

Tempelhofer Feld . Böschung Oderstraße

Bestandserfassung

Jürgen Tomisch . Büro für Denkmalpflege und Baugeschichte
mit Haila Ochs

Tempelhofer Feld . Ehemaliges Flugfeld
Böschung Oderstraße

Bestandserfassung

Auftraggeber
Grün Berlin Stiftung

Auftragnehmer
Dipl.-Ing. Jürgen Tomisch
Büro für Denkmalpflege und Baugeschichte . Berlin

Bearbeiter
Jürgen Tomisch
Dr. Haila Ochs

Berlin . Januar 2019

Vorbemerkung	1
Die Geschichte des Sportparks Neukölln	2
Plan Bauabschnitte	10
Böschung Oderstraße - Bestandserfassung	
Einleitung	11
Denkmalkarte	15
Lageplan Flugfeld - untersuchte bauliche Anlagen	16
Lageplan Böschung - untersuchte bauliche Anlagen	17
Baualtersplan - untersuchte bauliche Anlagen	18
Gebäudebuch	
Erläuterungen zum Gebäudebuch	19
Böschung	20
Freitreppe Kienitzer Straße	51
Gebäude 105	66
Freitreppe am Gebäude 105	117
Gebäude 128	127
Gebäude 113	151
Quellen und Literatur	183

Vorbemerkung

Die vorliegende Untersuchung hat die Bestandserfassung des denkmalgeschützten Böschungsbereichs am östlichen Rand des Tempelhofer Felds entlang der Oderstraße zur Aufgabe. Hier sind Überreste des 1928 eröffneten und heute verlorenen Sportparks Neukölln - zum Teil in ihrer ursprünglichen Form und zum Teil für die Nutzung durch die US Air Force verändert - erhalten. Die Auswahl der zu untersuchenden Bestandteile erfolgte durch den Auftraggeber, die Grün Berlin Stiftung. Es handelt sich um:

- die Böschung, bestehend aus bepflanztem Erdwall, Böschungsmauer, Promenade und Zaun
- die Freitreppe auf Höhe der Kienitzer Straße
- die ehemalige Unterstandshalle/Trafostation (Geb. 105)
- die Freitreppe am Gebäude 105
- das Gebäude 128
- die ehem. Freitreppenanlage auf Höhe der Leinestraße (Geb. 113)

Die Bau- und die Nutzungsgeschichte der Böschung und der Bauteile im Böschungsbereich werden anhand der Auswertung von Plänen, Akten, Literatur und historischen Fotos sowie der aktuelle Zustand in Text und Fotos dokumentiert. Hierfür wurde die Form des Gebäudebuchs gewählt.

Das Gebäude 113 ist bereits 2012/13 im Rahmen der Bestandserfassung von elf Bauwerken auf dem Tempelhofer Feld/ ehemaliges Flugfeld (Verf. Jürgen Tomisch und Haila Ochs) für die Grün Berlin GmbH bearbeitet worden, eine Untersuchung der Gebäude 105 und 128 erfolgte im Jahr 2016 (Verf. Jürgen Tomisch). Auf der Grundlage der damaligen Ergebnisse wurden die Bestandserfassungen der drei Gebäude aktualisiert und ergänzt. Die Erfassung der Böschung, der Freitreppe Kienitzer Straße und der Treppe am Gebäude 105 wurde in gleicher Form durchgeführt.

Vorangestellt ist ein Abriss zur Geschichte des Sportparks. Eine Erläuterung der ausgewerteten Quellen und Literatur ist am Ende angegliedert.

Die Bestandserfassung wurde im Januar 2019 erarbeitet.

Die Geschichte des Sportparks Neukölln

Als am 14. Oktober 1928 nach dreijähriger Bauzeit der Sportpark Neukölln am östlichen Rand des Tempelhofer Feldes eröffnet wurde, war dies eine der größten Sport- und Freizeitanlagen Berlins. Heute zeugen nur noch wenige Überreste von dem ursprünglich rund 43 Hektar¹ großen Park, der sich als knapp 1.500 Meter langer und 300 Meter breiter Streifen parallel zur Oderstraße zwischen Flughafenstraße im Norden und der Ringbahn im Süden erstreckte. Von den zahlreichen Sportplätzen, Spielwiesen und Themengärten, umgeben von Bäumen, Sträuchern und Blumenbeeten, sind nur noch im südlichen Bereich des damaligen Sportparks, der seit 2004 als „Werner-Seelenbinder-Sportpark“² bezeichnet wird, die Umrisse des nach dem Zweiten Weltkrieg mehrfach umgebauten großen Stadions sowie ein Hockeyfeld in seiner ursprünglichen Form mit altem Baumbestand erhalten. Nördlich davon, auf Höhe des Tempelhofer Feldes, war der Park mit seinen Sport- und Grünflächen bereits ab 1939 nach und nach den Erweiterungen des Flughafens Tempelhof zum Opfer gefallen. Hier sind entlang der Oderstraße eine bepflanzte Böschung mit einer Mauer am Rand des Tempelhofer Feldes und einer Promenade auf Höhe der Oderstraße sowie zwei Freitreppenanlagen und eine ehemalige Unterstandshalle die letzten baulichen Zeugnisse des Sportparks. Der Umbau der Unterstandshalle 1948-49 zur Generator- und Trafo-Station und die benachbarte, 1972-73 errichtete neue Diesel-Generator-Station dokumentieren die Nutzung der Sportparkflächen für den Flughafen Tempelhof durch die US Air Force in der Nachkriegszeit.



1 Der Rosengarten, um 1935



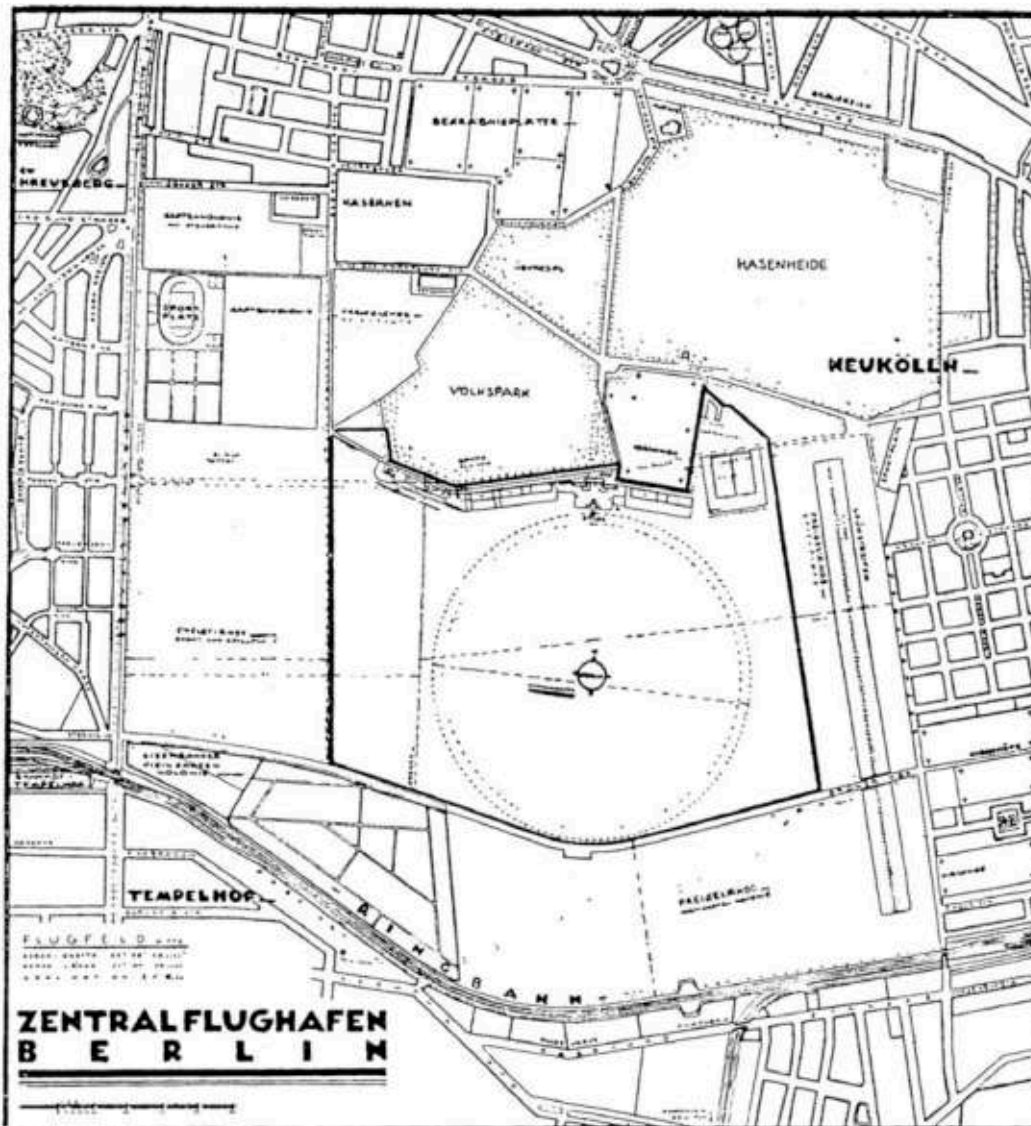
2 Die Mittelpromenade, um 1935. Blick auf die Bronzeplastik „Die Wasserträgerin“ von Ernst Freese

Die Geschichte des Sportparks Neukölln ist eng mit der historischen Entwicklung des Tempelhofer Feldes verbunden, das schon seit Anfang des 18. Jahrhunderts für militärische Zwecke genutzt wurde. Der Soldatenkönig Friedrich Wilhelm I. ließ hier seine Truppen exerzieren und entschädigte die Tempelhofer Bauern für ihre Ernteauffälle. Als Paraden und Manöver häufiger wurden und die Bewirtschaftung der Felder unmöglich machten, kaufte der Militärfiskus 1827 das gesamte Tempelhofer Feld. Im Umkreis entstanden Kasernen und Lazarette. Die Paraden und die große Freifläche entwickelten sich zu einem Anziehungspunkt und Ausflugsziel für die Berliner Bevölkerung. Ab 1883 fanden darüber hinaus auf dem Feld Flugversuche statt: Die Luftschifferabteilung der Berliner Garnison erprobte Heißluftballons, später führten Flugpioniere ihre Flugmaschinen und Kunstflüge vor. Die militärische Nutzung gab man Anfang des 20. Jahrhunderts auf, den westlichen Teil des Geländes erwarb die Gemeinde Tempelhof und errichtete dort ab 1911 die Siedlung Neu-Tempelhof. Der östliche Teil wurde weiter fürs Fliegen genutzt. Um die Bewohner der angrenzenden Wohngebiete vor der Staubbildung auf den ehemaligen Ackerflächen zu schützen, schloss die Gemeinde Neukölln mit dem Militärfiskus 1913 einen Vertrag ab, der festlegte, dass am östlichen Rand des Tempelhofer Feldes entlang der Oderstraße ein 80 Meter breiter und mehr als einen Kilometer langer Gehölzstreifen angelegt werden sollte. Durch den schmalen Streifen aus „Strauch- und Baumpflanzungen“ führte in der Mittelachse „ein 8 m breiter Hauptweg“³ über die gesamte Länge, der an vier Stellen von Querwegen gekreuzt wurde. Im Vertrag war ebenfalls festgelegt, dass „im

¹ Die Angaben zur Größe des Sportparks variieren zwischen 43 und 48 Hektar. Vgl. BusB VII C, S. 20 (48 ha); Grigat, Willy: Der Sportpark Neukölln, Typoskript im Museum Neukölln (o. Dat.) (43 ha).

² Zwischen 1945 und 1949 trug das Stadion den Namen Werner-Seelenbinder-Kampfbahn. Eine Eislaufbahn mit einer Freiluft- und Kunsteisbahn kam 1958 hinzu. Am 24. Oktober 2004 wurde der Sportpark Neukölln zum 60. Todestag des Ringers und Widerstandskämpfers Werner Seelenbinder in Werner-Seelenbinder-Sportpark umbenannt. Vgl. Wikipedia (Schillerpromenade), zuletzt geprüft am 17.1.2019.

³ Grigat, Willy: Der Sportpark Neukölln, Typoskript im Museum Neukölln (o. Dat.).



- 3 oben: Luftbild, um 1924. Blick auf das Flugfeld mit dem Gehölzstreifen am rechten Bildrand
4 unten: Lageplan Zentralflughafen Berlin, um 1927. Der Volkspark Tempelhofer Feld liegt nördlich, der Gehölzstreifen östlich des Flugfelds

Zuge der Emser Straße (...) in der Breite dieser Straße ein Zugang zum Tempelhofer Feld für die Truppen von der Stadtgemeinde Neukölln anzulegen“ ist. Verantwortlich für die Gestaltung der Grünanlage war der damalige Neuköllner Gartendirektor Otto Karl Halbritter.⁴ Der Gehölzstreifen, den man ab 1925 auf beiden Längsseiten um je 110 Meter auf eine Gesamtbreite von 300 Metern verbreiterte, wurde zum Herzstück des späteren Sportparks.

Nach dem enormen Aufschwung von Luftfahrt und Flugzeugtechnik im Ersten Weltkrieg begann auch für das Tempelhofer Feld die Geschichte als Flugplatz für den regelmäßigen Passagierverkehr. Im Unterschied zu den anderen Flugplätzen auf heutigem Berliner Stadtgebiet – Johannisthal in Treptow, Staaken in Spandau – zeichnete sich der Standort Tempelhof durch seine Nähe zur Innenstadt aus. Mit diesem Argument überzeugte der Stadtbaurat für Verkehrswesen, Leonhard Adler, die Berliner Stadtverordneten, hier den zentralen Flughafen für Berlin anzulegen. Am 8. Oktober 1923 eröffnete der Flughafen zunächst mit drei provisorischen Gebäuden; ab 1924 stand er unter der Regie der neu gegründeten Berliner Flughafengesellschaft (BFG). Die Entwicklung zeichnete sich nicht nur im rasanten Anstieg der Fluggastzahlen ab, sondern auch in den umfangreichen Erweiterungen der Flughafengebäude auf dem Tempelhofer Feld: In zwei Bauabschnitten entstand zwischen 1925 und 1929 der „Zentralflughafen Berlin“ als der damals größte Flughafen Deutschlands mit Hallen, Hangars und einem modernen Abfertigungsgebäude.

Bei der Diskussion um den Standort für den Berliner Zentralflughafen stand den Befürwortern des Tempelhofer Felds vor allem der Bezirk Neukölln gegenüber, der die Freifläche als Grün- und Naherholungsgebiet für die Bewohner des dicht besiedelten Stadtgebiets nutzen wollte.⁵ In den 1920er Jahren hatten sich Sport und Gesundheit, Licht, Luft und Sonne zu wichtigen Themen auch für Städtebau und Architektur entwickelt; bis 1929 entstanden in Deutschland mehr als 120 Großsportanlagen und Sportparks.⁶ Der Berliner Stadtbaurat Martin Wagner, der 1915 über „Das sanitäre Grün der Städte“ promoviert hatte, förderte mit seiner Freiflächenpolitik ab 1926 auch in Berlin die Anlage zahlreicher Spiel- und Sporteinrichtungen und Parks.⁷ In diesem Sinne stimmte der Neuköllner Magistrat dem Bau des Flughafens auf dem Tempelhofer Feld nur unter der Bedingung zu, dass große Flächen im Norden und Osten der Erholung der Neuköllner Bevölkerung vorbehalten bleiben sollten. 1924-25 wurden nördlich des Flugfelds der „Volkspark Tempelhofer Feld“⁸ und zwischen 1925 und 1934 im Bereich des Gehölzstreifens am östlichen Rand des Flugfeldes entlang der Oderstraße der „Sportpark Neukölln“ angelegt.

Bereits 1922 hatte die Deutsche Bauzeitung berichtet, dass der Bezirk Neukölln einen großen Sportpark auf dem Tempelhofer Feld entlang der Oderstraße plane.⁹ Der dort abgebildete Entwurf vom 17. Juni 1921, der den südlichen Teil des Sportparks mit dem Stadion zeigt, ist vom Neuköllner Gartendirektor Ottokar Wagler¹⁰ unterzeichnet. Auch die späteren Pläne Wagners ab 1925 sahen zu beiden Seiten des ehemaligen Gehölzstreifens auf einer Gesamtfläche von 300 Metern Breite und etwa 1.500 Metern Länge Sportflächen und Schmuckgärten vor, die von Bäumen, Hecken, Wiesen und Spielplätzen eingefasst sein sollten. Gehölzstreifen und der Mittelweg als Hauptachse sollten erhalten bleiben. Nach dem Wechsel Ottokar Wagners nach Mainz im März 1928 übernahm der junge Gartenarchitekt Konrad Glocker die Lei-

⁴ Otto Karl Halbritter (1872-1914) war ab 1908 Leiter der städtischen Gartenverwaltung in Neukölln. Er schuf u.a. den Körnerpark. Ein Plan des Gehölzstreifens befindet sich im Landesarchiv zusammen mit dem Vertrag vom 5. September 1913, aus dem die Zitate entnommen sind. Vgl. LAB A Rep 044-08, Nr. 445. Zu Otto Karl Halbritter vgl. Biographien in den Festschriften der Gärtnerlehranstalt am Wildpark bei Potsdam 1899, 1913 und 1924, bearb. v. Frank Singhof u. Markus Köhler (o. Dat.). Als PDF unter: gartentexte-digital.ub.tu-berlin.de/gaertnerbiographien/gaertnerbiographien.pdf (zuletzt geprüft am 24.1.2019).

⁵ Maraun, Holger: Der Sportpark an der Oderstraße. In: Neukölln bewegt sich, Von Turnvater Jahn bis Tasmania, hrsg. v. Udo Gößwald, Berlin 2004, S. 151 ff.

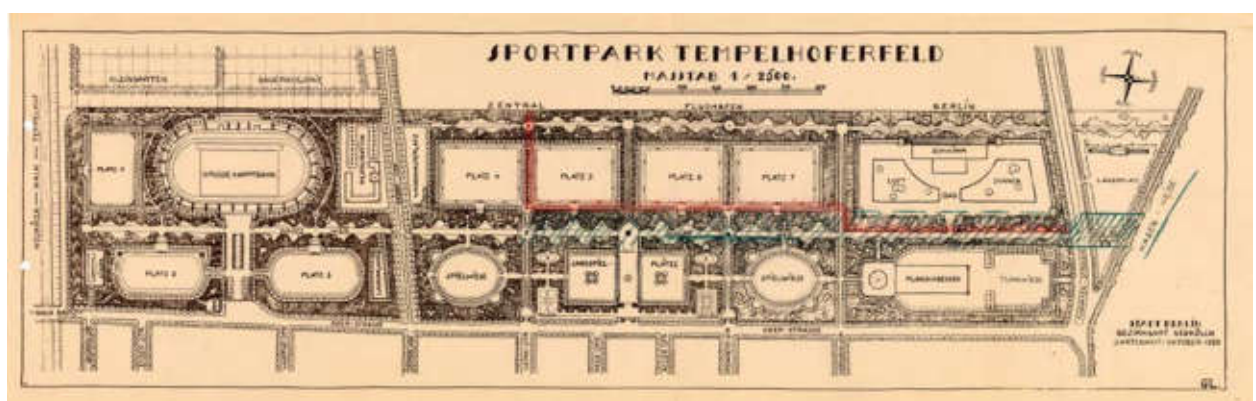
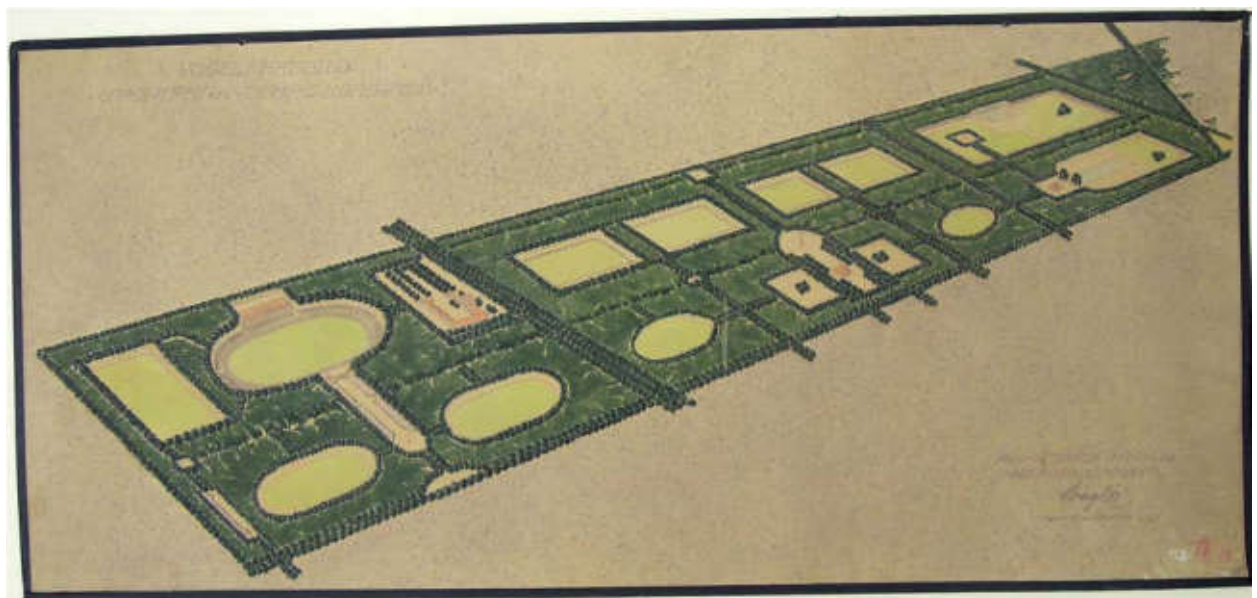
⁶ Kämmerer, Christine: Sportparks, Großanlagen der 1920er Jahre, Marburg 2016, S. 7 ff.

⁷ U.a. das Strandbad Wannsee und das Strandbad Müggelsee. Vgl. Scarpa, Ludovica: Martin Wagner und Berlin, Architektur und Städtebau in der Weimarer Republik, Braunschweig-Wiesbaden 1986, S. 11 ff.; Martin Wagner 1885-1957, Wohnungsbau und Weltstadtplanung, Die Rationalisierung des Glücks, Ausstellungskat. Berlin 1986, S. 56 ff.

⁸ Der Volkspark Tempelhofer Feld, ebenfalls von Ottokar Wagler, bestand nur 11 Jahre und lag südlich des Columbiadamms auf dem Gelände des heutigen Flughafens. Vgl. Dietrich, Ulf: Die Stadt der Volksgärten. In: Westermanns Monatshefte 153 (1932), H. 916, Reprint 1994.

⁹ Deutsche Bauzeitung (56) 1922, S. 171.

¹⁰ Ottokar Wagler (1881-1954) war von 1919 bis 1928 Gartendirektor in Neukölln. Nach Gartenbau-Studium in Weihenstephan und Anstellung in der Bayerischen Hofgärtnerei in Aschaffenburg war Wagler in Köln, Düsseldorf, Duisburg, Mainz und Fürth tätig, bevor er 1919 nach Neukölln kam. Hier schuf er u.a. 1923 den Von-der-Schulenburg-Park an der Sonnenallee sowie ab 1926 die öffentlichen Grünanlagen der Hufeisensiedlung in Britz. Vgl. www.hufeisensiedlung.info/geschichte/biographien/ottokar-wagler-1881-1954.html (zuletzt geprüft am 24.1.2019).



- 5 Sportpark an der Oderstraße, Februar 1925. Entwurf Ottokar Wagner.
- 6 Vogelschaubild Sportpark Tempelhoferfeld, November 1926.
- 7 Sportpark Tempelhoferfeld, Oktober 1928, Zeichnung Konrad Glocker, größtenteils ausgeführt.
Erst am 5. November 1929 wurde die offizielle Bezeichnung Sportpark Neukölln eingeführt.

tung des Projekts und war sowohl für die Bauleitung als auch für die Detailplanung des Sportparks zuständig.¹¹ Als neuer Gartenamtsleiter kam 1929 Kurt Pöthig dazu.¹² Der Sportpark Neukölln wurde am 14. Oktober 1928 offiziell eröffnet, die vollständige Fertigstellung zog sich bis 1935 hin.¹³

Im südlichen Teil, wo die Bauarbeiten im Rahmen der Notstandsprogramme im September 1925 begannen, entstand neben zwei kleineren Sportplätzen das große Stadion, das 1930 eröffnet wurde. Im zweiten Bauabschnitt entlang der Oderstraße zwischen dem damaligen Grünen Weg (heute Anita-Berber-Park) im Süden und der Herrfurthstraße im Norden wurden zwischen 1926 und 1934 westlich des Mittelwegs vier große Sportplätze und ein kleineres Feld für Tennisplätze angelegt. Östlich der Mittelachse lagen zwei Spielwiesen, der Rosen- und der Dahliengarten sowie zwei Sandspielplätze. Auf einem runden Platz, der die Hauptkreuzung der Längs- mit einer Querachse markierte, stellte man 1929 die Bronzeplastik „Die Krugträgerin“ von Ernst Freese auf.¹⁴ Entlang der Oderstraße wurde als östlicher Abschluss des Sportparks die Böschung mit Promenade und drei Zugangstreppen angeschüttet – unter Einbeziehung einer vorhandenen Futtermauer von 1906.¹⁵ Von den drei Freitreppenanlagen an der Leinestraße, zwischen Oker- und Allerstraße sowie an der Kienitzer Straße (ehem. Steinmetzstraße) wurde die mittlere Treppe 1934-35 durch eine Unterstandshalle ersetzt. Die querrrechteckige offene Halle mit Flachdach und zwei Reihen von je zwölf Pfeilern parallel zur Böschung bot Schutz vor schlechtem Wetter für etwa 800 Parkbesucher. Der dritte, 1933 fertig gestellte Bauabschnitt im Norden des Sportparks umfasste einen großen Geländesportplatz und das 1932-33 ausgeführte Planschbecken.



8 Das Planschbecken im Sportpark Neukölln, Ansichtskarte um 1938.

¹¹ Konrad Glocker (1900-1977), Gartenarchitekt und späterer Gartenamtsleiter in Ludwigshafen und Dortmund, 1924-34 im Entwurfsbüro der Firma Ludwig Späth tätig. Vgl. Deutsche Gärtnerbörse Nr. 13, 2.4.1977, S. 299; Maraun, Holger: Der Sportpark an der Oderstraße. In: Neukölln bewegt sich, Von Turnvater Jahn bis Tasmania, hrsg. v. Udo Gößwald, Berlin 2004, S. 153; Saur, Allgemeines Künstlerlexikon, Bd. 56, München-Leipzig 2007, S. 192 f.

¹² Kurt Pöthig (1888-1951) war 1948-53 für die Erweiterungen des Volksparks Hasenheide zuständig. Vgl. zu den Lebensdaten: Hallmann, Heinz W. / Former, Jörg-Ulrich: Historische Bauforschung und Materialverwendung im Garten- und Landschaftsbau, Wegebau und Wasseranlagen, Norderstedt 2004, S. 39.

¹³ Pläne zum Sportpark Neukölln im Archiv der Gartendenkmalpflege im Landesdenkmalamt Berlin.

¹⁴ Maraun, Holger: Der Sportpark an der Oderstraße. In: Neukölln bewegt sich, Von Turnvater Jahn bis Tasmania, hrsg. v. Udo Gößwald, Berlin 2004, S. 153.

¹⁵ 1898-1906 war aufgrund des Niveauunterschieds zwischen Oderstraße und Tempelhofer Feld eine Futtermauer entlang der Oderstraße errichtet worden, die bei der Verbreiterung der Oderstraße und der Aufschüttung der Böschung eingeschüttet erhalten blieb. Vgl. Handbuch für Eisenbetonbau, 2. Aufl., 3. Bd. Grund- und Mauerwerksbau, bearb. v. F. von Emperger u. A. Nowak, Berlin 1910, S. 370-373.

1936 begannen die Bauarbeiten für den Neubau eines gigantischen Hauptstadtflughafens auf dem Tempelhofer Feld westlich des bestehenden Flugplatzes. Das Flughafengelände wurde dafür im Nordwesten bis zum heutigen Columbiadam und im Süden auf ehemaligem Kleingartengelände deutlich vergrößert. Der Volkspark Tempelhofer Feld musste weichen. Stattdessen legte man 1936-39 weiter nordöstlich die Hasenheide als Volkspark an, der 1948-53 erweitert wurde. Vom Sportpark Neukölln wurden 1939 erste Flächen an die Luftwaffe abgegeben, um dort Peilanlagen zu errichten.¹⁶ Der Flugverkehr wurde weiterhin über den alten Flughafen abgewickelt. Der durch den Zweiten Weltkrieg eingeschränkte zivile Flugbetrieb konnte dort bis 1945 aufrecht erhalten werden; erst am Ende des Krieges wurden die Gebäude des Zentralflyhafens aus den 1920er Jahren komplett zerstört.

Bis 1939 waren die meisten Bauten des neuen Großflughafens zwar fertig gestellt, wurden aber nicht für den Flugbetrieb genutzt. Stattdessen dienten die Hallen und Hangars ab Dezember 1939 der Rüstungsproduktion. Trotzdem blieben die zum Teil unfertigen, zum Teil zweckentfremdeten Neubauten vom Bombenkrieg weitgehend verschont. Nach der Übernahme durch die amerikanischen Truppen im Juli 1945 wurde ab 1946 in einem Teil der Anlage der Flugbetrieb aufgenommen: Die Neubauten der 1930er Jahre dienten nun erstmals als Flughafengebäude – zunächst für den Militärflugplatz der US Air Force, bald auch für zivile Verkehrsflüge. Während Berlin-Blockade und Luftbrücke zwischen Juni 1948 und Mai 1949 benötigte man für die gewaltige Beanspruchung durch die Versorgungsflüge auf dem Flugfeld erstmals befestigte Landebahnen statt der bisherigen Graspiste. 1948 wurden bei laufendem Betrieb der Luftbrücke die beiden Landebahnen asphaltiert; für ihre ausreichende Länge wurde das Gelände des Sportparks Neukölln nun vollständig dem Flugfeld zugeschlagen und die Bäume abgeholzt. Der Böschungsbereich an der Oderstraße blieb als östliche Begrenzung des Flugfeldes auf einer Länge von etwa 500 Metern erhalten. Auch der Teil des Sportparks südlich des Tempelhofer Feldes mit dem Stadion wurde nach dem Krieg weiter genutzt und mehrfach um- und ausgebaut.

Im Laufe der 1950er Jahre nahm der zivile Flugverkehr zu. Die Verbindung mit der westlichen Welt durch die Luft war für West-Berlin von großer Bedeutung – insbesondere nach dem Bau der Mauer im August 1961. Der Flughafen Tempelhof erreichte bald seine Kapazitätsgrenzen; 1975 wurde ein neu errichteter Flughafen in Tegel eröffnet. Tempelhof blieb Militärflughafen der US Air Force. Im Bereich des ehemaligen Sportparks Neukölln nutzte man die erhaltenen Bauten (Unterstandshalle und Treppenanlage Leinestraße) für den Flughafenbetrieb und errichtete 1972-73 einen Neubau im Böschungsbereich. Nach der Wende 1989 erlebte der Flughafen Tempelhof einen neuen Aufschwung und nach dem Abzug der amerikanischen Truppen 1993 konnte wieder der gesamte Flughafen für den zivilen Luftverkehr genutzt werden. Die Entscheidung zugunsten eines neuen Berlin-Brandenburger Zentralflyhafens in Schönefeld verlangte jedoch die Stilllegung der beiden innerstädtischen Flughäfen Tempelhof und Tegel; Tempelhof wurde 2008 geschlossen. Die Flughafengebäude werden seitdem für unterschiedliche Zwecke genutzt, das Flugfeld wurde 2010 als Freizeitfläche „Tempelhofer Freiheit“ für die Bevölkerung geöffnet.

Für die erhaltenen Bestandteile des Sportparks Neukölln sind demnach zwei Phasen der Entstehung und Nutzung entscheidend: Die Zeit zwischen 1924 und 1945, in der sowohl der Sportpark als auch der erste Berliner Zentralflyhafen und die Neubauten der NS-Zeit auf dem Tempelhofer Feld entstanden. Bauliche Zeugnisse des Sportparks sind die Böschung mit Mauer und Promenade, die ehemalige Unterstandshalle, die beiden Treppenanlagen sowie der heute stark veränderte südliche Teil des Sportparks. Im Bereich der Böschung war bei den Erdarbeiten für die Verbreiterung der Oderstraße und das Anschütten des Erdwalls eine 1898-1906 errichtete Futtermauer erhalten geblieben, die heute als Sockel für den Zaun zwischen Promenade und Oderstraße in weiten Teilen noch sichtbar ist.

Die zweite Zeitschicht reicht von 1945 bis 1993, als der gesamte Flughafen Tempelhof einschließlich des nördlichen Teils des Sportparkgeländes der US Air Force unterstand. Für diese Zwecke wurden die Unterstandshalle als Generatoren- und Trafostation (Gebäude 105) und die Treppenanlage an der Leinestraße als Lagerraum (Gebäude 113) umgebaut. Die Treppe an der Kienitzer Straße wurde nicht mehr genutzt, blieb aber erhalten und wurde 2010 instand gesetzt. 1972-73 entstand neben der Trafostation ein Neubau für eine weitere Generatorenstation (Gebäude 128).

¹⁶ Eine Peilanlage dient der Funkortung (Peilung) von Flugzeugen und wurde im Zweiten Weltkrieg auch zur Führung von Bombern und Jagdflugzeugen genutzt. Vgl. Sportpark Neukölln, Umänderungsplan nach der Geländeabtretung an die Luftwaffe, April 1939 (Plan PG 14-0037-003 in der Plansammlung der Gartendenkmalpflege /Archiv Landesdenkmalamt Berlin).



- 9** Luftbild mit Blick auf den Sportpark Neukölln, Anfang der 1930er Jahre. Im Vordergrund die Ringbahn mit Brücke und der erste Bauabschnitt mit Stadion und zwei Sportplätzen. Gut sichtbar der ehemalige Gehölzstreifen mit dem zentralen Weg als Mittelachse des Sportparks.
- 10** Der gleiche Blick heute. Der südliche Bereich mit dem in seinen Umrissen erhaltenen Stadion und einem Hockeyfeld mit altem Baumbestand sind noch erkennbar. Im Bereich des ehemaligen Flugfelds zieht sich der bepflanzte Böschungstreifen an der Oderstraße entlang.

Literatur

Ein Sportpark der Stadt Neukölln auf dem Tempelhofer Feld in Berlin. In: Deutsche Bauzeitung (56) 1922, S. 171.

Ein öffentlicher Rosengarten. In: Gartenschönheit (14) 1933, S. 126.

100 Jahre Berliner Grün, hrsg. v. Senator für Bau- und Wohnungswesen, Berlin 1970, S. 26 f.

Schmidt, Thomas: Entstehung und Gestaltungsmerkmale städtischer Sporträume in Berlin von 1860 bis 1960. In: Berlin Forschungen V, Hrsg. Wolfgang Ribbe, Berlin 1990, S. 131-173 (Sportpark Neukölln S. 156 f.).

Carsten Grab/ Detlef Kurth/ Katharina Radeck: Ein-Blicke in die Geschichte der Schillerpromenade in Berlin-Neukölln, Stadtteilgeschichte als Grundlage behutsamer Stadterneuerung, Berlin 1992, S. 89-98, 109.

Berlin und seine Bauten, Teil VII, Bd. C Sportbauten, Berlin 1997, S. 20 f., 179.

Wünsch, Falk-Rüdiger: Neukölln, alte Bilder erzählen, Erfurt 1998.

Rücker, Claudia/ Szatmary, Andrea: Entdeckungen, Unterwegs in der Neuköllner Schillerpromenade, Berlin o.J. (2002).

Maraun, Holger, Der Sportpark an der Oderstraße. In: Neukölln bewegt sich, Von Turnvater Jahn bis Tasmania (Begleitbuch zur gleichnamigen Ausstellung), Berlin 2004, S. 151-157.

100 Jahre Bauen in Neukölln: eine kommunale Baugeschichte, Dokumentation (Hrsg. Bezirksamt Neukölln von Berlin, Abteilung Bauwesen), Berlin 2006.

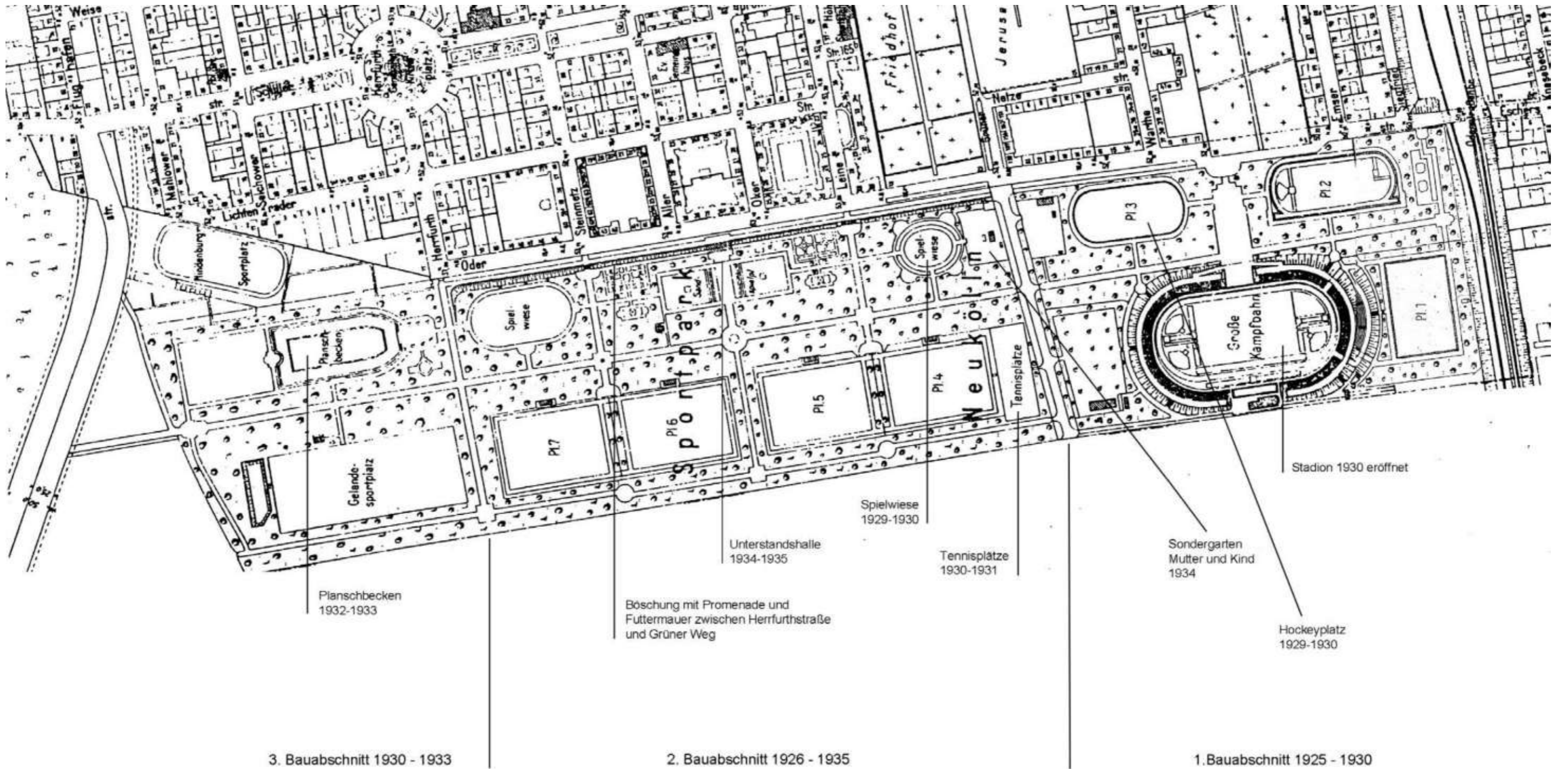
Heisig, Matthias, Der Kampf um das Feld, Die Entstehung von Flughafen Tempelhof, Volkspark Tempelhof und Sportpark Neukölln. In: Werner Breunig, Uwe Schaper (Hrsg.): Berlin in Geschichte und Gegenwart, Jahrbuch des Landesarchivs, Berlin 2014, S.75-108.

Internet

Fuhrmann, Marlis: Denkmalgeschützter Parkstreifen auf dem THF, Kurzgutachten Bestandsicherung und Pflege, 12.5.2018 (www.thf100.de/news-initiative-lesen/items/denkmalgeschuetzter-parkstreifen-auf-dem-tempelhofer-feld.html, zuletzt geprüft am 17.1.2019).

Abbildungsnachweis

- 1-2 Museum Neukölln
- 3 Museum Tempelhof
- 4 Hajos, E.M./Zahn, L.: Berliner Architektur der Nachkriegszeit, Berlin 1928, S. 107
- 5-6 Landesdenkmalamt Berlin, Archiv Gartendenkmalpflege Plansammlung
- 7 Landesarchiv Berlin
- 8 Museum Neukölln
- 9 Wünsch, Falk-Rüdiger: Neukölln, alte Bilder erzählen, Erfurt 1998, S.109
- 10 Karten Apple inc. 2012-2015



3. Bauabschnitt 1930 - 1933

2. Bauabschnitt 1926 - 1935

1. Bauabschnitt 1925 - 1930

**Sportplatz Neukölln
Bauabschnitte**

Kartengrundlage:
Karte von Berlin 1938
1:4000, Nr. 4131



Einleitung

Die in dieser Arbeit untersuchten baulichen Anlagen gehören – mit Ausnahme des Gebäudes 128 und der Freitreppe am Gebäude 105 – zu den Überresten des im Oktober 1928 eröffneten und heute im Bereich des ehemaligen Flughafens Tempelhof weitgehend verlorenen Sportparks Neukölln. Dieser erstreckte sich auf einem 300 Meter breiten Streifen am östlichen Rand des Tempelhofer Feldes entlang der Oderstraße zwischen der Ringbahn im Süden und der Flughafenstraße im Norden. Der Geländestreifen, ursprünglich Teil des Tempelhofer Feldes, war 1913 an die Gemeinde Neukölln übertragen worden, um hier einen Gehölzstreifen anzulegen, der die Belästigung der Wohngebiete durch Staub vom Exerzierplatz eindämmen sollte. 1921 begannen Planungen für einen Sportpark durch den Neuköllner Gartenbaudirektor Ottokar Wagler, der das lang gestreckte Areal ab 1925 in drei Bauabschnitten und mithilfe Tausender Arbeitsloser im Zuge der Notstandsprogramme der 1920er Jahre ausführen ließ. Bis 1928 waren sechs Sportplätze sowie Spielwiesen, Kinderspielplätze und Schmuckgärten fertig gestellt. Die Große Kampfbahn im südlichen Teil des Geländes wurde 1930 eröffnet, ein Planschbecken im nördlichen Bauabschnitt 1933. Die Anlage war die größte Sport- und Erholungseinrichtung dieser Art in Berlin und war ein Beleg für die sozial motivierte Freiflächenpolitik von Martin Wagner, dem damaligen Stadtbaurat von Berlin.

Bereits 1898-1906 war aufgrund des Niveauunterschieds zwischen Straße und Feld eine Futtermauer entlang der Oderstraße errichtet worden. Im Zuge der Bauausführung des Sportparks wurde die Oderstraße verbreitert und eine bepflanzte Böschung mit Böschungsmauer unten, einer Promenade oben und drei Treppen als Zugang angelegt. Ein Zaun mit Toren im Bereich der Treppen zwischen Straßengelände und Promenade, der auf der alten eingeschütteten Futtermauer errichtet wurde, fasste das Sportparkgelände an der Ostseite ein. Die mittlere Treppe zwischen Oker- und Allerstraße wurde 1934-35 durch eine Unterstandshalle für den Sportpark ersetzt.

Für die Erweiterungen des Berliner Zentralflughafens, der 1925-29 auf dem östlichen Teil des Tempelhofer Feldes entstanden war, mussten ab 1936 erste Flächen des Sportparks abgegeben und die Bäume wegen des Flugbetriebs gekappt werden. Trotzdem war der Sportpark noch bis Anfang der 1940er Jahre nutzbar. Erst bei der Verlängerung der Start- und Landebahnen während Berlin-Blockade und Luftbrücke zwischen Juni 1948 und Mai 1949 wurde das Sportparkgelände vollständig dem Flughafen Tempelhof zugeschlagen, die Bäume, Grünanlagen und Sportplätze entfernt. Nur das Stadion und die umliegenden Flächen südlich des erweiterten Flugfeldes wurden nach dem Zweiten Weltkrieg als „Sportpark Neukölln“ (ab 2004 „Werner-Seelenbinder-Sportpark“), mehrfach verändert und durch Neubauten ergänzt, weiter genutzt.

In der aktuellen Berliner Denkmalliste vom 12. Oktober 2018 ist der Flughafen Tempelhof mit den Gebäuden der 1930-40er Jahre, den Rollfeldern, Start- und Landebahnen sowie mit zahlreichen technischen und baulichen Einrichtungen als Gesamtanlage in Tempelhof und Neukölln unter Denkmalschutz gestellt.¹ Diese Gesamtanlage gehört zum Denkmalensemble Platz der Luftbrücke 1-6 u.a., das neben dem Flughafen, dem Kino Columbia auch das Bodendenkmal Alter Flughafen Tempelhof, das Gartendenkmal Platz der Luftbrücke und die Ensembleteile Sporthalle am Columbiadamm und Reste der Freitreppeanlage des ehem. Sportparks Neukölln beinhaltet.² Auf der aktuellen Denkmalkarte ist jedoch nicht nur die ehem. Freitreppe an der Leinestraße, sondern auch der gesamte Böschungstreifen entlang der Oderstraße zwischen Herrfurthstraße und Landebahn Süd mit bepflanztem Erdwall, Böschungsmauer, zwei Treppenanlagen, ehem. Unterstandshalle und Promenade als Ensembleteil markiert. Damit be-

¹ Platz der Luftbrücke 1-6, Flughafen Tempelhof (D), 1936-43 von Ernst Sagebiel (D): Flughafengebäude und Freiflächenanlagen mit Vorfeld, Ankerplätzen und Starterköpfen, verbindender Rollbahn und Entwässerungskanälen, Bahngleisanlagen und Laderampe, Löschwasserteich; Um- und Neubauten 1945-1993 durch US Air Force: Taxiway, Start- und Landebahnen, im Süden mit Anflugbefeuerung, Schießstand, Radarturm; Um- und Neubauten 1950-2008 durch Berliner Flughafengesellschaft: Frachtschuppen, Wetterbeobachtungsstation (siehe Ensemble Platz der Luftbrücke 1-6 und siehe Denkmalliste Tempelhof-Schöneberg Gesamtanlage Platz der Luftbrücke 1-6), Columbiadamm 1-22, 24/76, Hermannstraße 80, 84-90, 177, 178, Mehringdamm 129-129D, Tempelhofer Damm 1/103, 108/110 (NEU/NEU-G).

² „Weitere Bestandteile des Ensembles: Oderstraße, Reste der Freitreppeanlage des ehem. Volksparks Neukölln, 1928 von Ottokar Wagler (NEU/NEU-E).“ (Die Bezeichnung Volkspark muss in Sportpark geändert werden.)

steht eine Diskrepanz zwischen Denkmalliste und Denkmalkarte, die bis zur Fertigstellung dieser Arbeit nicht geklärt werden konnte.

Die bis heute erhaltenen Bestandteile des ehemaligen Sportparks Neukölln im Bereich des Tempelhofer Felds – also der gesamte Böschungsbereich, die umgebaute Unterstandshalle, die Treppenanlagen und das für die Nutzung des Geländes als Teil des Flughafens Tempelhof errichtete Gebäude 128 – werden im Folgenden in Form eines Gebäudebuchs detailliert dargestellt. Anhand von Fotos, Archivalien und Literaturlauswertungen sind die Gebäudedaten, Beschreibungen sowie die hier zusammengefassten Ergebnisse belegt.

Böschung

Die Böschung, die ab 1925 als östliche Begrenzung des Sportparks ausgeführt wurde, ist zwischen Leinestraße und Herrfurthstraße weitgehend erhalten. Für die 1948/49 neu angelegte Startbahn Süd war ein Teil der Böschung südlich der Leinestraße abgetragen und die Böschungsmauer als flacher werdender, nach Osten ausschwingender Bogen neu aufgemauert worden. Im Norden, im Bereich zwischen Kienitzer Straße und Herrfurthstraße, endet die Böschungsmauer ebenfalls flacher werdend, geradlinig im ansteigenden Gelände. Wann diese Situation entstanden ist, ist nicht belegt.

Die Böschung besteht aus vier Elementen: Einem schrägen bepflanzten Erdwall mit einer niedrigen Böschungsmauer aus Kunststeinen auf Höhe des Tempelhofer Feldes sowie einer auf Höhe der Oderstraße parallel verlaufenden befestigten Promenade mit einem Zaun als seitlichem Abschluss.

Die Böschungsmauer auf der Ebene des Tempelhofer Feldes variiert in ihrer Höhe aufgrund des von Norden nach Süden abfallenden Geländes, aber auch wegen des leicht welligen Bodenniveaus. Zwischen einer und fünf Steinlagen, von denen in der Regel nur vier sichtbar sind, wurden aus bearbeitetem Kunststein aufgemauert. Am südlichen Ende verläuft die Mauer halbrund nach Osten abzweigend und flacher werdend bis zur Oderstraße. Im Norden endet sie geradlinig im ansteigenden Boden.

Der angeschrägte Erdwall der Böschung war ursprünglich vom Gartenamt Neukölln mit „Cotoneaster und frei wachsenden Rankrosen“³ bepflanzt worden. Der heutige Bewuchs mit verschiedenen Sträuchern und größeren Gehölzen entspricht somit nicht mehr der bauzeitlichen Bepflanzung.⁴

Auf Höhe der Oderstraße gehörte eine befestigte Promenade als Eingangsbereich zum Sportparkgelände und wurde nach Osten mit einem Drahtzaun abgeschlossen. Von hier führten die ehemals drei Freitreppenanlagen hinunter zu den Sport- und Gartenflächen. Tore im Zaun auf Höhe der Treppen bildeten die Zugänge zum Sportpark Neukölln. Es handelt es sich bei dem flachen seitlichen steinernen Begrenzungsstreifen, auf dem der Zaun befestigt war, um die eingeschüttete Futtermauer von 1906. Diese blieb bei der Verbreiterung der Oderstraße und der Aufschüttung der Böschung erhalten.⁵ Der ursprüngliche Zaun war auch nach dem Zweiten Weltkrieg noch in Funktion, wie Aufnahmen aus den 1950er Jahren zeigen. Der heutige Zaun wurde nach 2013 aufgestellt.

Gebäude 105: Trafostation - ehemalige Unterstandshalle

Das Gebäude 105 geht in seiner ursprünglichen Funktion auf die 1934-35 errichtete Unterstandshalle im 1928 eröffneten Sportpark Neukölln zurück. Von den drei Treppenanlagen, die einst von der Oderstraße in den Sportpark hinunter führten, sind die einläufige Treppe auf Höhe der Kienitzer Straße (ehem. Steinmetzstraße) und eine doppeläufige Anlage mit darunter liegenden Räumen auf Höhe der Leinestra-

³ Cotoneaster (Zwergmispel) sind immergrüne Sträucher. Angaben aus: Ein öffentlicher Rosengarten. In: Gartenschönheit (14) 1933, S. 126.

⁴ Ob noch Reste der ursprünglichen Bepflanzung vorhanden sind, wurde im Rahmen dieser Erfassung nicht untersucht.

⁵ Landesarchiv Berlin, A Rep 044-08, Nr. 244 („Hierzu wurde beschlossen längs der Oderstraße die vorhandene Mauer als Sockel zu verwenden und mit einem eisernen Gitter zu versehen.“). Vgl. auch Handbuch für Eisenbetonbau, 2. Aufl., 3. Bd. Grund- und Mauerwerksbau, bearb. v. F. von Emperger u. A. Nowak, Berlin 1910, S. 370-373.)

ße (Gebäude 113) erhalten. Die mittlere Treppenanlage zwischen Oker- und Allerstraße wurde durch die Unterstandshalle ersetzt.

Die lang gestreckte offene Pfeilerhalle, die 800 Parkbesuchern Schutz bei schlechtem Wetter bot, wurde 1948 im Zusammenhang mit dem Neubau der Start- und Landebahnen während der Berlin-Blockade von der amerikanischen Besatzungsmacht in eine Generator-Station für die Flugsicherung um- und ausgebaut. Die während der Luftbrücke enorm zunehmenden Flugbewegungen erforderten umfangreiche Baumaßnahmen an den Berliner Flughäfen. Tempelhof, den ehemaligen Zentralflughafen Berlins, hatte 1945 die US Air Force übernommen. Auf der Rasenpiste des alten Flughafens war 1945 eine erste provisorisch befestigte Landebahn aus Lochblechplatten (PSP = Pierced Steel Planking) ausgeführt worden. Diese hielt bereits zu Beginn der Luftbrücke den vielen Starts und Landungen nicht mehr stand und musste so schnell wie möglich durch zwei neue Pisten ergänzt werden. Zwischen Anfang Juli und Anfang September 1948 wurde die südliche Landebahn und vom 23.8. bis zum 30.11.1948 die nördliche Bahn aus Trümmerschutt der umliegenden Wohngebiete und aus dem Schotter der stillgelegten Ringbahn ausgebaut.

Aufgrund der dichten Bebauung Neuköllns in der Anflugschneise wurde bereits im Juli 1948 für die südliche Bahn (ehem. Startbahn B) eine Befeuerungsanlage für den Landeanflug bei schlechten Wetterverhältnissen oder in der Dunkelheit geplant, die im Oktober/November 1948 ausgeführt wurde. In Verlängerung der Landebahn wurden auf den an der Ostseite des Flugfeldes angrenzenden Kirchhöfen der St. Thomas-, Jerusalems- und Neuen Kirchen-Gemeinden in Neukölln stählerne Masten mit starken Nebelleuchten aufgestellt, die den anfliegenden Piloten auch bei schlechter Sicht frühzeitig die Richtung weisen konnten. Für diese Landeanflugbefeuerung der südlichen Landebahn und auch für die Hindernisbeleuchtung wurde die frühere Unterstandshalle bis 1949 zur Generator- und Trafostation T 20 ausgebaut. Bis in die 1980er Jahre wurde die Station oftmals umgebaut und der sich ändernden Befeuerungstechnik angepasst. 1973 entstand südlich angrenzend eine neue Generatorenstation (Gebäude 128) für die Stromsicherung der zur Hoch- und Niederspannungsstation T 21a/21b aufgerüsteten alten Generatorstation 105. Während die Trafostation noch in Betrieb ist, werden die Schaltanlagen für die Befeuerung der Landebahnen nicht mehr genutzt.

Freitreppe bei Gebäude 105

Die schmale Treppe an der nördlichen Schmalseite des Gebäudes 105 wurde vermutlich 1972-73 im Zusammenhang mit dem Bau der neuen Generatorenstation ausgeführt. Als Beleg diente zum einen die Auswertung von historischen Fotos der Zeit vor 1972, die an der Stelle keine Treppe erkennen lassen. Zum anderen ist auf Bauplänen für das Gebäude 128 die Treppe erstmals eingezeichnet. Darüber hinaus zeigt ein Plan der 1970er Jahre, dass es an der Treppe einen Zugang (Gate 6A) in der Umzäunung des Flughafengeländes gab. Diese Hinweise deuten in Verbindung mit den Baumaterialien Waschbeton für die Treppe und Eisenrohr für den Handlauf auf die genannte Bauzeit.

Gebäude 128: Generatorenstation

Der eingeschossige Quaderbau wurde 1972-73 als Neue Diesel-Generator-Station vom Bauamt Süd für die 7350th Support Group, US Air Force, United States Air Force, Berlin-Tempelhof, unmittelbar südlich des Gebäudes 105 errichtet. Die am Ostrand des Flugfelds an der Neuköllner Oderstraße erbaute Station ersetzte die alte Generator-Station. Sie diente bis zur Aufgabe des Flugverkehrs der Ersatz- und Notstromversorgung für die benachbarte Trafostation 21 (Gebäude 105), in der die Start- und Landebahn-befeuerungen überwacht und gesteuert wurden. Zugleich war mit der Neueinrichtung der Generatorenstation die Installation einer Mittellinienbefeuerung für die südliche Start- und Landebahn Süd verbunden, die ebenfalls bei Bedarf mit Strom versorgt werden musste. Die beiden Diesel-Aggregate sind heute außer Funktion gesetzt.

Freitreppe Kienitzer Straße

Die Treppe, die im Verlauf der Kienitzer Straße (bis 1950 Steinmetzstraße) von der Promenade entlang der Oderstraße zum Tempelhofer Feld hinunter führt, entstand Anfang der 1930er Jahre. Sie ist die dritte

Treppe an dieser Stelle. Grün Berlin hat 2010 vor der Öffnung des Feldes die Treppe gereinigt und Schadstellen instand gesetzt.

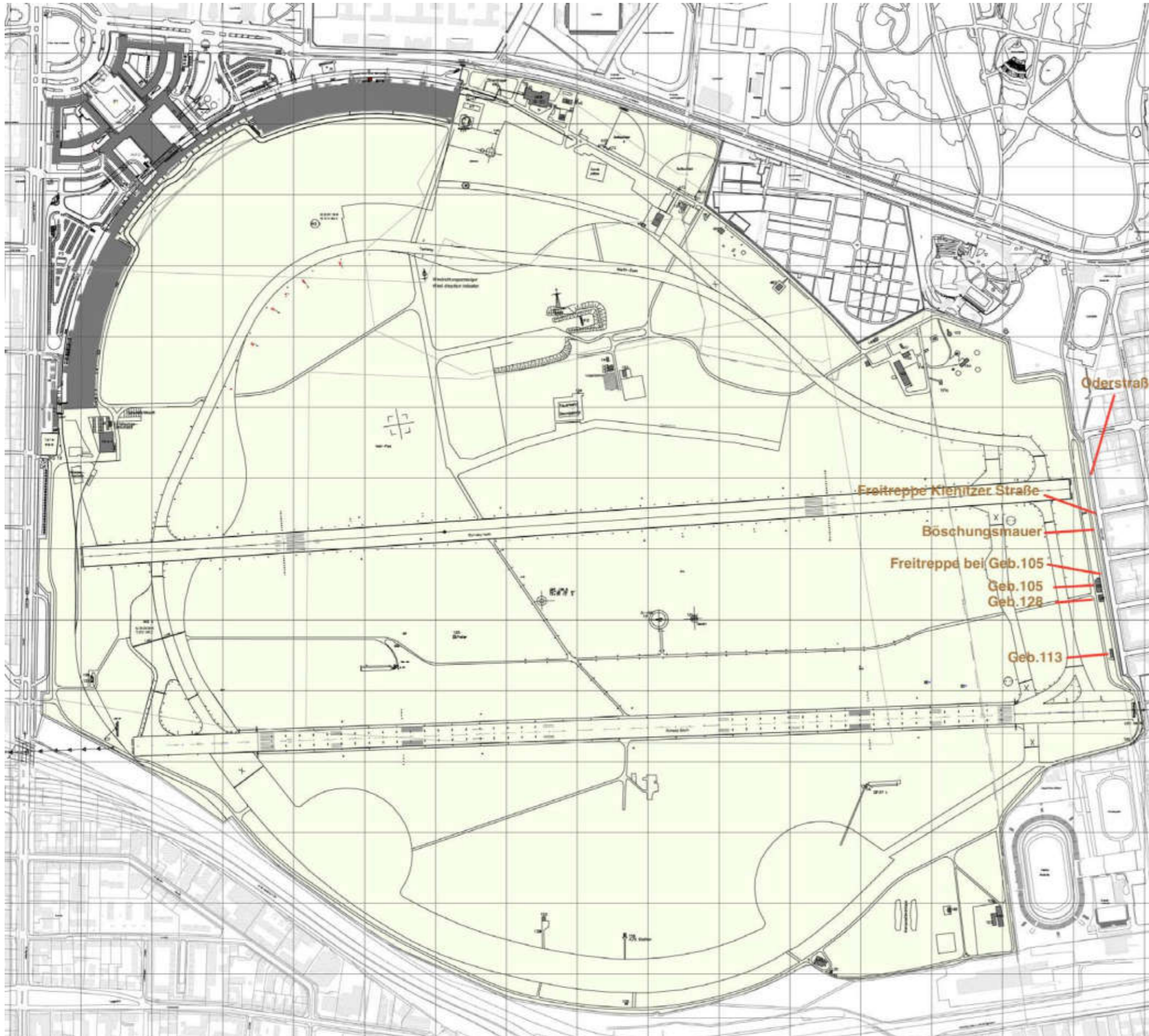
Gebäude 113: ehem. Freitreppe Leinestraße

In seiner ursprünglichen Funktion als Freitreppenanlage für den Sportpark Neukölln besitzt das Gebäude eine besondere historische Bedeutung für die wechselvolle Geschichte des Tempelhofer Feldes. Von der Oderstraße gelangte man einst über drei Treppenanlagen in den Sportpark hinunter, von denen noch zwei erhalten sind: eine einläufige Treppe auf Höhe der Kienitzer Straße (ehem. Steinmetzstraße) und eine großzügige doppelläufige Anlage von 1928 mit darunter liegenden Räumen und einst beleuchteten Pylonen auf Höhe der Leinestraße, das heutige Gebäude 113. Die mittlere Treppenanlage wurde 1934-35 durch eine Unterstandshalle ersetzt und in der Nachkriegszeit als Trafostation umgebaut (s. Gebäude 105).

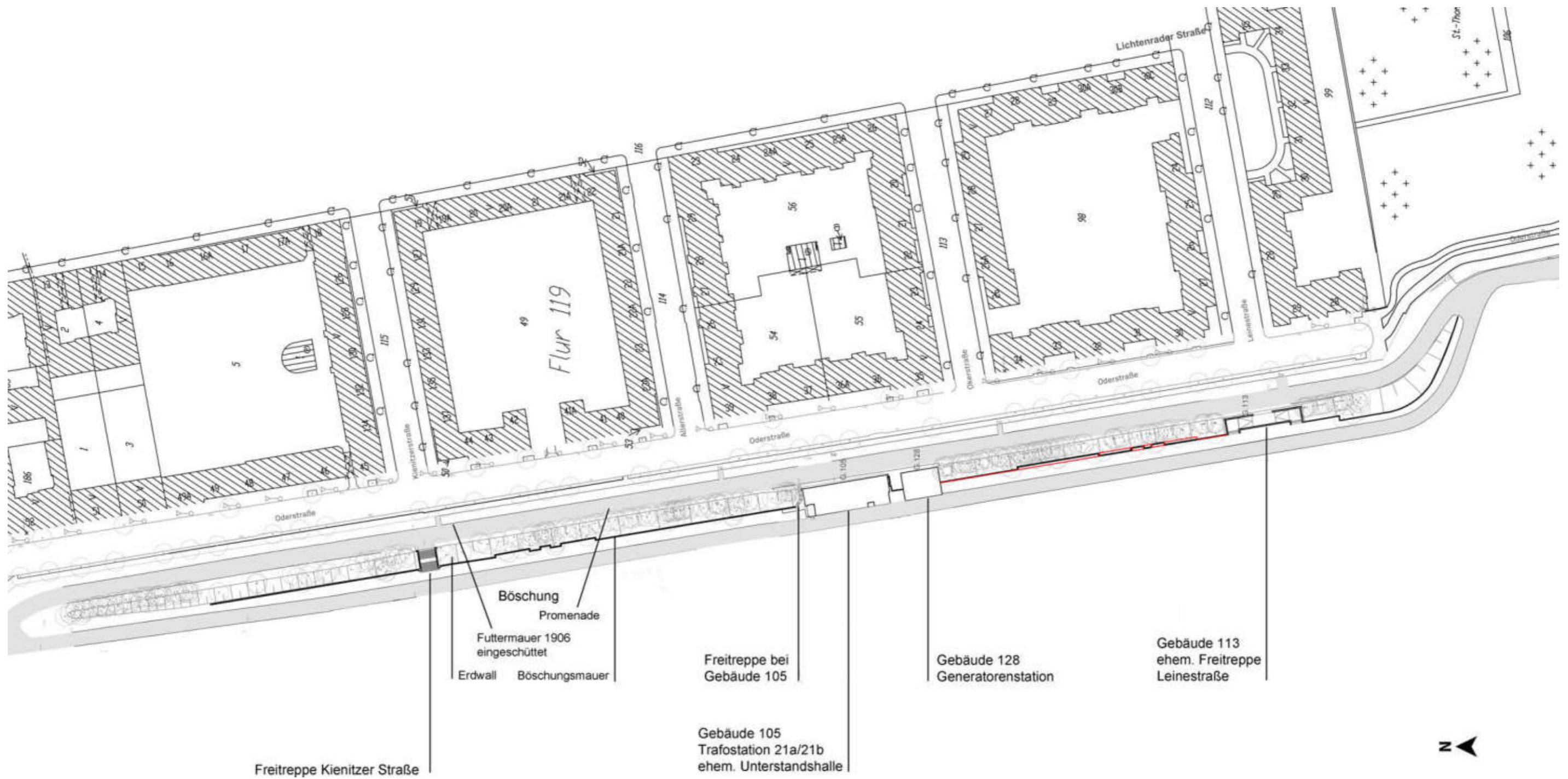
Auch die Treppe Leinestraße (Gebäude 113) verlor 1948 durch den Ausbau der beiden Landebahnen im Zuge der Berlin-Blockade und durch die Einbeziehung des Sportpark-Areals in das Flugfeld des Tempelhofer Flughafens seine Funktion. Die Räume unterhalb der Treppen wurden von der US Air Force umgebaut und zu Lagerzwecken genutzt; dabei wurden die Treppenstufen bis auf die Austrittstufen entfernt. Trotzdem ist die in Betonbauweise mit Kunststeinelementen errichtete Treppenanlage als solche noch erkennbar und in ihrer Bausubstanz und einigen Details erhalten.



Ausschnitt Denkmalkarte Berlin. Böschungstreifen des ehemaligen Sportparks an der Oderstraße Teil des Denkmalensembles Platz der Luftbrücke 1-6.



Untersuchte bauliche Anlagen – Böschung Oderstraße





Bauphasen

- 1925 – 1928?
- 1930er Jahre
- 1934-35
Umbauten
1948-1980er Jahre
- 1972 – 1973
- 1928
Umbauten
ab 1948

Erläuterungen zum Gebäudebuch

Das Gebäudebuch umfasst untersuchte bauliche Anlagen am Ostrand des ehemaligen Tempelhofer Flugfelds (siehe Lageplan). Sie liegen im Bereich des Böschungstreifens längs der Oderstraße, der einst die östliche Abgrenzung des Sportparks Neukölln markierte. Das Gebäudebuch gliedert sich objektweise in folgende Abschnitte:

- Lageplan zur Verortung auf dem Flugfeld
- Gebäudedaten
- Bestandsplan (Grundriss)
- Fotodokumentation zum Ist-Zustand
- Baubeschreibung
- Quellen und Literatur
- Dokumentation der Archivalien
 - Historische Bauzeichnungen
 - Historische Flugfeld-Lagepläne (Ausschnitte)
 - Historische Luftbilder (Ausschnitte)
 - Historische Fotos

Zu den Gebäudegrundrissen:

Die Raumnummerierung sowie die Bezeichnung der Räume wurden aus den Bestandsplänen der Erfassung von 2010 (Quelle: Grün Berlin GmbH) übernommen. Die Grundrisse wurden hinsichtlich des aktuellen Bauzustandes überprüft und bei Bedarf aktualisiert. Die Raumaufteilung sowie der Fenster- und Türenbestand wurden überprüft und bei Bedarf aktualisiert. Die Fenster- und Türen erhielten eine durchlaufende Nummerierung mit der Bezeichnung:

TA	Tür außen
TI	Tür innen
F	Fenster

Tempelhofer Feld
Ehemaliges Flugfeld

Gebäudebuch

Bestandserfassung
Böschung Oderstraße

Bauteil:
Böschung



Lageplan ehemaliger Flughafen Tempelhof, 2012. Oval = Böschungsmauer längs der Oderstraße.

Tempelhofer Feld
Ehemaliges Flugfeld

Gebäudebuch

Bestandserfassung
Böschung Oderstraße

Bauteil
Böschung



Gebäudedaten

Bezeichnung

Böschung mit
- Böschungsmauer
- bepflanzttem Erdwall
- befestigter Promenade
- Drahtzaun auf Betonrandstreifen (Futtermauer von 1906)

Ursprüngliche Lage

Parallel zur Oderstraße zwischen Grüner Weg und Herrfurthstraße

Heutige Lage

Parallel zur Oderstraße zwischen dem südlichen Eingang zum Tempelhofer Feld (Crashgate)/Landebahn Süd und Herrfurthstraße

Datierung

Böschung: 1925-28 (?)
Futtermauer (eingeschüttet): 1898-1906

Bauherr

Bezirk Neukölln, Gartenamt
Berliner Flughafengesellschaft mbH

Entwurf Sportpark

Strukturplan 1925: Gartenbaudirektor Ottokar Wagler (Gartenamtsleiter Bezirk Neukölln)
Detailplanung der Bauabschnitte und Bauleitung: Konrad Glocker, Gartenbauinspektor (Gartenamt Bezirk Neukölln)

Ausführung

Böschung: unbekannt (Erdarbeiten Notstandsprogramm)
Futtermauer (eingeschüttet): F. C. Reincke & Co. GmbH, Berlin

Bauweise/Konstruktion/Materialien

Bepflanzter schräger Erdwall mit niedriger Böschungsmauer aus Kunststein am Fußpunkt des Walls auf Niveau des Flugfeldes, Promenade (heute asphaltiert) oberhalb mit niedrigem Betonrandstreifen (ehemals Deckplatte der eingeschütteten Eisenbetonfuttermauer von 1906) und Drahtzaun entlang der Oderstraße.

Umbauten/Umnutzung

1934-35 im Bereich der urspr. Zugangstreppe zwischen Oker- und Allerstraße Abtragen der Böschung für den Bau der Unterstandshalle (Geb. 105).
1948/49 im Zuge des Baus der Landebahn Süd Abtragen der Böschung an ihrem südlichen Ende und Neuaufmauern der Böschungsmauer in Form eines nach Osten flach auslaufenden Bogens mit Steinmaterial nach historischem Vorbild.
1972 Abtragen der Böschung für den Bau des Gebäudes 128 (Generatorstation). Gleichzeitig Bau der schmalen Böschungstreppe bei Gebäude 105.

Bau- und Nutzungsgeschichte

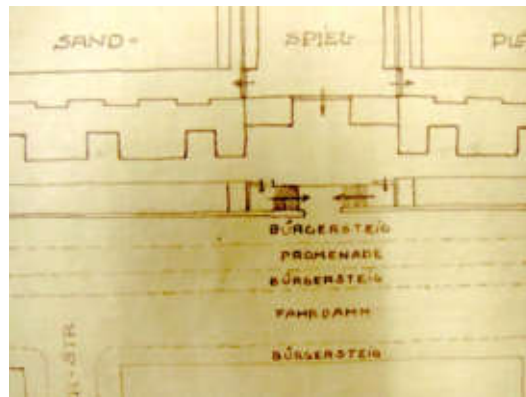
Die ca. 500m lange Böschung, die aus einem bepflanztten Erdwall, einer niedrigen Futtermauer auf Niveau des Flugfeldes sowie einer befestigten Promenade auf Straßenniveau der Oderstraße mit Drahtzaun und Betonrandstreifen (Futtermauer von 1906) besteht, entstand zwischen Grüner Weg und Herrfurthstraße in Zusammenhang mit der Anlage des Sportparks Neukölln (2. Bauabschnitt) und der Verbreiterung



Blick von Norden, 2016 (GrünBerlin Broschüre "Pioniere").



Promenade bei Treppe Leinestraße, um 1935 (Museum Neukölln).



Promenade bei Treppe Leinestraße, Entwurf (LDA Berl.)



Böschung mit Mauer u. Nische, um 1932 (Museum Neukölln).

Tempelhofer Feld
Ehemaliges Flugfeld

Gebäudebuch

Bestandserfassung
Böschung Oderstraße

Bauteil
Böschung



Fortsetzung Bau- und Nutzungsgeschichte

der Oderstraße ab 1925. In den Verlauf der Böschungsmauer waren Banknischen im Bereich von Rosen- und Dahliengärten eingefügt. Ursprünglich bildeten drei Freitreppen die Zugänge zum Park, von denen die mittlere 1934-35 durch eine Unterstandshalle ersetzt wurde. Die Promenade war zur Oderstraße von einem Grünstreifen und einem Zaun mit Toren im Bereich der Treppen eingefasst. Als Sockel für den Zaun diente die schon vorher bestehende Futtermauer (s. u.). Der Sportpark Neukölln wurde am 14.10.1928 offiziell eröffnet. Die vollständige Fertigstellung zog sich bis 1935 hin. Die Anlage mit zahlreichen Sportplätzen und Schmuckgärten war damals der größte Sportpark Berlins und erstreckte sich als 300 Meter breiter Streifen am Ostrand des Tempelhofer Feldes von den Gleisanlagen der Ringbahn im Süden bis zur Flughafenstraße im Norden. Die drei Zugänge entlang der Oderstraße waren die Freitreppenanlage auf Höhe der Leinestraße (Geb.113), eine Treppe zwischen Oker- und Allerstraße, die 1934-35 durch eine Unterstandshalle (Geb. 105) ersetzt wurde, sowie eine Treppe an der Steinmetzstraße (seit 1950 Kienitzer Straße).

Nachdem bereits 1939 im Norden Teile des Sportparkgeländes für die Erweiterung des Flugplatzes abgegeben werden mussten, wurden die Sport- und Parkanlagen nördlich des ehemaligen Grünen Weges 1948/49 im Zuge des Neubaus und der Verlängerung der Start- und Landebahnen während der Berlin-Blockade aufgegeben. Das Gelände wurde dem Flughafen Tempelhof zugeschlagen und war nicht mehr zugänglich, die Treppen entlang der Oderstraße wurden still gelegt. Die Böschung blieb als Begrenzung des Flugfeldes weitgehend erhalten. Nach der Schließung des Flughafens Tempelhof 2006 und anlässlich der Eröffnung des Flugfeldes als öffentliche Freifläche „Tempelhofer Freiheit“ 2010 entstanden Schutzzäune am oberen Rand der Böschung im Bereich der Gebäude 113, 105 und 128 und nach 2013 wurde der Zaun zur Oderstraße erneuert.

Für den Sportpark war die Böschung mit der oberen Promenade nicht nur östliche Begrenzung und Zugangsbereich, sondern auch gärtnerisch gestaltetes Element. Die Banknischen in der Böschungsmauer im Bereich der Schmuckgärten - Dahlien- und Rosengarten - korrespondierten mit entsprechenden Nischen in den umfassenden Hecken. Die Bepflanzung mit blühenden Sorten - Cotoneaster und Rankrosen - war dekorativ (Gartenschönheit 1933). Nach der Zerstörung des Sportparks im Bereich des Tempelhofer Flugfeldes und der Umnutzung der Flächen für den Flughafen blieb nur die Funktion als Begrenzung des Flugfeldes erhalten. Der Zaun entlang der Oderstraße wurde zur äußeren östlichen Grenze des Flughafens Tempelhof.

Vor dem Bau des Sportparks hatte bereits eine 1906 fertig gestellte Futtermauer dazu gedient, den Höhenunterschied zwischen dem Tempelhofer Feld und der Bebauung an der Oderstraße abzusichern. Diese Mauer befand sich ein Stück weiter östlich, hatte keine bepflanzte Böschung und auf Höhe der Steinmetzstraße (heute Kienitzer Straße) eine Treppe. Für die Verbreiterung der Oderstraße und die Anlage der Promenade für den Sportpark ließ die Berliner Flughafen GmbH ab 1925 eine Böschung anschütten, die vom Neuköllner Gartenamt bepflanzt wurde. Dabei blieb die Futtermauer in Eisenbeton von 1906 eingeschüttet. Ihre aus dem Erdreich herausragende profilierte Deckplatte wurde als Sockel für die Einfriedung des Sportparks - Drahtzaun mit Toren - zwischen Promenade und Oderstraße genutzt. Zugleich bildete sie die Randbegrenzung der Promenade zum Bürgersteig der Oderstraße.



Böschung (markiert) in Karte von Berlin 1936 (Landesarchiv Berlin).



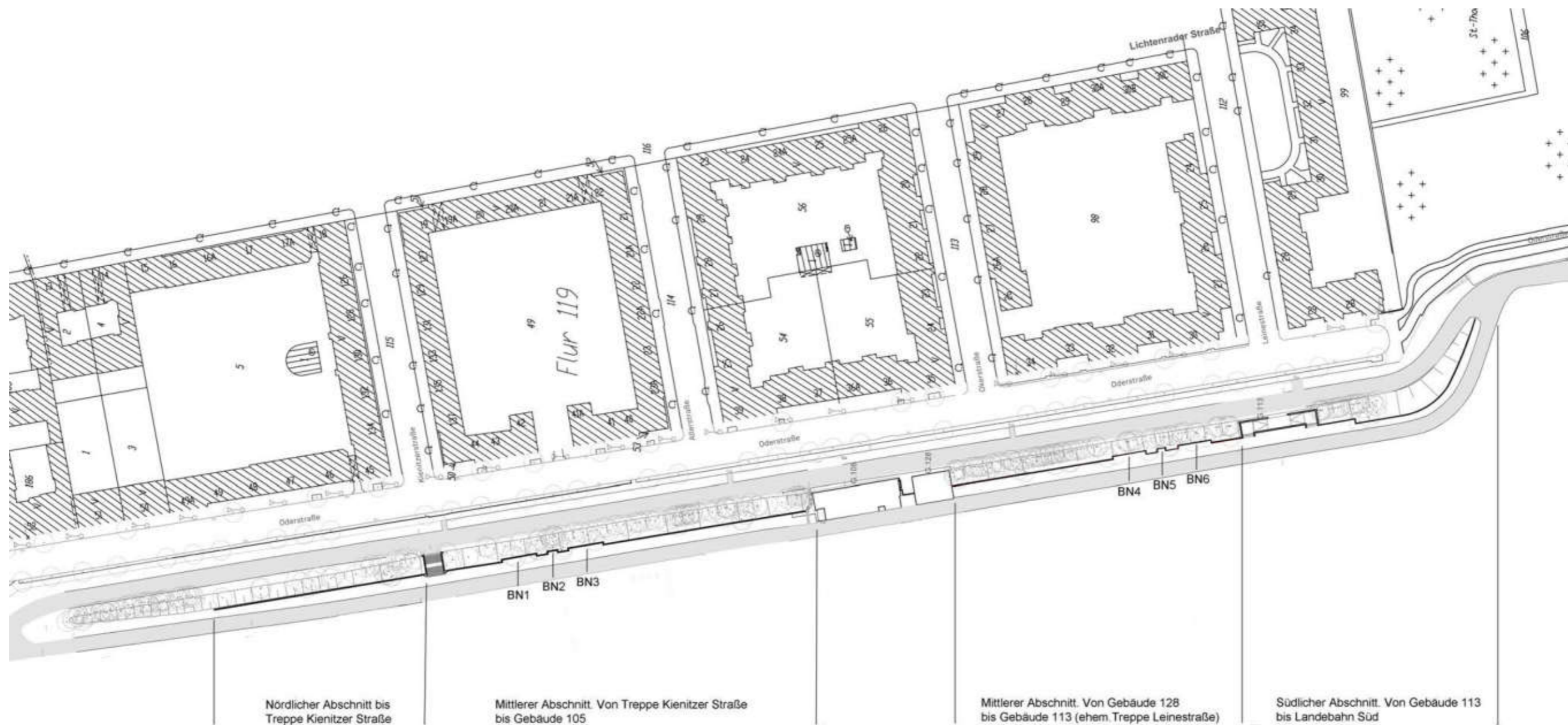
Zustand 1949, neue Landebahnen (Archiv Tempelhof Projekt).



Landebahnen in Bau, um 1948 (Archiv Tempelhof Projekt).



Futtermauer von 1906, um 1925 eingeschüttet.



Nördlicher Abschnitt bis
Treppe Kienitzer Straße

Mittlerer Abschnitt. Von Treppe Kienitzer Straße
bis Gebäude 105

Mittlerer Abschnitt. Von Gebäude 128
bis Gebäude 113 (ehem. Treppe Leinestraße)

Südlicher Abschnitt. Von Gebäude 113
bis Landebahn Süd

-  Promenade
-  Böschungsmauer
- BN** Banknische



Kartengrundlage: Bestandsplan SINAI Gesellschaft und Landschaftsarchitekten mbH

Tempelhofer Feld
Ehemaliges Flugfeld

Gebäudebuch

Bestandserfassung
Böschung Oderstraße

Bauteil:
Böschung



Promenade oberhalb der Böschung längs der Oderstraße. Blick nach Norden bei Gebäude 113.



Promenade, Rest der Randbegrenzung, Mauerkrone der Futtermuer von 1906.

Tempelhofer Feld
Ehemaliges Flugfeld

Gebäudebuch

Bestandserfassung
Böschung Oderstraße

Bauteil:
Böschungsmauer
Oderstraße



Promenade, südliches Ende. Randbegrenzung, Eingeschüttete Futtermauer von 1906 mit Ausbesserung.



Promenade, südliches Ende. Randbegrenzung, Eingeschüttete Futtermauer von 1906. Vor der Ausbesserung 2013.

Tempelhofer Feld
Ehemaliges Flugfeld

Gebäudebuch

Bestandserfassung
Böschung Oderstraße

Bauteil:
Böschungsmauer
Oderstraße



Promenade, südliches Ende. Randbegrenzung, Futtermauer von 1906. Sichtbarer historisierender Verputz zwischen den Pfeilern.



Randbegrenzung südliches Ende, Futtermauer von 1906. Pfeiler mit Putzfuge.

Tempelhofer Feld
Ehemaliges Flugfeld

Gebäudebuch

Bestandserfassung
Böschung Oderstraße

Bauteil:
Böschungsmauer
Oderstraße



Böschungsmauer, nördlicher Anfang.



Böschungsmauer, nördlicher Abschnitt bis zur Treppe Kienitzer Straße.

Tempelhofer Feld
Ehemaliges Flugfeld

Gebäudebuch

Bestandserfassung
Böschung Oderstraße

Bauteil:
Böschungsmauer
Oderstraße



Böschungsmauer, mittlerer Abschnitt, Treppe Kienitzer Straße bis Gebäude 105 mit Banknischen.



Böschungsmauer, mittlerer Abschnitt, Treppe Kienitzer Straße bis Gebäude 105. Banknischen 1 bis 3.

Tempelhofer Feld
Ehemaliges Flugfeld

Gebäudebuch

Bestandserfassung
Böschung Oderstraße

Bauteil:
Böschungsmauer
Oderstraße



Böschungsmauer, mittlerer Abschnitt Treppe Kienitzer Straße bis Gebäude 105 (rechst).



Böschungsmauer. Rest der Mauer zwischen Gebäude 105 und Gebäude 128.

Tempelhofer Feld
Ehemaliges Flugfeld

Gebäudebuch

Bestandserfassung
Böschung Oderstraße

Bauteil:
Böschungsmauer
Oderstraße



Böschungsmauer auf der Südseite des Gebäudes 128.



Böschungsmauer südlicher Abschnitt Gebäude 128 bis Gebäude 113, Banknischen im Hintergrund.

Tempelhofer Feld
Ehemaliges Flugfeld

Gebäudebuch

Bestandserfassung
Böschung Oderstraße

Bauteil:
Böschungsmauer
Oderstraße



Böschungsmauer, mittlerer Abschnitt, Treppe Kienitzer Straße bis Gebäude 105. Banknische 2.



Böschungsmauer, mittlerer Abschnitt, Treppe Kienitzer Straße bis Gebäude 105.

Tempelhofer Feld
Ehemaliges Flugfeld

Gebäudebuch

Bestandserfassung
Böschung Oderstraße

Bauteil:
Böschungsmauer
Oderstraße



Böschungsmauer südlicher Abschnitt Gebäude 128 bis Gebäude 113, Banknische 4.



Böschungsmauer südlicher Abschnitt Gebäude 128 bis Gebäude 113, Banknische 5.

Tempelhofer Feld
Ehemaliges Flugfeld

Gebäudebuch

Bestandserfassung
Böschung Oderstraße

Bauteil:
Böschungsmauer
Oderstraße



Böschungsmauer südlicher Abschnitt bei Gebäude 113 (ehem. Treppe Leinestraße).



Böschungsmauer südlicher Abschnitt, Gebäude 113 bis Landebahn Süd (Crashgate).

Tempelhofer Feld
Ehemaliges Flugfeld

Gebäudebuch

Bestandserfassung
Böschung Oderstraße

Bauteil:
Böschungsmauer
Oderstraße



Böschungsmauer südlicher Abschnitt, Gebäude 113 bis Landebahn Süd (Crashgate).



Böschungsmauer südlicher Abschnitt, Gebäude 113 bis Landebahn Süd (Crashgate).

Tempelhofer Feld
Ehemaliges Flugfeld

Gebäudebuch

Bestandserfassung
Böschung Oderstraße

Bauteil:
Böschungsmauer
Oderstraße



Böschungsmauer südlicher Abschnitt, Gebäude 113 bis Landebahn Süd (Crashgate).



Böschungsmauer südlicher Abschnitt, Gebäude 113 bis Landebahn Süd. Endpunkt bei Crashgate.

Tempelhofer Feld
Ehemaliges Flugfeld

Gebäudebuch

Bestandserfassung
Böschung Oderstraße

Bauteil:
Böschungsmauer
Oderstraße



Böschungsmauerwerk aus Betonkunststeinen in Bruchsteinoptik.



Böschungsmauerwerk, Mörtelreste der Abdeckung, ehem. Kunststeinplatten.

Tempelhofer Feld
Ehemaliges Flugfeld

Gebäudebuch

Bestandserfassung
Böschung Oderstraße

Bauteil:
Böschung



Baubeschreibung

Bauform

Die ca. 500m lange Böschung hat die typische Trapezform. Sie besteht aus einem bepflanzten Erdwall, einer niedrigen Futtermauer am Fußpunkt der Böschung auf der Tempelhofer Feldseite und einer oberen befestigten Promenade, die von einem Betonrandstreifen mit einem Drahtzaun zur Oderstraße begrenzt wird. Die Böschung verläuft vom südlichen Eingang zum Tempelhofer Feld (Crashgate) - nahe der Start- und Landebahn Süd (26L) - bis etwa zur Herrfuhrtstraße im Norden.

Die Böschungsmauer, unterbrochen von den Gebäuden 105 und 128 sowie von den Freitreppen Kienitzer Straße und Leinestraße (außer Funktion, Geb.113), folgt dem Böschungsverlauf im Norden nur bis auf Höhe des Wohnhauses Oderstraße 49A (soweit sie sichtbar aus dem Erdreich herausragt). Hier, wo der Erdwall aufgrund des ansteigendem Terrains niedriger ist, zeigt die Mauer nur eine sichtbare Steinlage. Im weiteren Verlauf nach Süden beträgt die Höhe der Mauer bis zu fünf Lagen. Dort, wo einst Schmuckgärten des Sportparks lagen, haben sich sechs unterschiedlich breite Mauernischen für Parkbänke erhalten: je drei Nischen zwischen Treppe Kienitzer Straße und Gebäude 105 sowie zwischen Gebäude 128 und Gebäude 113 (ehem. Freitreppe Leinestraße).

Die gerade, der Böschung folgende Promenade ist asphaltiert. Ihre östliche Begrenzung besteht aus einem Betonrandstreifen - ein profilierter Betonwerkstein in Form einer flachen abgeschrägten Platte, die auf einer Betonmauer aufsitzt.

Es handelt sich um die Deckplatte der hier verlaufenden ersten Futtermauer von 1906, die beim Bau der Böschung für den Sportpark eingeschüttet worden ist. Die Mauer ist von der Leinestraße bis in Höhe des Hauses Oderstraße 50 noch vorhanden. Ihre Bauweise und gliedernde Gestaltung (s. unten) ist am südlichen Ende, wo obere Teile der Eisenbetonmauer aus dem Erdreich herausragen, gut zu erkennen. Eine gemauerte Brüstung, die auf die Deckplatte der Betonmauer aufgesetzt war, wurde bei der Anlage der Böschung abgetragen. (Siehe S. 38a)

Konstruktion/Materialien

Die Futtermauer am Fußpunkt der Böschung ist wohl als einschalige Stützmauer mit Mörtel ausgeführt worden. Die in leichter Schrägung gemauerte Befestigung besteht aus großformatigen Kunststeinen in Bruchsteinoptik. Ihre Abdeckung aus Kunststeinplatten ist verloren gegangen.

Die noch in Teilen sichtbare eingeschüttete Futtermauer von 1906 ist eine Winkelstützmauer in Eisenbeton, die eine Länge von 532 m aufwies, mit einer Gesamthöhe bis zu 4,5 m (freie Höhe der Stützmauer von Unterpflaster bis Oberpflaster rund 3,5 m, Fundamentsohle 1 m unterhalb der natürlichen Bodenhöhe). Die Mauer besteht aus einem Winkelprofil, dessen Sohlenstärke 60 cm beträgt, während die vordere Wand an der Sohle eine Stärke von 60, am Kopf eine solche von 40 cm besitzt. Die gegen das Erdreich befindliche Fläche dieser Wand ist senkrecht, die Außenfläche abgeschrägt. Im Abstand von 4 m sind Pfeiler angeordnet. Bei jedem vierten Pfeiler wurde eine Ausdehnungsfuge geschaffen, wobei ein rechteckiger Vorsprung des eines Teils der Mauer sich frei in einen nutenförmigen Schlitz des anderen Teils bewegen kann. Für die Entwässerung wurde ein 15 cm starker Lehm-schlag von 2 m Breite mit Sickerschlitzen in jedem Feld ausgeführt. Die Mauer war nach Norden hin entsprechend dem



Böschung mit Promenade, südlicher Abschnitt (BingMaps).



Promenade, Blick von Süden, 2019.



Böschungsmauer, 2019.



Randstreifen Promenade. Futtermauer von 1906, verputzte Betonmauer u. Kunststein-Deckplatte sichtbar. 2019.

Tempelhofer Feld
Ehemaliges Flugfeld

Gebäudebuch

Bestandserfassung
Böschung Oderstraße

Bauteil:
Böschung



Fortsetzung Baubeschreibung

dem abfallenden Terrain abgetrept. Sie ist dekorativ historisierend verputzt worden: Pfeiler lisenenartig gebändert, Felder mit arkadenartigen Blendbögen geschmückt. Als Mauerkrone ist eine breite, abgeschrägte Kunststeinabdeckung (Deckplatte) aufgesetzt. Die Brüstung zur Oderstraße, die auf der Deckplatte aufgemauert war, wurde bei der Ausführung der Böschung abgetragen. (Siehe S. 38a)

Veränderungen

Böschungsmauer:

1934-35 im Bereich der ursprünglichen Zugangstreppe zwischen Oker- und Allerstraße Abtragen der Böschung für den Bau der Unterstandshalle (Geb. 105).

1948/49 im Zuge des Baus der Landebahn Süd Abtragen der Böschung an ihrem südlichen Ende und Neuaufmauern der Böschungsmauer in Form eines nach Osten flach auslaufenden Bogens, mit Steinmaterial nach historischem Vorbild.

1972 Abtragen der Böschung für den Bau des Gebäudes 128 (Generatorstation). Gleichzeitig Bau der schmalen Böschungstreppe bei Gebäude 105.

Nach 1945 Verlust der Kunststeinabdeckplatten der Böschungsmauer; z. T. Ausbesserung und Neuverfugung der Mauererschäden.

Promenade:

Asphaltierung, Erneuerung der Einfriedungen mit Zäunen und Toren.

Erhaltene bauzeitliche Elemente

Die prägenden Gestaltungselemente der Böschung für den Sportpark Neukölln - bepflanzer Erdwall, Steinmauer mit Nischen, befestigte Promenade mit steinernem Randstreifen -, haben sich fast über die gesamte Länge der Böschung erhalten.

Auch die Futtermauer von 1906, die im Zuge der Regulierung der Oderstraße zur Sicherung gegenüber dem tiefer liegenden Terrain des Tempelhofer Feldes errichtet worden war, ist eingeschüttet ebenfalls noch vorhanden. Sichtbar ist in weiten Teilen die Kunststein-Deckplatte der Betonmauer, die als Sockel für den Zaun verwendet wurde. Nur die aufgemauerte Brüstung wurde abgetragen. (Siehe S. 38a).



Futtermauer von 1906. Pfeiler mit Putzfuge, 2019



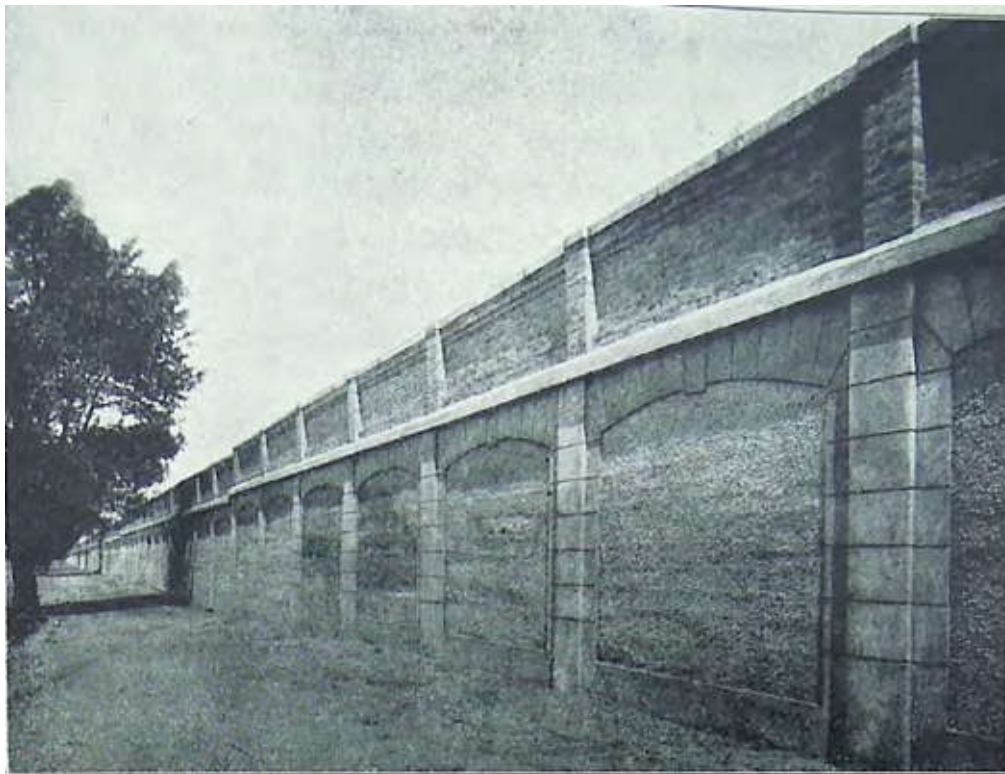
Böschungsmauer, erhaltene Banknischen, 2019.

Tempelhofer Freiheit
Ehemaliges Flugfeld

Gebäudebuch

Bestandserfassung
der Bauwerke

Gebäude-Nr.
Böschung



Gemauerte Brüstung
Niveau Oderstraße
abgebrochen

Eisenbetonstützmauer
zum Tempelhofer Feld
bei der Anlage des
Sportparks Neukölln
eingeschüttet - z. T.
vorhanden

heute z.T. Randstreifen der
Promenade der Böschung

Tempelhofer Feld
Ehemaliges Flugfeld

Gebäudebuch

Bestandserfassung
Böschung Oderstraße

Bauteil:
Böschung



Quellen und Literatur

Quellen

Landesarchiv Berlin

Akten A Rep 044-08 - Bezirksamt Neukölln (1920-1945):

Nr.154: Sportpark Tempelhofer Feld, Baupolizeiliche Genehmigungen (1934-47), darin:
Zeitungsartikel „Vom Gehölzpark zum Sportpark“, Süd-Berlin vom 10.11.1944 (über die Geschichte des Geländes).

Nr.155: Sportpark Tempelhofer Feld, darin:
Lageplan „Sportpark Tempelhoferfeld“, 1:2.500, Oktober 1928 (mit Eintragung Flächenmaße 1930 in rot), Stadt Berlin, Bezirk Neukölln, Gartenamt, gez. GL.

Nr.244: Sportpark Tempelhofer Feld, Bezirksamt Neukölln (1928-33), darin:

20. Juni 1928: Niederschrift über die Besprechung am 20. Juni 1928 über die Abrechnung von Notstandsarbeiten, Punkt 4 ... Neueinfriedung des II. Bauabschnitts. Hierzu wurde beschlossen, längs der Oderstraße die vorhandene Mauer als Sockel zu verwenden und mit einem eisernen Gitter zu versehen, die angeschüttete Straßenfläche, die bis 1930 unbefestigt liegen bleibt, soll provisorisch angesät, die Böschung mit rosa ... Hybriden bepflanzt werden.

08.10.1928 Schreiben des Bürgermeisters Scholz zur Eröffnung des Sportparks am 14.10.1928

05.11.1928 Schreiben zur Umbenennung in Sportpark Neukölln

06.05.1929: (...) einmalige Ausgaben für den Voranschlag Sportpark Neukölln 1930 (...) für eine Treppe zwischen Oker- und Allerstraße, (...) für eine Stützmauer an der Oderstraße

Nr.445: Stadt Berlin, Bezirksamt Neukölln, betr. Sportpark Tempelhofer Feld/ Generalia (1913-28), darin:

6.12.1913 Vertrag zwischen Reichs-Militär-Fiskus und Stadtgemeinde Neukölln: Anlage eines 80m breiten Gehölzstreifens auf dem Tempelhofer Exerzierplatz parallel zur Oderstraße zur Verhütung der Staubplage (...)

22.10.1923 Planung für einen Sportpark, Arbeiten mit Notstandsprogramm

04.08.1924 Planung Bauteil A zwischen Ringbahn und Grüner Weg (Stadion und 2 Sportplätze)

18.12.1924 Berliner Flughafen GmbH an das Bezirksamt Neukölln, Gartenamt: „Weiterhin bestätigen wir Ihnen, dass wir bereit sind, die Anschüttungsarbeiten auf der Ostseite des Flughafens auf eine Tiefe von 5-10 Meter über unsere Ostgrenze hinaus anzuebnen und eine entsprechende Böschung anzulegen unter der Voraussetzung, dass das Gartenamt sich dazu bereit erklärt, diesen Streifen nebst Böschung mit einer Bepflanzung zu versehen, damit unser Zaun gegenüber dem Publikum geschützt ist.“

23.02.1925 Kostenangebot Bauteil A; 24.02.1925 Zustimmung zum Baubeginn nach dem Kostenangebot

03.07.1925 Schreiben Amt für Leibesübungen/Stadt Berlin an Magistrat von Neukölln: Zustimmung zum Projekt im südlichen Drittel, Bereitstellung der Mittel, Grundlage „Pläne, die von Gartendirektor Wagler von Januar und Februar

1925 aufgestellt worden sind“

24.11./21.12.1925 Beginn der Arbeiten (Ausführung Gartenamt Neukölln, Erdarbeiten Erwerbslose); 02.08.1926 Planung 2. Bauteil

26.09.1927 Bauleiter des Sportplatzes: Gartenbauinspektor Glocker

18.08.1928 Schreiben Magistrat Berlin an das Bezirksamt Neukölln: „Für die baldige endgültige Fertigstellung der gärtnerischen Anlage im zweiten Bauteil nach dem uns eingereichten Plan werden hiermit 50.000 M. und für die Treppeanlage an der Leinestraße 21.000 M. zur Verfügung gestellt.“

Museum Neukölln

Typoskript „Der Sportparkstreifen, VIII. Oderstraße“, (o. Verf., o. Dat.), 10 Seiten:

S. 8 f.: „Durch den Ausgleich des von der Hermannstraße gegen das Tempelhofer Feld abfallenden Geländes bei der Bebauung entstand ein Niveauunterschied zwischen dem Straßengelände der Oderstraße und dem Gelände des Exerzierplatzes. Hier mußte also eine Sicherung des Straßengeländes gegen Nachsacken erfolgen. Dazu kam die Bedrohung der neubebauten Gelände durch Staub und Wind (...). So wurde den für die Erstattung der Kosten der Straßenanlage heranzuziehenden Terrainbesitzern die Auflage erteilt, hier eine Futtermauer zu errichten, die den doppelten Zweck erfüllen sollte, den Straßenkörper gegen Nachsacken zu schützen und einen Schutz gegen den Staub- und Sandsturm zu gewähren.

Die Anlage der Straße und der Futtermauer ging mit den Erschließungsarbeiten auf den anliegenden Terrains gleichzeitig vor sich. Sie begann an der Siegfriedstraße (...) im Jahre 1898 (...), endlich im Jahre 1906 das kurze Stück, das zum Kappelschen Gelände gehörte (Oderstraße 50-52). (...)

Bei der Anlage des Gehölzschutzstreifens wurde im Vertrag zwischen der Stadtgemeinde Neukölln und dem Fiskus die Durchbrechung der Futtermauer für einen Zugangsweg zu dem Gehölzschutzstreifen im Zuge der Herrfurthstraße vorgesehen. Später kam dann noch im Zuge der Steinmetzstraße 1915 eine Freitreppenanlage hinzu. Endlich ist bei der Anlage des Sportparks 1928 die Futtermauer längs der Oder- und der Lichtenrader Straße zwischen dem Grünen Weg und der Kienitzer Straße bis zur Bürgersteigfläche abgetragen worden.“

Literatur zur Futtermauer von 1906

Handbuch für Eisenbetonbau, 2. Aufl., 3. Bd. Grund- und Mauerwerksbau, bearb. v. F. von Emperger u. A. Nowak, Berlin 1910, S. 370-373.

Literatur zum Sportpark

Ein Sportpark der Stadt Neukölln auf dem Tempelhofer Feld in Berlin. In: Deutsche Bauzeitung (56) 1922, S. 171.

Ein öffentlicher Rosengarten. In: Gartenschönheit (14) 1933, S. 126.

100 Jahre Berliner Grün, hrsg. v. Senator für Bau- und Wohnungswesen, Berlin 1970, S. 26 f.

Tempelhofer Feld
Ehemaliges Flugfeld

Gebäudebuch

Bestandserfassung
Böschung Oderstraße

Bauteil:
Böschung



Fortsetzung Literatur zum Sportpark

Schmidt, Thomas: Entstehung und Gestaltungsmerkmale städtischer Sporträume in Berlin von 1860 bis 1960. In: Berlin Forschungen V, Hrsg. Wolfgang Ribbe, Berlin 1990, S. 131-173 (Sportpark Neukölln S. 156 f.).

Carsten Grab/ Detlef Kurth/ Katharina Radeck: Ein-Blicke in die Geschichte der Schillerpromenade in Berlin-Neukölln, Stadtteilgeschichte als Grundlage behutsamer Stadterneuerung, Berlin 1992, S. 89-98, 109.

Berlin und seine Bauten, Teil VII, Bd. C Sportbauten, Berlin 1997, S. 20 f., 179.

Wünsch, Falk-Rüdiger: Neukölln, alte Bilder erzählen, Erfurt 1998, S. 109.

100 Jahre Bauen in Neukölln: Eine kommunale Baugeschichte, Dokumentation, hrsg. v. Bezirksamt Neukölln, Abteilung Bauwesen, Berlin 2006.

Maraun, Holger: Der Sportpark an der Oderstraße. In: Neukölln bewegt sich, Von Turnvater Jahn bis Tasmania (Begleitbuch zur gleichnamigen Ausstellung), Berlin 2006.

Heisig, Matthias: Der Kampf um das Feld, Die Entstehung von Flughafen Tempelhof, Volkspark Tempelhof und Sportpark Neukölln. In: Werner Breunig, Uwe Schaper (Hrsg.): Berlin in Geschichte und Gegenwart, Jahrbuch des Landesarchivs Berlin, Berlin 2014, S. 75-108.

Internet

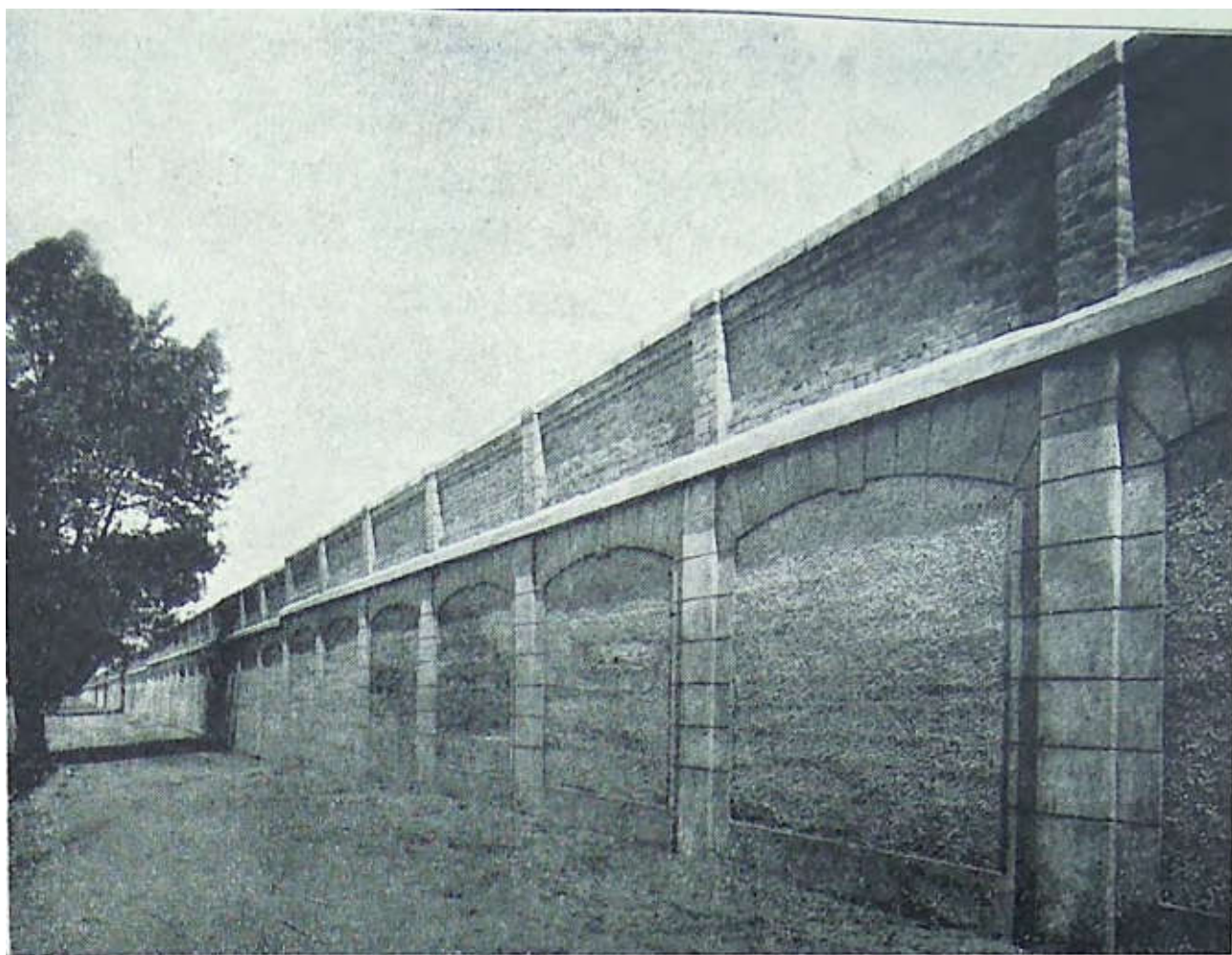
Fuhrmann, Marlis: Denkmalgeschützter Parkstreifen auf dem THF, Kurzgutachten Bestandsicherung und Pflege, 12.5.2018
(www.thf100.de/news-initiative-lesen/items/denkmalgeschuetzter-parkstreifen-auf-dem-tempelhofer-feld.html, zuletzt geprüft am 17.1.2019).

Tempelhofer Feld
Ehemaliges Flugfeld

Gebäudebuch

Bestandserfassung
Böschung Oderstraße

Bauteil:
Böschung
Archivalien



BILDINHALT Futtermauer zwischen Oderstraße und Tempelhofer Feld von 1906.

QUELLE F. v. Emperger, Handbuch für Eisenbetonbau, 2. Aufl., 3. Bd., Berlin 1910, S.371, Abb. 57

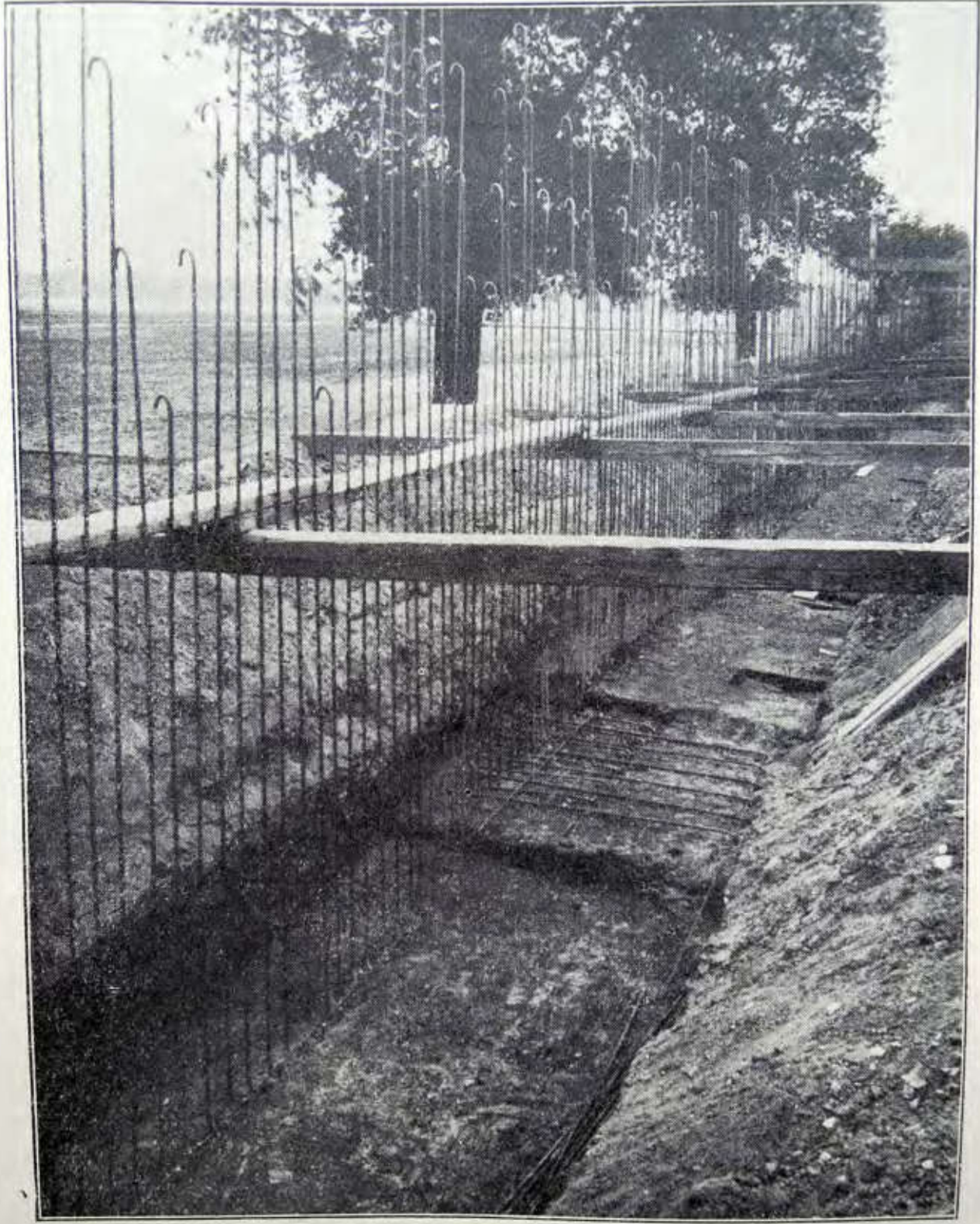
DATUM um 1906

Tempelhofer Feld
Ehemaliges Flugfeld

Gebäudebuch

Bestandserfassung
Böschung Oderstraße

Bauteil:
Böschung
Archivalien



BILDINHALT Winkelförmige Eisenbetonfuttermauer zwischen Oderstraße und Tempelhofer Feld von 1906 im Bau.

QUELLE F. v. Emperger, Handbuch für Eisenbetonbau, 2. Aufl., 3. Bd., Berlin 1910, S.371, Abb..58

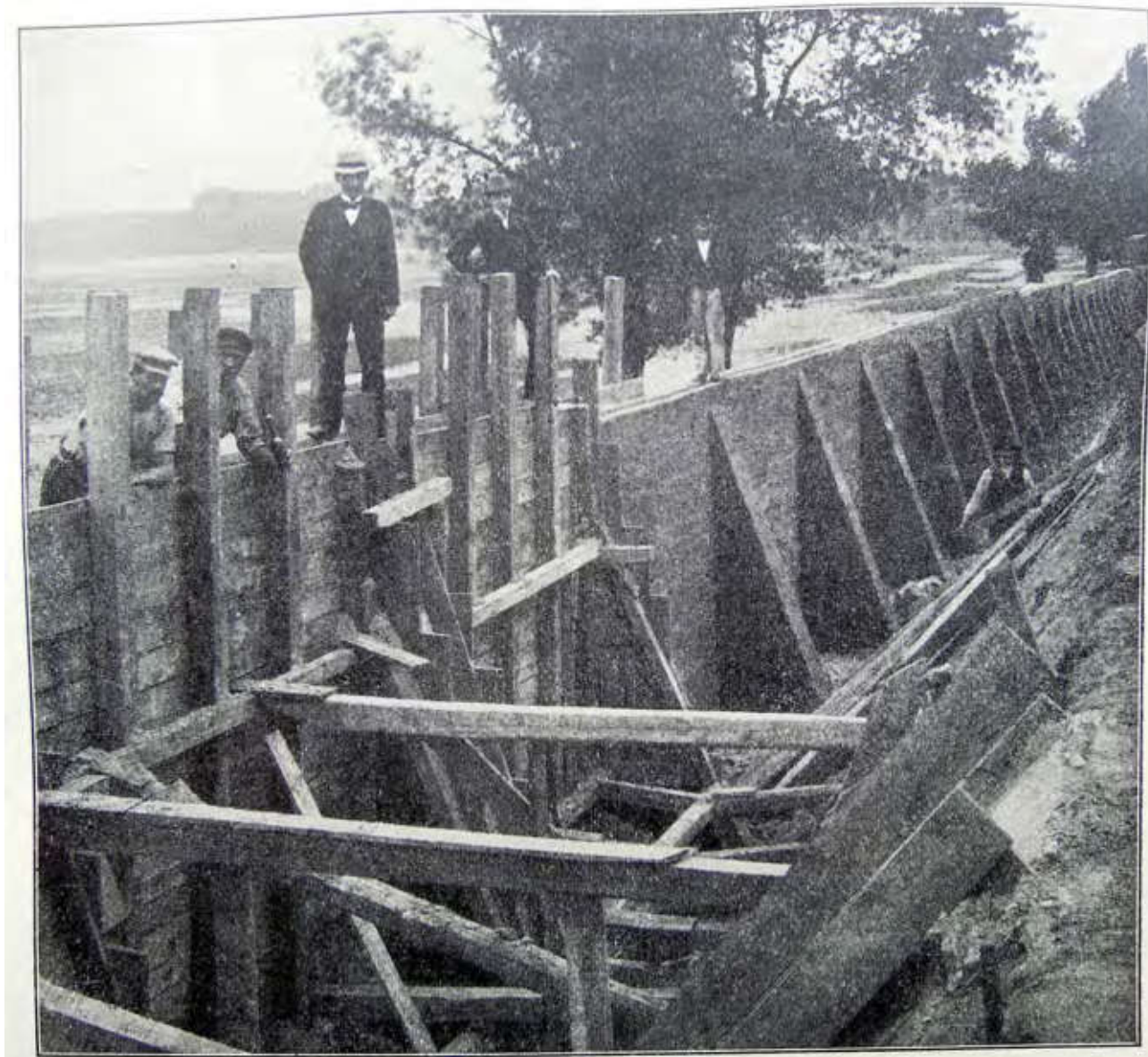
DATUM um 1906

Tempelhofer Feld
Ehemaliges Flugfeld

Gebäudebuch

Bestandserfassung
Böschung Oderstraße

Bauteil:
Böschung
Archivalien



BILDINHALT Winkelförmige Eisenbetonfuttermauer zwischen Oderstraße und Tempelhofer Feld von 1906 im Bau.
QUELLE F. v. Emperger, Handbuch für Eisenbetonbau, 2. Aufl., 3. Bd., Berlin 1910, S.372, Abb.59
DATUM um 1906

Tempelhofer Feld
Ehemaliges Flugfeld

Gebäudebuch

Bestandserfassung
Böschung Oderstraße

Bauteil:
Böschung
Archivalien



BILDINHALT Böschung längs der Oderstraße zwischen Herrfurthstraße und Grüner Weg, 1936.

QUELLE Ausschnitt Karte von Berlin Nr.4131, 1936 (Landesarchiv Berlin)

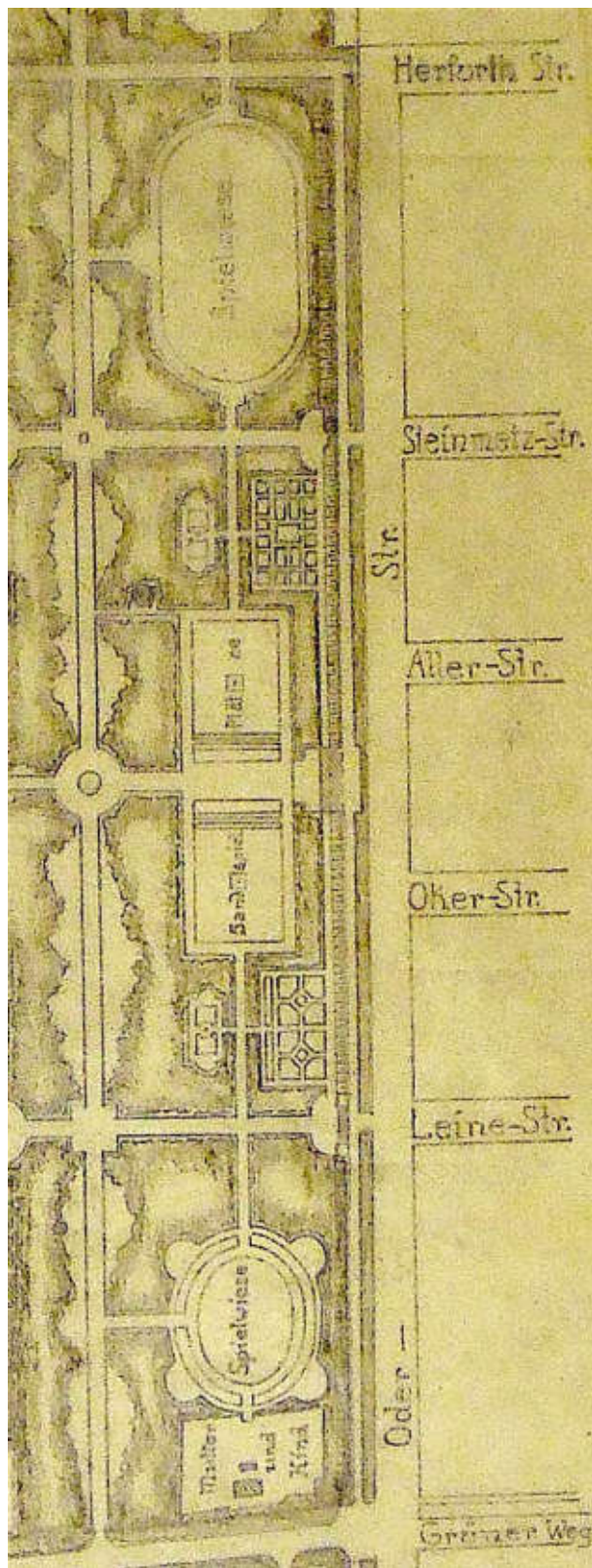
DATUM 1936

Tempelhofer Feld
Ehemaliges Flugfeld

Gebäudebuch

Bestandserfassung
Böschung Oderstraße

Bauteil:
Böschung
Archivalien



BILDINHALT Böschung längs der Oderstraße zwischen Herrfurthstraße und Grüner Weg, 1939.

QUELLE Ausschnitt: Plan "Sportpark in Berlin-Neukölln" (Archiv Gartendenkmalpflege, PG14-0037-004)

DATUM April 1939

Tempelhofer Feld
Ehemaliges Flugfeld

Gebäudebuch

Bestandserfassung
Böschung Oderstraße

Bauteil:
Böschung
Archivalien



BILDINHALT Ausschnitt Luftbild. Böschung zwischen Herrfurthstraße und Grüner Weg, 1941.

QUELLE Luftbildservice Dr. Carls (Luftbild Nr. T/586)

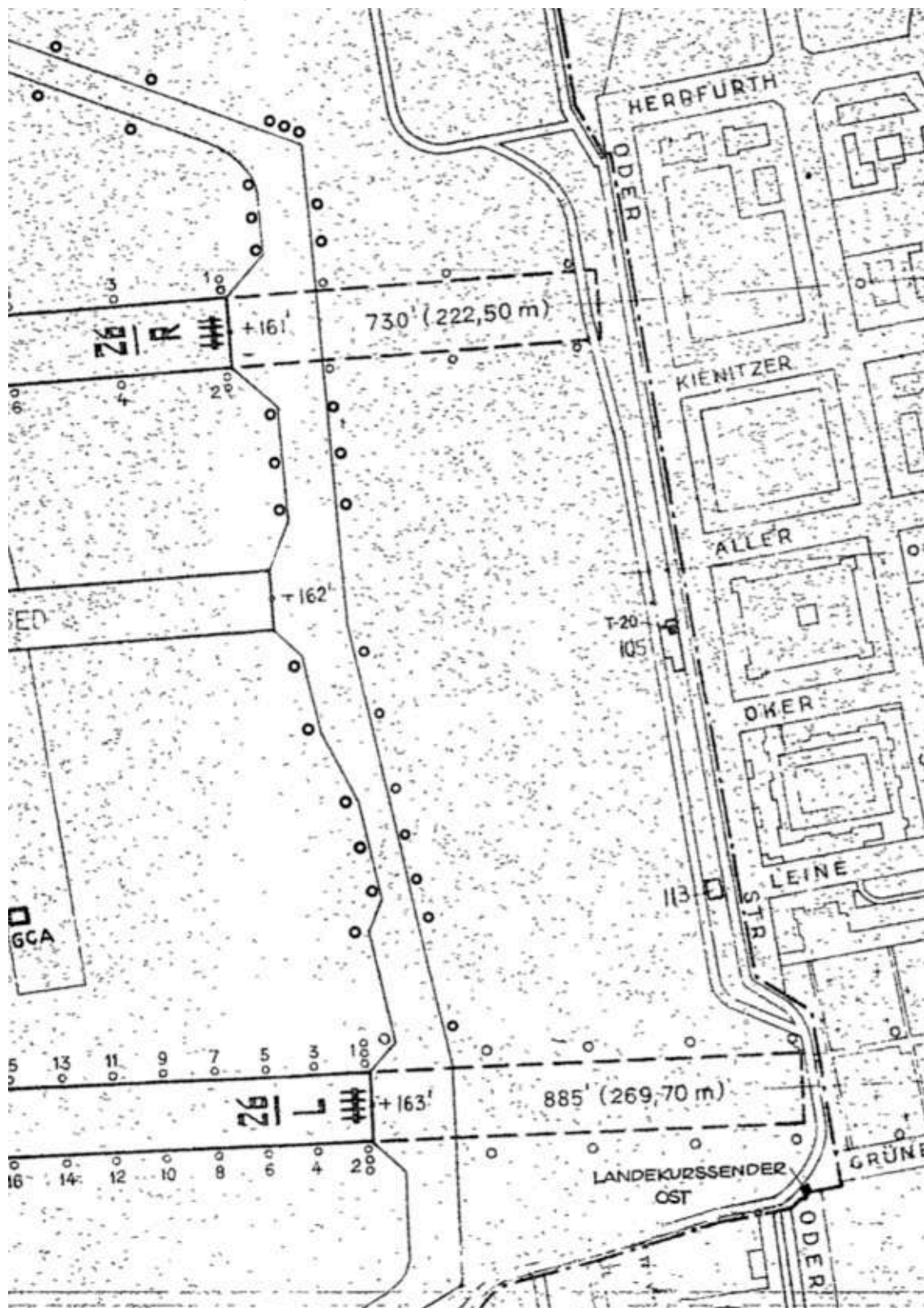
DATUM 16.09.1941

Tempelhofer Feld
Ehemaliges Flugfeld

Gebäudebuch

Bestandserfassung
Böschung Oderstraße

Bauteil:
Böschung
Archivalien



BILDINHALT Ausschnitt Lageplan Flugfeld. Böschung zwischen Herrfurthstraße und Landebahn Süd (26 L), 1949.

QUELLE Archiv Tempelhof Projekt

DATUM 1949

Tempelhofer Feld
Ehemaliges Flugfeld

Gebäudebuch

Bestandserfassung
Böschung Oderstraße

Bauteil:
Böschung
Archivalien



BILDINHALT Ausschnitt Luftbild. Böschung zwischen Herrfurthstraße und Landebahn Süd (26 L), 1959

QUELLE Karten und Luftbilder. Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen

DATUM 1959

Tempelhofer Feld
Ehemaliges Flugfeld

Gebäudebuch

Bestandserfassung
Böschung Oderstraße

Bauteil:
Böschung
Archivalien



BILDINHALT Böschungsmauer und Banknische bei der Treppe Leinestraße (Gebäude 113).

QUELLE Museum Neukölln

DATUM um 1932

Tempelhofer Feld
Ehemaliges Flugfeld

Gebäudebuch

Bestandserfassung
Böschung Oderstraße

Bauteil:
Böschung
Archivalien



BILDINHALT Promenade, Ausführung. Treppenzugang Leinestraße. Zaun mit Tor an der Oderstraße.
QUELLE Museum Neukölln
DATUM um 1935

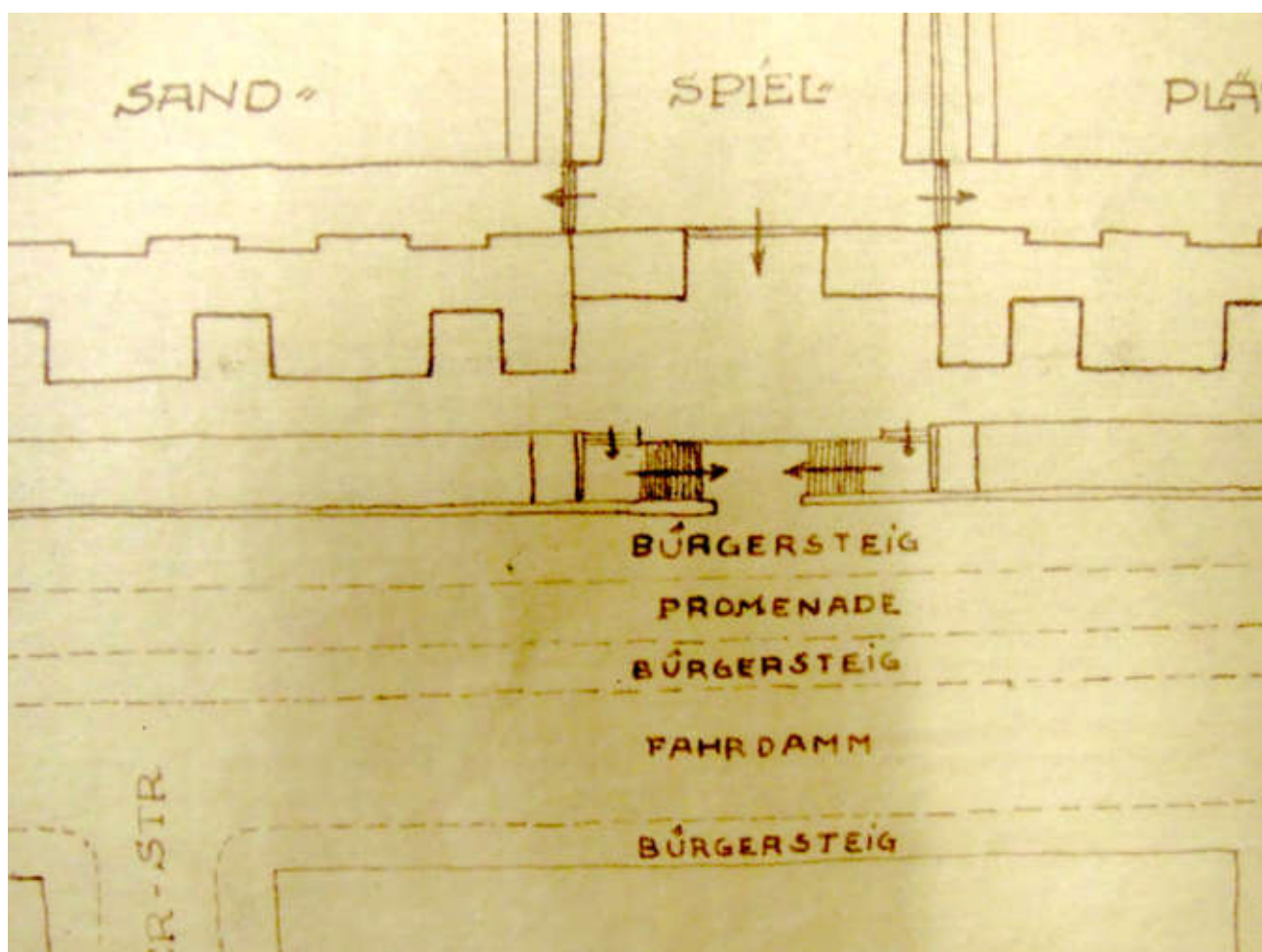
Tempelhofer Feld
Ehemaliges Flugfeld

Gebäudebuch



Bestandserfassung
Böschung Oderstraße

Bauteil:
Böschung
Archivalien



BILDINHALT Promenade, Planung. Ausschnitt Plan "Sportpark Neukölln II. Bauabschnitt". Bereich Treppe Leinstr.
QUELLE Landesdenkmalamt Berlin, Plansammlung Gartendenkmaloflege, Nr. PG14-0037-020
DATUM o. D. und Verfasser (um 1925).

Tempelhofer Feld
Ehemaliges Flugfeld

Gebäudebuch

Bestandserfassung
Böschung Oderstraße

Bauteil:
Böschung
Archivalien



BILDINHALT Sportpark Neukölln, Querweg Achse Herrfurthstraße. Anstieg ohne Böschung an der Oderstraße.
QUELLE Museum Neukölln
DATUM Ende 1930er Jahre

Tempelhofer Feld
Ehemaliges Flugfeld

Gebäudebuch

Bestandserfassung
Böschung Oderstraße

Bauteil:
Böschung
Archivalien



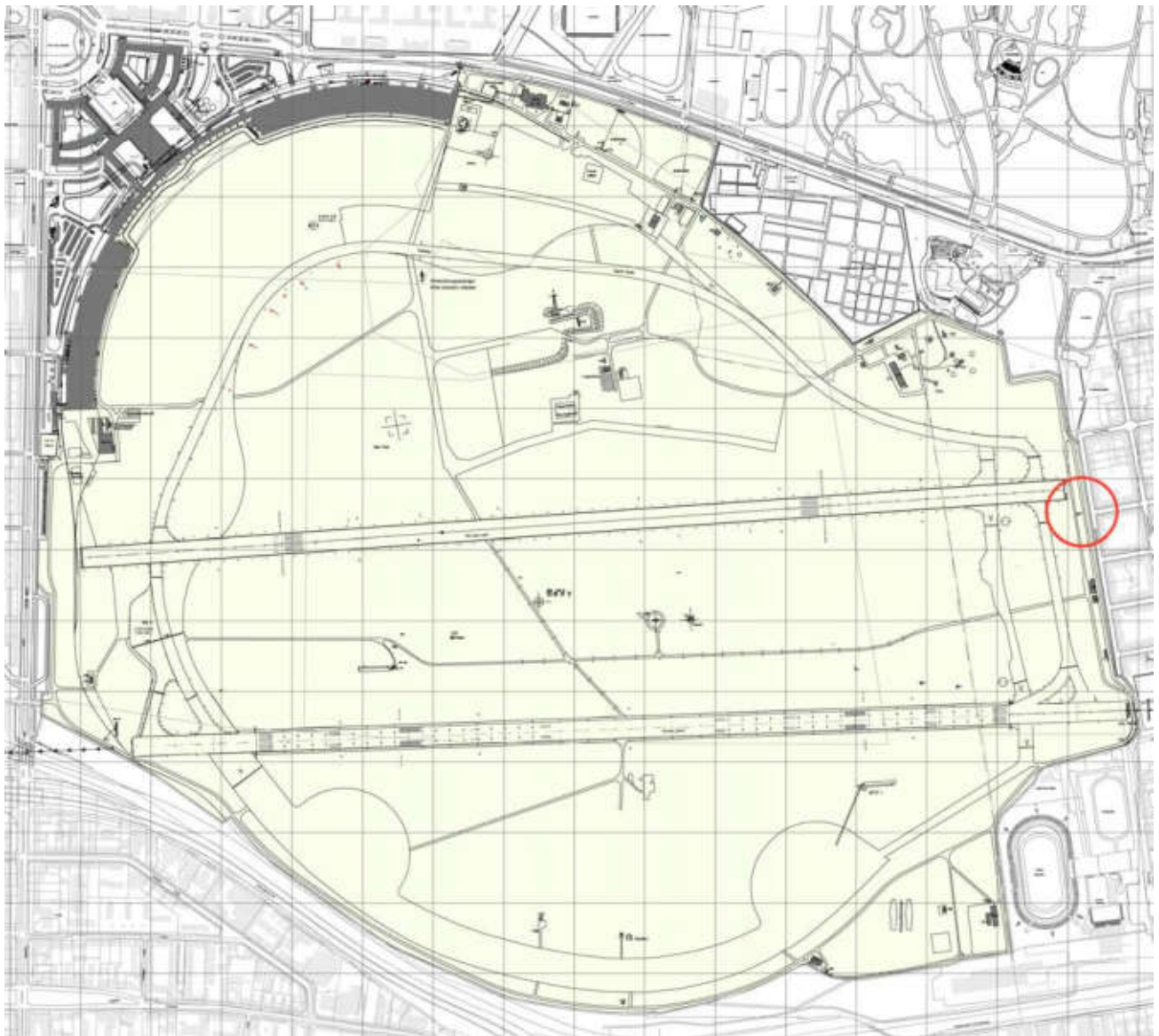
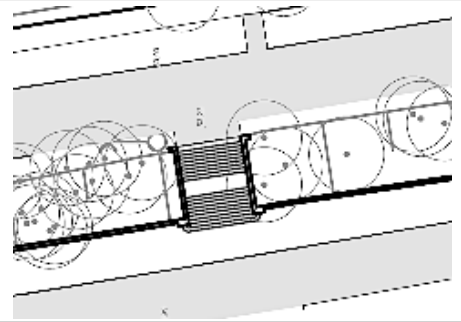
BILDINHALT Oderstraße, Blick von der Herrfurthstraße nach Süden. Rechts Drahtzaun vor der ehem. Promenade.
QUELLE Museum Neukölln
DATUM um 1950

Tempelhofer Feld
Ehemaliges Flugfeld

Gebäudebuch

Bestandserfassung
Böschung Oderstraße

Bauteil:
Freitreppe
Kienitzer Straße



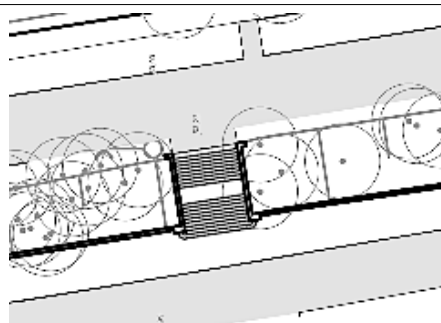
Lageplan ehemaliger Flughafen Tempelhof, 2012. Roter Kreis = Freitreppe Kienitzer Straße.

Tempelhofer Feld
Ehemaliges Flugfeld

Gebäudebuch

Bestandserfassung
Böschung Oderstraße

Bauteil
Freitreppe
Kienitzer Straße



Gebäudedaten

Bezeichnung

Freitreppe Kienitzer Straße

Ursprüngliche Nutzung

Freitreppeanlage auf Höhe der Steinmetzstraße (seit 1950 Kienitzer Straße) als Zugang zum Sportpark Neukölln

Heutige Nutzung

Zugangstreppe zum ehemaligen Flugfeld des Flughafens Tempelhof

Datierung

Anfang der 1930er Jahre (zwei Vorgängertreppen von 1915 und 1928)

Bauherr

Berliner Nord-Südbahn AG (?)
Bezirksamt Neukölln, Gartenamt (?)

Entwurf Sportpark

Strukturplan: Gartenbaudirektor Ottokar Wagler (Gartenamtsleiter Bezirk Neukölln)

Detailplanung der Bauabschnitte und Bauleitung: Konrad Glocker, Gartenbauinspektor (Gartenamt Bezirk Neukölln)

Entwurf Treppe

unbekannt

Ausführung

unbekannt

Bauweise/Konstruktion/Materialien

Einläufige gerade Freitreppe in Kunststein mit Zwischenpodest (19 Stufen, 6 m breit). Betonkonstruktion, Brüstung/Wangen Beton, Abdeckplatten der Brüstung und Stufen aus Kunststein. Überbrückt ca. 3 m Terrainunterschied.

Umbauten/Umnutzung

Treppe 2010 vor der Öffnung des Tempelhofer Feldes von Grün Berlin gereinigt und Schadstellen an Stufen und Abdeckplatten der Brüstung ausgebessert.

Bau- und Nutzungsgeschichte

Der Sportpark Neukölln wurde am 14.10.1928 offiziell eröffnet, die vollständige Fertigstellung zog sich bis 1935 hin. Planung und Bauleitung lagen in den Händen des Neuköllner Gartenamtes. Der Strukturplan stammt vom Gartenbaudirektor Ottokar Wagler, verantwortlich für die Detailplanung der Bauabschnitte und Bauleitung war der Garteninspektor Konrad Glocker. Die Anlage war damals der größte Sportpark Berlins und erstreckte sich von den Gleisanlagen der Ringbahn im Süden bis zur Flughafenstraße im Norden. Der lang gestreckte Park zwischen Oderstraße und Tempelhofer Feld war mit zahlreichen Sportplätzen und Schmuckgärten auf einem einige Meter tiefer liegenden breiten Geländestreifen angelegt worden und hatte entlang der Oderstraße drei Zugänge: Die Freitreppeanlage mit Räumen im Unterbau auf Höhe der Leinestraße (Geb. 113), eine Treppe zwischen Oker- und Allerstraße, die 1934-35 durch eine Unterstandshalle (Geb. 105) ersetzt wurde, sowie eine Treppe an der Steinmetzstraße (seit 1950 Kienitzer Straße).



Blick von Westen, um 2015 (Karten Apple)



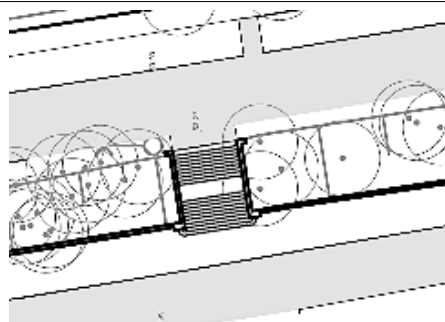
Um 1940 (Einblicke, Abb.53)

Tempelhofer Feld
Ehemaliges Flugfeld

Gebäudebuch

Bestandserfassung
Böschung Oderstraße

Bauteil
Freitreppe
Kienitzer Straße



Fortsetzung Bau- und Nutzungsgeschichte

Nachdem bereits 1939 im Norden Teile des Sportparkgeländes für zwei Peileranlagen des Flugplatzes abgegeben werden mussten, sind die Sport- und Parkanlagen nördlich des ehemaligen Grünen Weges 1948/49 im Zuge des Neubaus und der Verlängerung der Start- und Landebahnen während der Berlin-Blockade aufgegeben worden. Das Gelände des Flughafens Tempelhof wurde eingezäunt und die Treppen entlang der Oderstraße für die Öffentlichkeit still gelegt. Für die interne Benutzung durch das Flughafenpersonal war wohl die Treppe Kienitzer Straße in Benutzung.

Vorgängerbauten

Die heutige Freitreppe an der Kienitzer Straße ist die dritte Treppe an dieser Stelle.

Im Zuge der Anlegung der Oderstraße war 1898 bis 1906 eine Futtermauer zum Ausgleich des Niveauunterschieds zwischen Tempelhofer Feld und Straßengelände errichtet worden, um „den Straßenkörper gegen Nachsacken zu schützen und einen Schutz gegen den Staub- und Sandsturm zu gewähren“ (Typoskript „Der Sportparkstreifen, VIII. Oderstraße“, S.8f., Museum Neukölln). Die Mauer reichte jedoch nicht aus. Um die Wohngebiete besser vor dem auf dem Feld aufgewirbelten Staub zu schützen, schloss der Bezirk Neukölln mit dem Militärfiskus 1913 einen Vertrag über die Anlage eines Gehölzstreifens am östlichen Rand des Tempelhofer Feldes. Für den Zugang zu dem 80 m breiten und 1,5 km langen Streifen parallel zur Oderstraße wurde die Futtermauer 1915 zweimal durchbrochen: Auf Höhe der Herfurthstraße gelangte man durch einen Durchgang und in Verlängerung der Steinmetzstraße (heute Kienitzer Straße) über eine Treppe hinunter zum Feld.

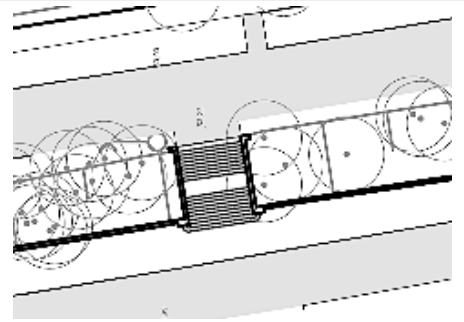
Diese Treppe wurde um 1928 für den Bau des Sportparks und einer neuen Böschung entlang der Oderstraße abgerissen und durch eine provisorische Holztreppe ersetzt. Zuständig für Abbruch und Neubau war die Berliner Nord-Süd-bahn AG als Terrainbesitzerin an der Oderstraße. Anfang der 1930er Jahre wurde dann die Holztreppe durch die heutige Kunststeintreppe ersetzt.

Tempelhofer Feld
Ehemaliges Flugfeld

Gebäudebuch

Bestandserfassung
Böschung Oderstraße

Bauteil:
Freitreppe
Kienitzer Straße



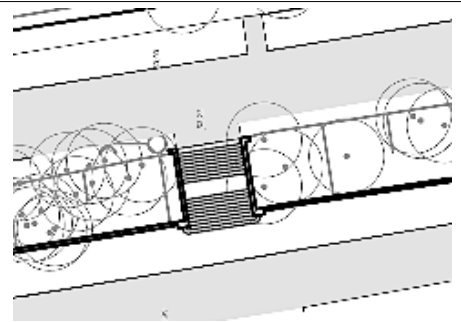
Blick vom Flugfeld.



Blick von der Oderstraße.

Tempelhofer Feld
Ehemaliges Flugfeld

Gebäudebuch



Bestandserfassung
Böschung Oderstraße

Bauteil:
Freitreppe
Kienitzer Straße



Brüstung Südseite. Blick von der Oderstraße.



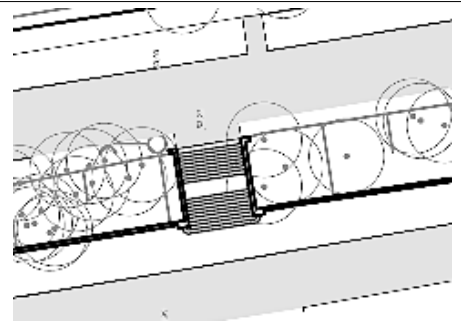
Brüstung Nordseite, Blick vom Flugfeld.

Tempelhofer Feld
Ehemaliges Flugfeld

Gebäudebuch

Bestandserfassung
Böschung Oderstraße

Bauteil:
Freitreppe
Kienitzer Straße



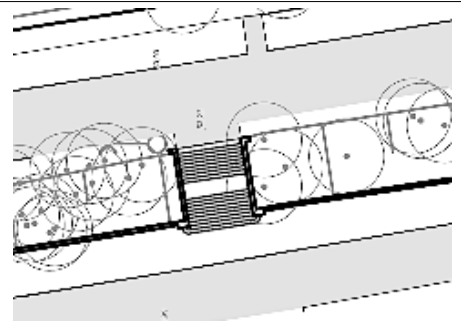
Brüstung Nordseite. Blick von der Oderstraße.



Brüstung Nordseite. Blick vom Flugfeld.

Tempelhofer Feld
Ehemaliges Flugfeld

Gebäudebuch



Bestandserfassung
Böschung Oderstraße

Bauteil:
Freitreppe
Kienitzer Straße



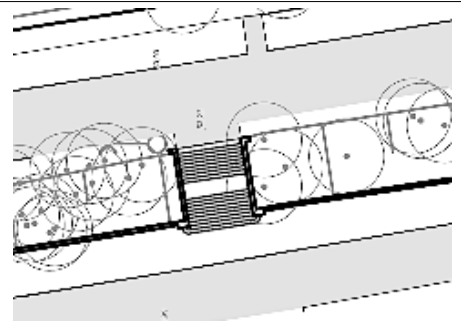
Bauzeitliche und erneuerte Kunststeinabdeckung der Brüstung.



Treppenlauf mit Ausbesserungen.

Tempelhofer Feld
Ehemaliges Flugfeld

Gebäudebuch



Bestandserfassung
Böschung Oderstraße

Bauteil:
Freitreppe
Kienitzer Straße



Unterer Antritt. Flugfeldniveau.



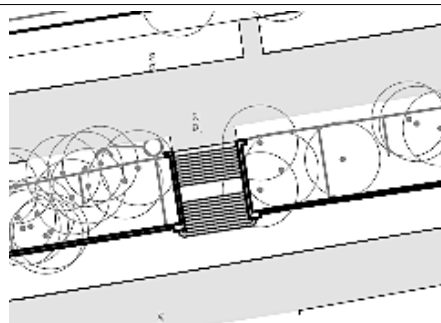
Bauzeitliche und erneuerte Kunststeinabdeckung der Brüstung.

Tempelhofer Feld
Ehemaliges Flugfeld

Gebäudebuch

Bestandserfassung
Böschung Oderstraße

Bauteil:
Freitreppe
Kienitzer Straße



Baubeschreibung

Bauform

Einläufige gerade, 6 m breite Treppe mit 19 Stufen und einem Zwischenpodest. Überbrückt ca. 3 m Terrainunterschied.

Konstruktion/Materialien

Betonkonstruktion, Brüstungen Beton, Stufen aus Kunststein, Brüstungsabdeckung Kunststeinplatten, Flacheisenhandläufe

Veränderungen

2010 Ausbesserungsarbeiten an Stufen, Abdeckungen der Brüstungen z.T. erneuert durch GrünBerlin; Flacheisenhandläufe wohl erneuert oder versetzt an der Brüstung befestigt

Erhaltene bauzeitliche Elemente

Betonkonstruktion, Brüstungen, Kunststeinstufen, Kunststeinplatten der Brüstungsabdeckung, eiserne Handläufe?



Blick von der Flugfeldseite.



Erneuerte Kunststeinabdeckung.



Bauzeitliche Kunststeinplatte aus der Verankerung.



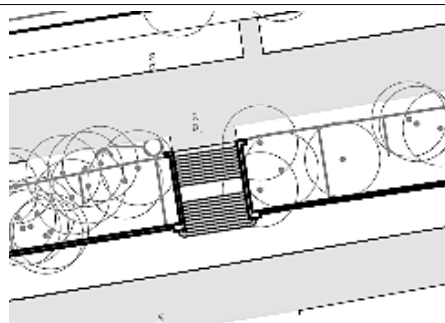
Kunststeinstufen ausgebessert.

Tempelhofer Feld
Ehemaliges Flugfeld

Gebäudebuch

Bestandserfassung
Böschung Oderstraße

Bauteil:
Freitreppe
Kienitzer Straße



Quellen und Literatur

Quellen

Landesarchiv Berlin

Akten A Rep 044-08 - Bezirksamt Neukölln (1920-1945):

Nr.154: Sportpark Tempelhofer Feld, Baupolizeiliche Genehmigungen (1934-47), darin
Zeitungsartikel „Vom Gehölzpark zum Sportpark“, Süd-Berlin vom 10.11.1944 (über die Geschichte des Geländes).

Nr.244: Sportpark Tempelhofer Feld, Bezirksamt Neukölln (1928-33),darin:

05.06.1928 Erdaufschüttung an der Oderstraße auf Höhe der Steinmetzstraße

06.08.1928: "Berliner Nord-Südbahn AG" an Gartenbauamt Neukölln, betr. Beseitigung der Treppe im Zuge der Steinmetzstraße: „... bestätigen wir Ihnen, daß unsererseits an Stelle der im Zuge der Steinmetzstraße auf dem Tempelhofer Feld liegenden Treppe, die von Ihnen beseitigt wird, nach Auffüllung bis Geländehöhe eine provisorische Treppe aus Holz hergestellt wird.

20.08.1928 Beschluss: „Mit der infolge Verbreiterung der Oderstraße notwendig gewordenen Beseitigung der im Zuge der Steinmetzstraße zum Sportpark Tempelhofer Feld führenden Treppe auf Kosten der Nordsüdbahn AG und mit der nach erfolgter Auffüllung bis zur Geländehöhe Oderstraße neu einzubauende provisorische Zugangs-treppe aus Holz, ebenfalls durch die Nordsüdbahn AG, erklärt sich das Bezirksamt einverstanden.“

Nr.445: Stadt Berlin, Bezirksamt Neukölln, betr. Sportpark Tempelhofer Feld/ Generalia (1913-28), darin:

16.12.1913 Vertrag zwischen Reichs-Militär-Fiskus und Stadtgemeinde Neukölln: Anlage eines 80 m breiten Gehölzstreifens auf dem Tempelhofer Exerzierplatz parallel zur Oderstraße zur Verhütung der Staubplage (...)

22.10.1923 Planung für einen Sportpark, Arbeiten mit Notstandsprogramm

03.07.1925 Schreiben Amt für Leibesübungen/ Stadt Berlin an Magistrat von Neukölln: Zu-stimmung zum Projekt im südlichen Drittel, Bereitstellung der Mittel, Grundlage „Pläne, die von Gartendirektor Wagler von Januar und Februar 1925 aufgestellt worden sind.“

24.11./21.12.1925 Beginn der Arbeiten (Ausführung Gartenamt Neukölln, Erdarbeiten Erwerbslose)

02.08.1926 Planung 2. Bauteil; 26.09.1927 Bauleiter des Sportplatzes: Gartenbauinspektor Glocker.

Archiv Landesdenkmalamt, Plansammlung Gartendenkmalpflege

PG 14-0037-003:

Sportpark in Berlin-Neukölln, Umänderungsvorschlag nach der Geländeabtretung an die Luftwaffe, M 1:2.000, Der Bezirksbürgermeister des Verwaltungsbezirks Neukölln, Gartenamt April 1939, gez. Gartendirektor Pöthig

Karten und Luftbilder. Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen.

Luftbilder

Museum Neukölln

Typoskript „Der Sportparkstreifen, VIII. Oderstraße“, o. Autor, o. Datum, S. 8 f.:

„Durch den Ausgleich des von der Hermannstraße gegen das Tempelhofer Feld abfallenden Geländes bei der Bebauung entstand ein Niveauunterschied zwischen dem Straßengelände der Oderstraße und dem Geländes Exerzierplatzes. Hier mußte also eine Sicherung des Straßengeländes gegen Nachsacken erfolgen. Dazu kam die Bedrohung der neubebauten Gelände durch Staub und Wind, die bei Westwind aus den freiliegenden Exerzierplatzflächen ausgeweht wurden. So wurde den für die Erstattung der Kosten der Straßenanlage heranzuziehenden Terrainbesitzern die Auflage erteilt, hier eine Futtermauer zu errichten, die den doppelten Zweck erfüllen sollte, den Straßenkörper gegen Nachsacken zu schützen und einen Schutz gegen den Staub- und Sandsturm zu gewähren. Die Anlage der Straße und der Futtermauer ging mit den Erschließungsarbeiten auf den anliegenden Terrains gleichzeitig vor sich. Sie begann an der Siegfriedstraße (...) im Jahre 1898 (...), 1906 das kurze Stück, das zum Kappelschen Gelände gehörte (Oderstraße 50-52). (...) Bei der Anlage des Gehölzstreifens wurde im Vertrag zwischen der Stadtgemeinde Neukölln und dem Fiskus die Durchbrechung der Futtermauer für einen Zugangsweg zu dem Gehölzschutzstreifen im Zuge der Herrfurthstraße vorgesehen. Später kam dann noch im Zuge der Steinmetzstraße (Kienitzer) 1915 eine Freitreppenanlage hinzu. Endlich ist bei Anlage des Sportparks 1928 die Futtermauer längs der Oder- und Lichtenrader Straße zwischen Grüner Weg und der Kienitzer Straße bis zur Bürgersteigfläche abgetragen worden. (...)“

Literatur

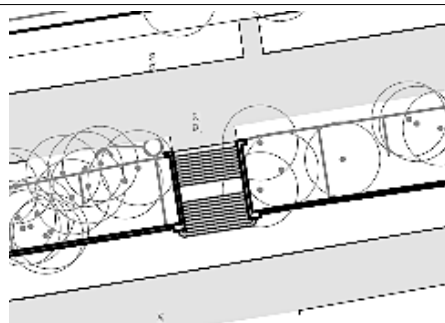
Carsten Grab/ Detlef Kurth/ Katharina Radeck: Ein-Blicke in die Geschichte der Schillerpromenade in Berlin- Neukölln, Stadtteilgeschichte als Grundlage behutsamer Stadt-erneuerung, Berlin 1992, Abb.53

Tempelhofer Feld
Ehemaliges Flugfeld

Gebäudebuch

Bestandserfassung
Böschung Oderstraße

Bauteil:
Freitreppe
Kienitzer Straße
Archivalien



BILDINHALT Ausschnitt Luftbild. Roter Kreis: Zweite hölzerne Zugangstreppe. Sportpark im Bau.

QUELLE Karten und Luftbilder. Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen.

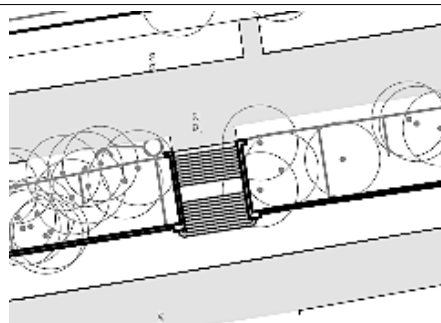
DATUM 1928

Tempelhofer Feld
Ehemaliges Flugfeld

Gebäudebuch

Bestandserfassung
Böschung Oderstraße

Bauteil:
Freitreppe
Kienitzer Straße
Archivalien



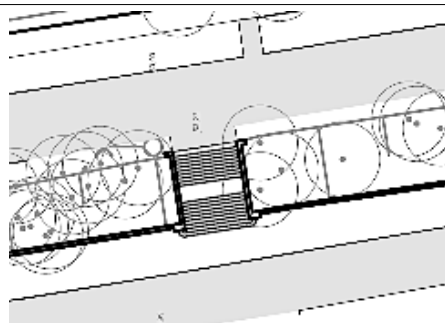
BILDINHALT Ausschnitt Karte von Berlin. Roter Kreis: Dritte Zugangstreppe (wie heutige Treppe).

QUELLE Landesarchiv Berlin, Karte von Berlin 1:4000, Nr. 4131

DATUM 1936

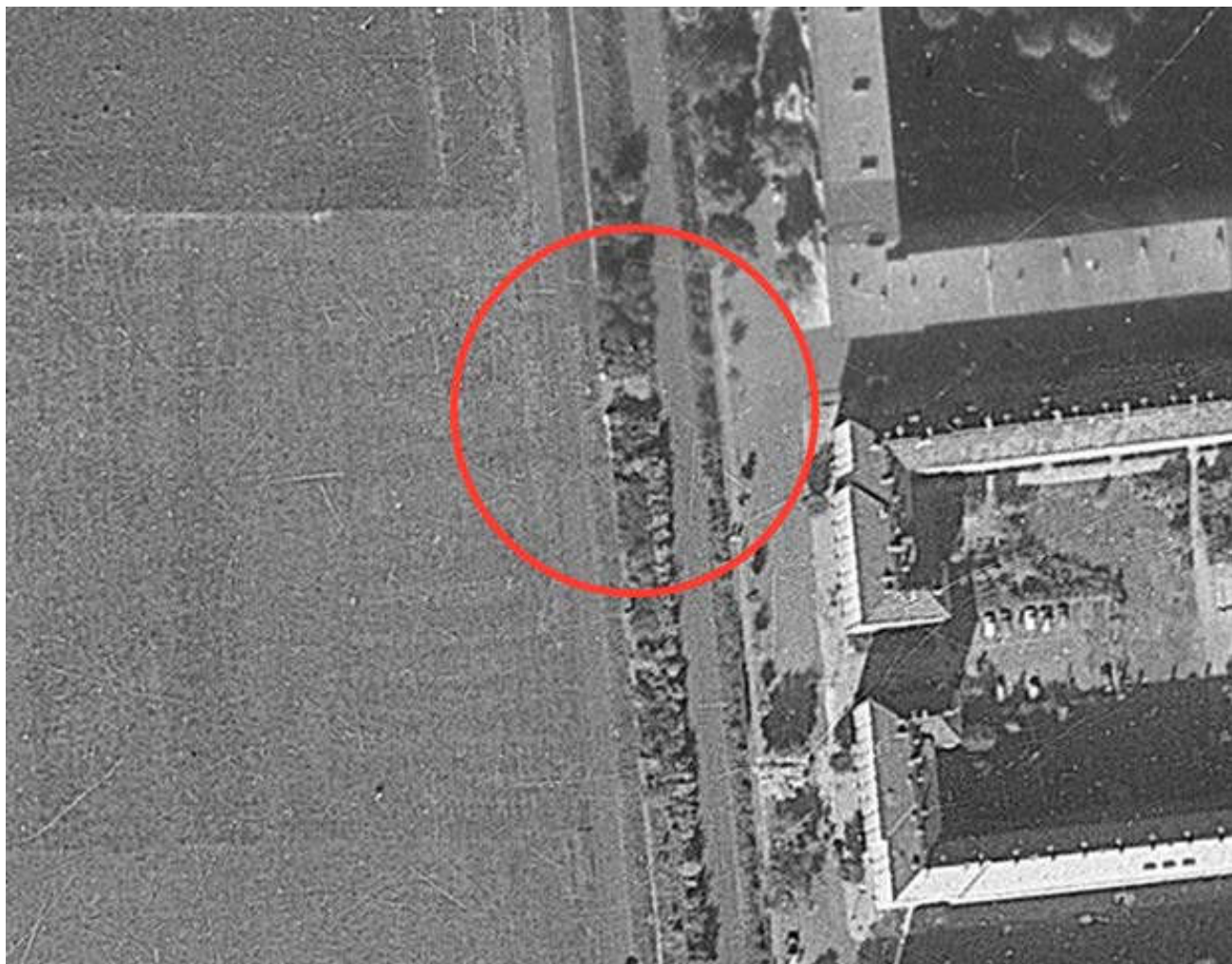
Tempelhofer Feld
Ehemaliges Flugfeld

Gebäudebuch



Bestandserfassung
Böschung Oderstraße

Bauteil:
Freitreppe
Kienitzer Straße
Archivalien



BILDINHALT Ausschnitt Luftbild. Roter Kreis: Treppenanlage wohl für interne Flughafennutzung.

QUELLE Karten und Luftbilder. Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen.

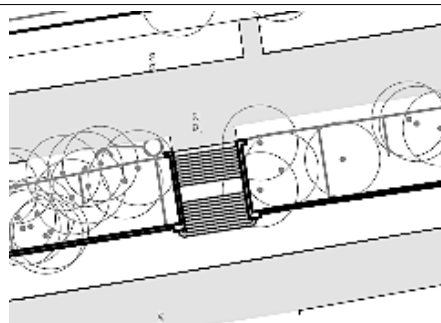
DATUM 1959

Tempelhofer Feld
Ehemaliges Flugfeld

Gebäudebuch

Bestandserfassung
Böschung Oderstraße

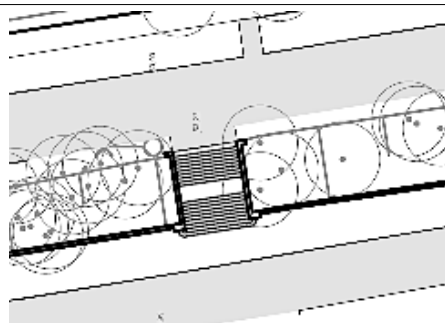
Bauteil:
Freitreppe
Kienitzer Straße
Archivalien



BILDINHALT Ausschnitt Luftbild. Kreis: Treppenanlage wohl für interne Flughafennutzung,
QUELLE Karten und Luftbilder. Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen
DATUM 1969

Tempelhofer Feld
Ehemaliges Flugfeld

Gebäudebuch



Bestandserfassung
Böschung Oderstraße

Bauteil:
Freitreppe
Kienitzer Straße
Archivalien



BILDINHALT Treppenzugang zum Sportpark Neukölln.

QUELLE Grab/Kurth/Radeck: Ein-Blicke in die Geschichte der Schillerpromenade, 1992, Abb.53

DATUM um 1940

Tempelhofer Feld
Ehemaliges Flugfeld

Gebäudebuch



Bestandserfassung
Böschung Oderstraße

Gebäude-Nr.

105

Trafostation



Lageplan ehemaliger Flughafen Tempelhof, 2012. Roter Kreis = Gebäude 105.

Tempelhofer Feld
Ehemaliges Flugfeld

Gebäudebuch



Bestandserfassung
Böschung Oderstraße

Gebäude-Nr.
105
Trafostation

Gebäudedaten

Ursprüngliche Bezeichnung

Unterstandshalle für den Sportpark Neukölln

Bezeichnung ab 1949/ab 1973

Generator-Station (StationT)/Trafostation 21a/21b (Hoch- und Niederspannungsstation)

Heutige Bezeichnung/Nutzung

Trafostation 21a/21b/Trafostation in Betrieb, Befuerung der Landebahnen außer Betrieb

Datierung

1934-35

Bauherr

Bezirk Neukölln

Entwurf Sportpark/Unterstandshalle

Sportpark:

Strukturplan Gartenbaudirektor Ottokar Wagler (Gartenbauamtsleiter Bezirk Neukölln)

Detailplanung Bauabschnitte und Bauleitung Konrad Glocker, Gartenbauinspektor (Gartenbauamt Bezirk Neukölln)

Unterstandshalle:

Entwurf wohl Hochbauamt Bezirk Neukölln

Ausführung

unbekannt

Bauweise/Konstruktion/Materialien

In die Böschung des früheren Sportparks Neukölln an der Oderstraße gebauter eingeschossiger Massivbau auf lang-rechteckigem Grundriss mit giebelseitig angrenzenden erhöhten Stützmauern; Überdachte Eingangsbereiche, Flachdach; Mischkonstruktion Mauerwerk und Stahlbeton; Stahl- und Holzfenster, Stahltüren innen und außen.

Umbauten/Umnutzung

1948/49 Umbau zur Generator-Station (StationT) für Tempelhof Air Force Air Base-Berlin

1970er/1980er Jahre mehrere Umbauten für die Trafostation 21a/21b (Hoch- und Niederspannung) und für die Schaltanlagen der Landebahnbelegungen

Bau- und Nutzungsgeschichte

Der Sport- und Volkspark Neukölln wurde am 14.10.1928 eröffnet. Planung und Bauleitung lag in den Händen des Gartenbauamtes des Bezirks Neukölln. Der Strukturplan 1925 stammt vom Gartenbaudirektor Ottokar Wagler. Verantwortlich für die Detailplanung der Bauabschnitte und Bauleitung war der Garteninspektor Konrad Glocker.

Die Anlage war mit 43 ha damals der größte Sportpark Berlins und erstreckte sich von den Gleisanlagen der Ringbahn im Süden bis zum Columbiadamm im Norden. Die lang gestreckte Parkanlage zwischen Oderstraße und Tempelhofer Feld war mit zahlreichen Sportplätzen und Schmuckgärten auf einem einige Meter tiefer liegenden 300m breiten Geländestreifen zwischen Oderstraße und Flugfeld angelegt worden. Entlang der Oderstraße bestanden drei Zugänge: Leine- und Steinmetzstraße (heute Kienitzer Straße) und eine Treppenanlage zwischen Oker- und Allerstraße.

Dieser aus einem geraden Treppenlauf bestehende Parkzu-



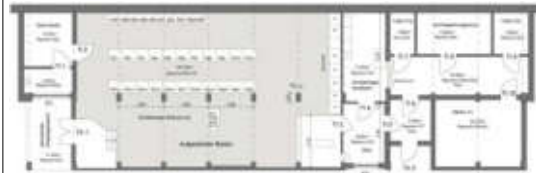
Links Trafostation, von Westen, 2013 (Bing Maps).



Blick vom Sportpark nach dem Eingang zwischen Oker- und Allerstraße. Oben mit der Treppenanlage, unten mit der Unterstandshalle, um 1934-1936 (Museum Neukölln).

Tempelhofer Feld
Ehemaliges Flugfeld

Gebäudebuch



Bestandserfassung
Böschung Oderstraße

Gebäude-Nr.

105

Trafostation

Bau- und Nutzungsgeschichte (Fortsetzung)

gang wurde 1934 abgebaut und an dessen Stelle entstand bis 1935 eine längliche eingeschossige Unterstandshalle, eine offene, auf Pfeilern gestützte, Schutzhalle für 800 Menschen (Architekt nicht bekannt).

Die Halle lag in der Querachse des Parks, die über das Rondell mit der Bronzefigur "Krugträgerin" von Ernst Freese zum aufgegebenen Parkeingang führte.

Die Halle überstand den Krieg weitgehend unbeschädigt. Allerdings verlor sie ihre Funktion, da sie sich nunmehr auf dem erweiterten Tempelhofer Flugplatzgelände befand.

Nachdem bereits 1939 Teile im Norden des Parkgeländes für zwei Peileranlagen des Flugplatzes abgegeben werden mussten, sind die Sport- und Parkanlagen nördlich des ehemaligen Grünen Weges 1948 im Zuge des Neubaus und der Verlängerung der Landebahnen während der Berlin-Blockade aufgegeben worden. Der Flughafen Tempelhof unterstand der amerikanischen Besatzungsmacht, die ihn zur Tempelhof Air Force Air Base-Berlin ausbaute.

Für die Ausstattung der neuen Lande- und Startbahnen mit modernen Befeuerungsanlagen wurde die frühere Unterstandshalle 1948/49 zur Generator- und Trafostation T 20 ausgebaut. Die neue Station lag für den Flugverkehr günstig am Rande des Feldes an der Oderstraße, wo zudem ein kurzer Anschluss an das Leitungssystem der städtischen BEWAG gewährleistet war. Die Station bekam die Gebäude-Nummer 105 und bestand bis zum Neubau einer Generatoren-Station (Gebäude 128) 1973, die unmittelbar südlich angrenzend errichtet wurde.

Umbauten (so weit bekannt / s. auch Bauphasenplan):

1948/49 für die Einrichtung einer Generator- und Trafostation T20 der Flugsicherung (Befeuerung der Landebahn Ost /später Süd, und der Hindernisbeleuchtung). Ausbau der ehemals offenen Peilerhalle zu drei Räumen für Generatoren und Trafos, hierfür Einbau von sechs zweiflügligen Holztoren zwischen den äußeren Betonpfeilern.

Bis 1973: Schaffung von neuen Räumen für die Erweiterung der Trafostation - Trafostation 21a und 21b, Hoch- und Niederspannungsstation, für die Start- und Landebahn-befeuerung, 1973 im Zusammenhang mit der Installation einer Mittellinienbefeuerung für die Start- und Landebahn Süd Einbau von Kabelkanälen und eines aufgestellten Fußbodens (s. auch Gebäude 128 Generatorenstation).

1977- 1980er Jahre: Erweiterung auf der Südseite, Schaffung eines neuen Einganges (TA2) mit Flur und Raum 019-021 für die Station 21, Vermauerung auf der Westseite der sechs Toranlagen.

1981 Auswechslung der Schaltanlagen.

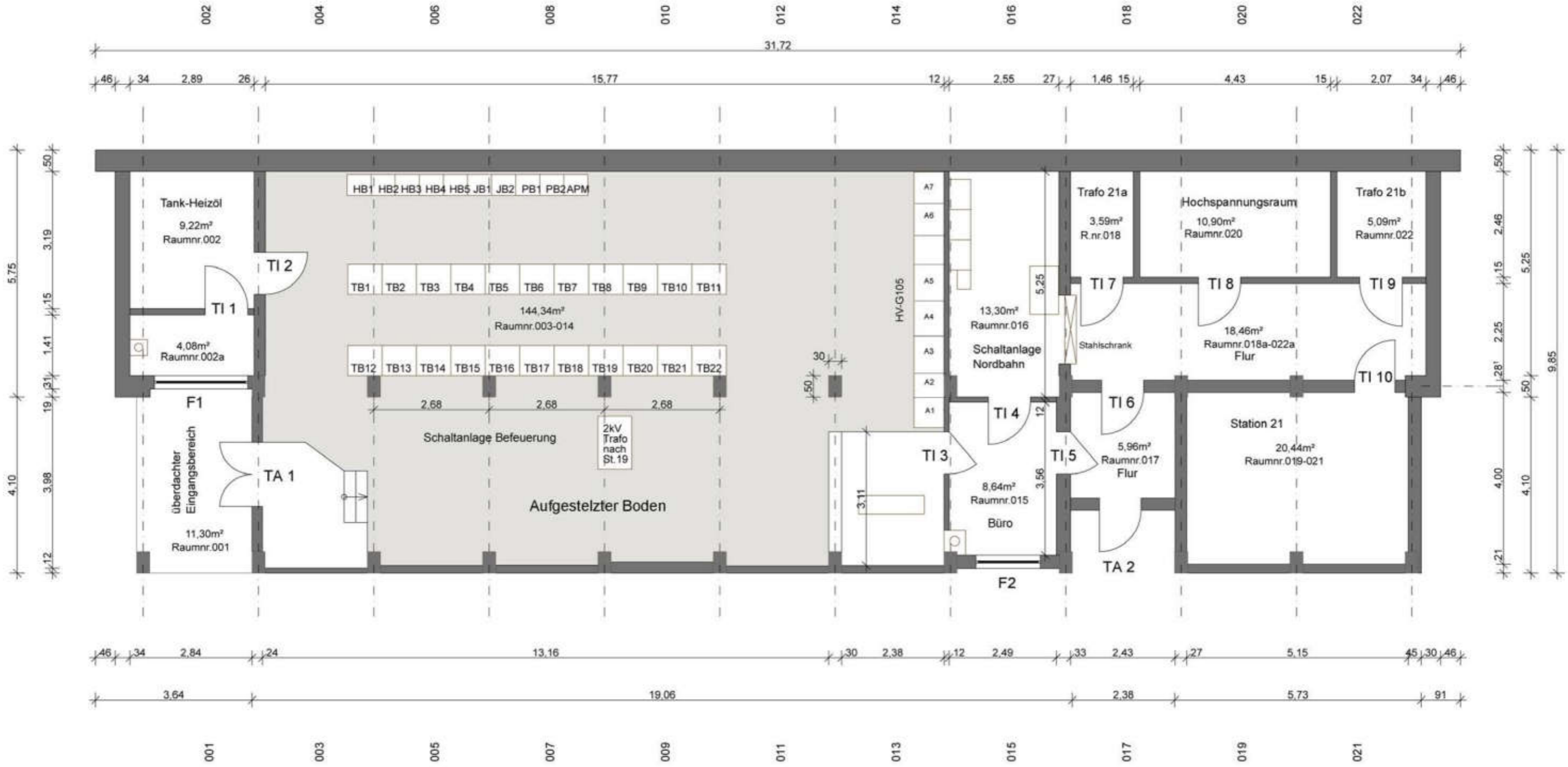
um 1992 Neuausstattung der Schaltanlagen und Trafos durch die Fa. Siemens

Bedeutung

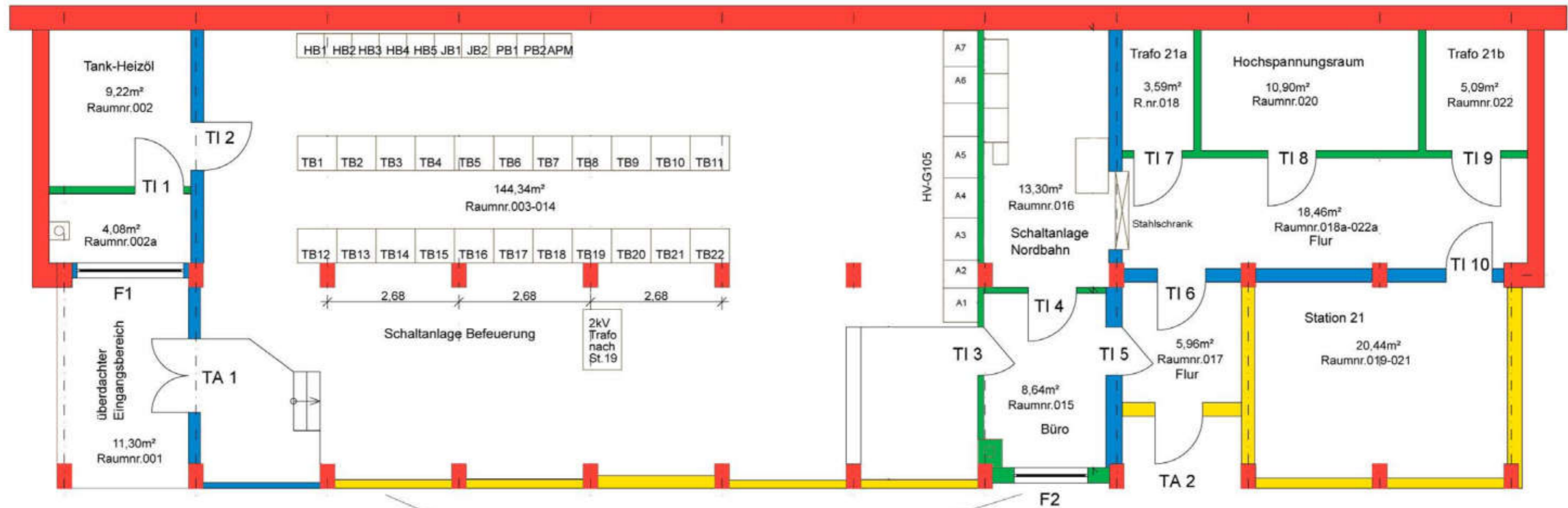
Die Trafostation erinnert als ehemalige Unterstandshalle zusammen mit den Resten des Sportparks - Freitreppenanlagen in Höhe der Leinestraße (Gebäude 113) und der Kienitzer Straße (ehem. Steinmetzstraße), der Begrenzungs- und Böschungsmauer längs der Oderstraße und dem Stadion Neukölln mit seiner unmittelbaren Umgebung mit Hockeyplatz und Eisstadion - an den für Neukölln bedeutenden Sportpark.



Decke im Raum 003-014, Schalt- u. Traforaum. Aussparung ehemals Oberlicht, Einbau 1948/49. Foto 2106.



Grundriss Erdgeschoss, 2016.
Ohne Maßstab.



Bauphasenplan Gebäude 105

- 1934-35 bauzeitlich
- 1948-49
- nach 1950 bis 1973
- 1977 bis 1980er Jahre

1948/49 Einbau 6 zweifl. Tore zwischen den Pfeilern

Tempelhofer Feld
Ehemaliges Flugfeld

Gebäudebuch



Bestandserfassung
der Bauwerke

Gebäude-Nr.

105

Trafostation



Unterstandshalle im Sportpark Neukölln, um 1936 (Ausschnitt Foto Museum Neukölln).



Zustand um 1949 nach dem Umbau für die US Air Force zu einer Generator-Station (Archiv Tempelhof Projekt).



Aktueller Zustand, Oktober 2016.

Tempelhofer Feld
Ehemaliges Flugfeld

Gebäudebuch



Bestandserfassung
Böschung Oderstraße

Gebäude-Nr.

105

Trafostation



Blick von Nordosten, im Vordergrund Trafostation, Gebäude 105.



Blick von Westen.

Tempelhofer Feld
Ehemaliges Flugfeld

Gebäudebuch



Bestandserfassung
Böschung Oderstraße

Gebäude-Nr.

105

Trafostation



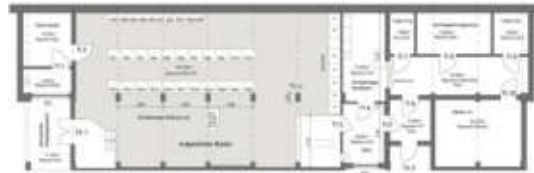
Blick von Südosten, im Vordergrund Trafostation.



Eingangsbereich Nord, Stahltür TA 1.

Tempelhofer Feld
Ehemaliges Flugfeld

Gebäudebuch



Bestandserfassung
Böschung Oderstraße

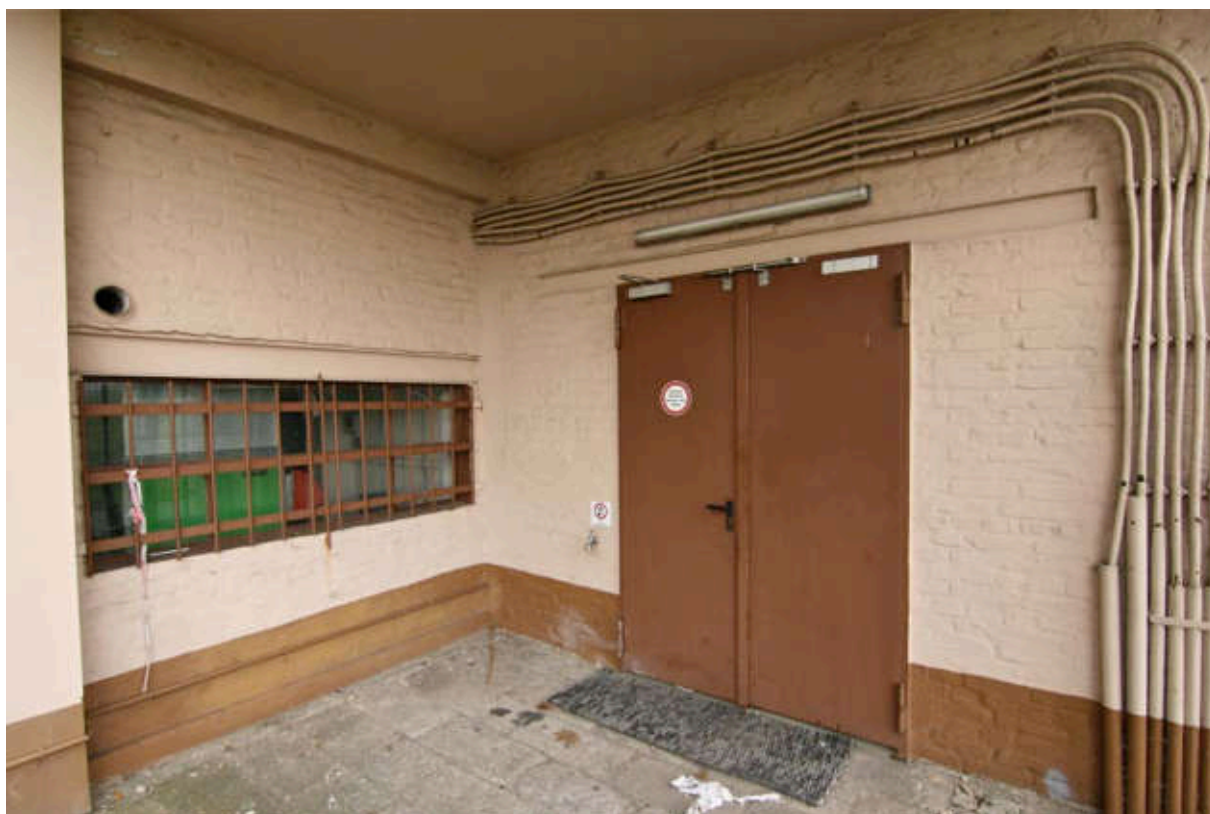
Gebäude-Nr.

105

Trafostation



Stützmauer Nordgiebel.



Eingangsbereich Nord, Stahltür TA 1 und Stahlfenster F1.

Tempelhofer Feld
Ehemaliges Flugfeld

Gebäudebuch



Bestandserfassung
Böschung Oderstraße

Gebäude-Nr.

105

Trafostation



Eingangsbereich Nord.



Eingangsbereich Süd, Stahltür TA 2 und Holzfenster F2.

Tempelhofer Feld
Ehemaliges Flugfeld

Gebäudebuch



Bestandserfassung
Böschung Oderstraße

Gebäude-Nr.

105

Trafostation



Raum 003-014, Schaltraum Befeuerung der Start- und Landebahnen. Blick nach Norden.



Raum 003-014, Schaltraum Befeuerung der Start- und Landebahnen. Blick nach Süden.

Tempelhofer Feld
Ehemaliges Flugfeld

Gebäudebuch



Bestandserfassung
Böschung Oderstraße

Gebäude-Nr.

105

Trafostation



Raum 003-014, Schaltraum Befuerung der Start- und Landebahnen. Südwand mit Stahltür TI 2.



Raum 003-014, Südwand mit Stahltür TI 2, links high-voltage Trafos (Anlage HV-G 105).

Tempelhofer Feld
Ehemaliges Flugfeld

Gebäudebuch



Bestandserfassung
Böschung Oderstraße

Gebäude-Nr.

105

Trafostation



Raum 003-014, Schaltraum Befeuerung der Start- und Landebahnen. Einzeltrafos zur Steuerung der Flugfeldleuchten.



Raum 003-014, Nordwand mit Stahltür TA 1, rechts Stahltür TI 2 nach Raum 002 (Heizöl-Tank).

Tempelhofer Feld
Ehemaliges Flugfeld

Gebäudebuch



Bestandserfassung
Böschung Oderstraße

Gebäude-Nr.

105

Trafostation



Raum 003-004, Siemens-Einzeltrafos für die Niederspannungs-Befuerung der Lande- und Startbahnen.



Raum 003-004, Siemens Schaltanlage für die Befuerung der Lande- und Startbahnen.

Tempelhofer Feld
Ehemaliges Flugfeld

Gebäudebuch



Bestandserfassung
Böschung Oderstraße

Gebäude-Nr.

105

Trafostation



Raum 002, Heizöl-Tank.



Raum 002a, Lüftungsanlage. Stahltür TI 1.

Tempelhofer Feld
Ehemaliges Flugfeld

Gebäudebuch



Bestandserfassung
Böschung Oderstraße

Gebäude-Nr.

105

Trafostation



Raum 015, links Stahltür T15 nach Raum 017, rechts Fenster F2.



Raum 015, links Stahltür T13 nach Raum 003-004, rechts Stahltür T14 nach Raum 016

Tempelhofer Feld
Ehemaliges Flugfeld

Gebäudebuch



Bestandserfassung
Böschung Oderstraße

Gebäude-Nr.

105

Trafostation



Raum R016, Schaltanlage Nordbahn.

Tempelhofer Feld
Ehemaliges Flugfeld

Gebäudebuch

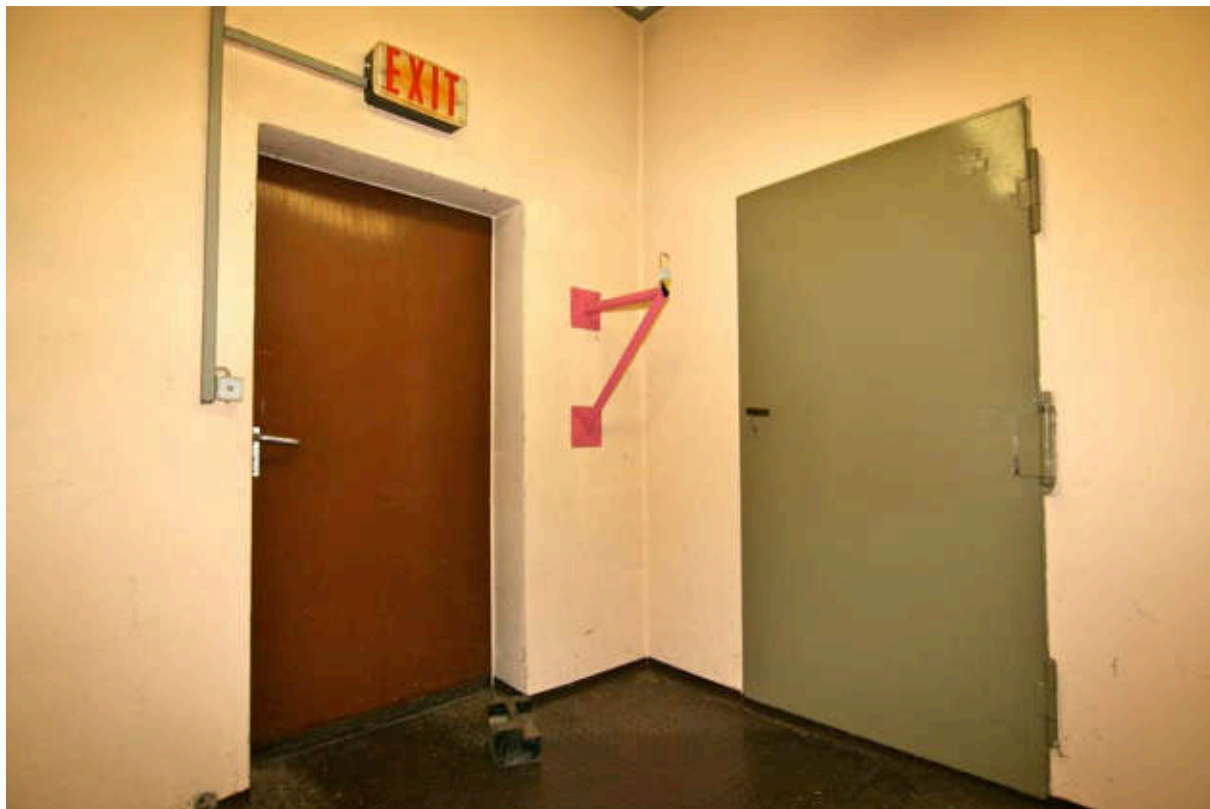


Bestandserfassung
Böschung Oderstraße

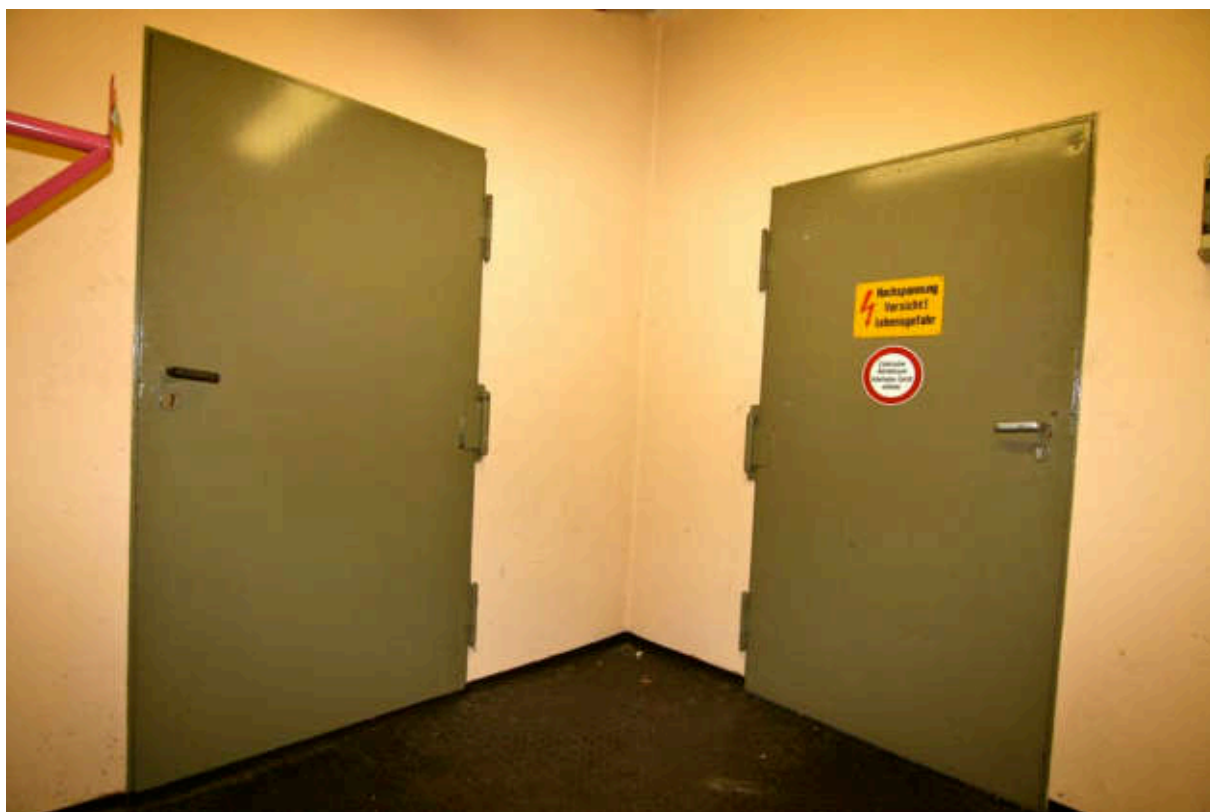
Gebäude-Nr.

105

Trafostation



Raum 017, Flur. Links Stahltür TA2 (Ausgang), rechts Stahltür TI5 nach Raum 015.



Raum 017, Flur. Links Stahltür TI5 nach Raum 015, rechts Stahltür TI 6 nach Flur 018a-022a.

Tempelhofer Feld
Ehemaliges Flugfeld

Gebäudebuch



Bestandserfassung
Böschung Oderstraße

Gebäude-Nr.

105

Trafostation



Raum 018a-022a, Flur. Blick nach Süden. Links Stahltür TI 8 nach Hochspannungsraum 020.



Raum 018a-022a, Flur. Blick nach Norden. Im Hintergrund Stahlschrank anstelle Tür.

Tempelhofer Feld
Ehemaliges Flugfeld

Gebäudebuch



Bestandserfassung
Böschung Oderstraße

Gebäude-Nr.

105

Trafostation



Raum 018. Hochspannungstrafo 21a. Stahltür TI 7.



Raum 022. Hochspannungstrafo 21b. Stahltür TI 9.

Tempelhofer Feld
Ehemaliges Flugfeld

Gebäudebuch



Bestandserfassung
Böschung Oderstraße

Gebäude-Nr.

105

Trafostation



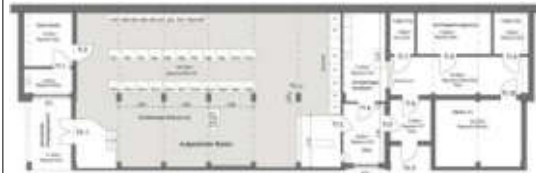
Raum 019-021, Raum zur Trafostation 21a und 21b. Links Stahltür TI 10.



Raum 019-021, Raum zur Trafostation 21a und 21b.

Tempelhofer Feld
Ehemaliges Flugfeld

Gebäudebuch



Bestandserfassung
Böschung Oderstraße

Gebäude-Nr.

105

Trafostation

Baubeschreibung

Bauform

Eingeschossiger Massivbau auf langrechteckigem Grundriss (31,72 m x 9,85 m) mit an der Böschung angrenzenden erhöhten Stützmauern (Ostseite und Giebelseiten), nicht unterkellert, Flachdach knapper Dachüberstand. Überdachte Eingangsbereiche: Nordseite Pfeilergestützt, Eingang Stahltür TA1 zum Raum mit der Schaltanlage Befehrerung, Südseite in Nische mit Stahltür TA 2 nach den Räumen der Trafostation 21a und 21b; sich abzeichnende profilierte Stahlbetondecke über Erdgeschoss.

Länge: 31,72 m

Breite: 9,85 m

Bruttogeschossfläche: 284 m²

Nettogeschossfläche: 153 m²

Gebäudehöhe: ca. 3,80 m (Stützmauern ca. 4,40 m)

Bruttorauminhalt: ca. 1079 m³

Konstruktion/Materialien

Stahlbetonskelettbau mit Mauerwerk; Stahlbeton: Stützmauern Ostseite und Giebelseiten, Pfeiler, Decke; Stahl- und Holzfenster, Stahltüren innen und außen. Flachdach mit Kies-schüttung.

Grundriss

Trafostation mit 144 m² großem Trafo- und Schaltraum (R 003-014) für die Flugbefehrerung der Start- und Landebahnen, Zugänge über TA1 von außen und TI3 von innen, zwei kleine Räume mit Heizöl-Tanks (R 002) und Raumlüftungsanlage (R 002a) vom Traforaum über TI 2 zugänglich; Raum (R 016) für die Schaltanlage der Nordbahn auf der an anderen Raumseite über TI3 und TI4 erreichbar. Auf der Südseite separater Raumbereich für die Hochspannungstrafo 21a und 21b, zugänglich über TA 2 von außen, Einzelräume für Trafo 21a und Trafo 21b, jeweils die Zugänge vergittert.

Ausstattung

Der Trafo- und Schaltraum (R 003-014) mit Doppelboden für die Kabelführung; im Raum in drei Reihen angeordnete Niedervolt-Einzeltrafos der Fa. Siemens für die Schaltung der Befehrerung, sie regeln die Helligkeit jeder einzelnen Flugfeldleuchte zum Ausgleich von Leuchtstärkeunterschieden. Daneben einzelstehend Transformator Stat.19 für die Unterflur-Befehrerung der Landebahn Süd (Landebahn 09R/27L). Auf der Südwand des Trafo- und Schaltraumes eine wandbreite Schrankanlage für die Hochspannungs-Einspeisung und Umspannung (HV G105). Im Raum 018 und Raum 022 die Hochspannungstrafo 21a und 21b separiert.

Veränderungen/erhaltene bauzeitliche Elemente

Maßgebliche Veränderung des bauzeitlichen Erscheinungsbildes durch den Umbau 1948/49 für die Nutzung der Halle als Generator- und Trafo-Station (s. Bau- und Nutzungsgeschichte und Bauphasenplan). Die ursprünglich offene Halle mit zwei Pfeilerreihen (jeweils 12 Pfeiler) durch Mauerwerksausfachungen und Einbau von sechs zweiflügligen Holz-türen zwischen den Außenpfeilern bis auf ein Feld im Norden und drei Felder im Süden geschlossen. Bis in die 1980er Jahre weitere Ausbauten für die Hoch- und Niederspannungsstation. Dabei blieb nur der nördliche Außenpfeiler freistehend übrig, der an die einstige Hallenform erinnert, während im Innern im Traforaum noch Pfeiler unverbaut vorhanden sind.



Westansicht vom Flugfeld gesehen. 2016.



Nordgiebel, höhergeführte Stütz-wand in Stahlbeton. 2016.



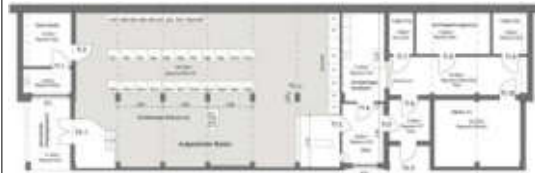
Trafo- Schaltraum Südwand. Einspeisung- und Umspannung.



Trafo- und Schaltraum. Einzeltrafos.

Tempelhofer Feld
Ehemaliges Flugfeld

Gebäudebuch



Bestandserfassung
Böschung Oderstraße

Gebäude-Nr.
105
Trafostation

Quellen und Literatur

Quellen

Tempelhof Projekt GmbH, Archiv

Planschrank Nr. 5:

Nr. 760: BLDG. NO. 105 & 128, 7350th Air Base Group Drawing Nr. T-2108, Grundriss der Gebäude 105 und 128 1:100, 14.11.1977 updated 22.2.1988

Bauunterlagen der US Air Force (Kartons):

Voucher Nr. 3-77G:

Bestandszeichnung Bauamt Süd, Mittellinienbefehrerung der S- und L-Bahn Süd, Einrichtungsplan Station 21 (Oderstraße), Siemens Aktiengesellschaft, 1972/1973, Teil-Grundriss

Schaltpläne Anlagen Siemens mit Grundrissen der Gebäude 105 und 128, 1973

Ordner:

THF 39, Siemens, Unterlagen Betriebsanleitung, Schaltpläne und Prüfprotokolle für die Diesel-Notstromanlage für die Start- und Landebefehrerung (Station 21), darin: Übersichtsschaltplan der 400V Netz- und Notstromversorgung für Start- und Landebahnbefehrerung mit Grundrissen der Gebäude 105 und 128, 30.1.1973

THF 240 Rechnungen 1940, A-H, darin:

Grundriss USAFE Generator-Station-Near-Oderst., Tempelhofer Air Force Air Base-Berlin, Station T, DRWNG NO: T1060, 22.8.1949

Pläne Inventory and Condition-Report, darin:

Grundriss Generator House, Air Installation Officer, DRWG NO TIOGO, 21.4.1950

Nebellichter, Jahr 1949, 39, L4, darin:

Aktenhefter Fa. W. Neumann, Bauaufträge Generatorenhaus, Auftragsnr. 1353 vom 1.1.1949: "Die zum Generatorenhaus umgebaute Unterstellhalle im früheren Volkspark Neukölln bedarf zur Fertigstellung zweier Oberlichter und einer zweiflügligen Tür. Aus feuerpolizeilichen Gründen muß diese aus Metall sein" und Rechnung Fa. Nauman vom 31.1.1949: "Anfertigung von 2 eisernen Fenstern und einer Toranlage für das Generatorenhaus."

Startbahnerweiterung West u. Ost, 36, B.F.G. Bauabteilung, darin:

Aktenhefter Fa. Massivbau GmbH, Bauauftrag Genratorenhaus, Auftragsnr. 727 vom 16.3.1948:

"Mit den Betonarbeiten ... mußte lt. Anordnung von Lt. Shively sofort begonnen werden." und "Auf Veranlassung der Amerikanischen Besatzungsbehörde durch den Air Installation Officer, erteilen wir ihnen den Auftrag zur Durchführung der Erd- u. Betonarbeiten für Generatorhäuschen am Runway-Ost."

Siemens Flughafen Tempelhof, Erneuerung der Südstartbahn und Anbindung Taxiways, Bestandspläne Ordner Nr. 1 von 7, Übersichtspläne Betriebsleitungen, darin: Siemens-Pläne und Unterlagen zur Erneuerung 1992 der Schalt- und Trafoanlagen der Flugfeldbefehrerung

Hindernisbefehrerung, darin:

Karte Berlin 1:4000 mit Eintragung der Landebahn- und Hindernisbefehrerung o.D. (um 1950)

Planung Umbau St.21, St. 21B, darin:

Grundrissplan Raum mit den neuen Schalt- und Trafoanlagen, o.D. (um 1992?)

Mappen mit Plänen:

Mappe 2, darin:

Bestandszeichnung, Bauamt Süd der Sondervermögens- und Bauverwaltung Berlin und HQ 7350th Support Group, US Air Force, United States Air Force, Berlin-Tempelhof, Einbau Mittellinienbefehrerung S+L-Bahn Süd, Kabelkanal in der Hoch- und Niederspannungsstation, betr. Arbeiten der Fa. Bleck u. Söhne, Teilgrundriss 1:50, 27.11.1973

Fotosammlung:

Air Force Fotos zum Gebäude 105 (um 1949, Zustand innen und außen)

Landesarchiv Berlin

Akten A Rep 044-08 - Bezirksamt Neukölln, Gartenbauamt (1920-1945):

Nr.154: Sportpark Tempelhofer Feld, Baupolizeiliche Genehmigungen (1934-47), darin:

Zeitungsartikel „Vom Gehölzpark zum Sportpark“, Süd-Berlin vom 10.11.1944 (über die Geschichte des Geländes).

Nr.155: Sportpark Tempelhofer Feld (1930-35), darin:

28.05.1935 Schreiben Bezirksgartenamt Neukölln an die Bezirksfinanzverwaltung über die verausgabten Kosten für die Baulichkeiten der Park- und Sportplatzanlagen (Sportpark Neukölln), darunter 24.000 RM für die Herstellung der Unterstandshalle.

Nr.244: Sportpark Tempelhofer Feld, Bezirksamt Neukölln (1928-33), darin:

06.05.1929 Aufstellung der Kosten zur Fertigstellung der Treppenanlagen an der Oderstraße, darunter die Treppe zwischen Aller- und Okerstraße.

08.10.1928 Schreiben des Bürgermeisters Scholz zur Eröffnung des Sportparks am 14.10.1928; 05.11.1928 Schreiben zur Umbenennung in Sportpark Neukölln.

Nr.445: Stadt Berlin, Bezirksamt Neukölln, betr. Sportpark Tempelhofer Feld/ Generalia (1913-28), darin:

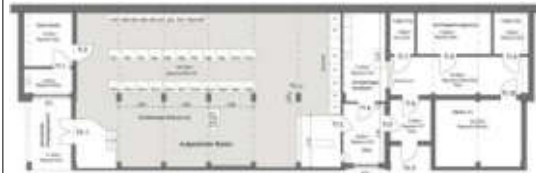
02.08.1926 Planung 2. Bauteil mit den Treppenanlagen Oderstraße.

26.01.1927 Gebäudeaufstellung im Sportpark Tempelhofer Feld, Treppenaufgang zwischen Aller- und Okerstraße.

02.05.1927 Kostenüberschlag über die auf dem Sportpark Tempelhofer Feld zu errichtenden Baulichkeiten, Bezirksamt Neukölln, Bauverwaltung, XI A. Treppenaufgang

Tempelhofer Feld
Ehemaliges Flugfeld

Gebäudebuch



Bestandserfassung
Böschung Oderstraße

Gebäude-Nr.
105
Trafostation

Fortsetzung Landesarchiv

zwischen Aller- und Okerstraße.
26.09.1927 Bauleiter des Sportplatzes: Gartenbauinspektor Glocker.

Nr.453: Bauten im Sportpark Tempelhofer Feld 1934, darin:

05.01.1934 Aktennotiz betr. Unterstandshalle im Sportpark zwischen Oker- und Allerstraße:

"Für die Herstellung der Promenade an der Oderstraße war es wichtig zu erfahren, ob die Herstellung der Unterstandshalle im Sportpark anstelle der Treppe in der Querachse des Sportparks durchgeführt werden wird. Deshalb wurde eine Besprechung berufen zwischen den Herren Baurat Heyer, Garteninspektor Küllenberg, Gartenmeister Glocker und Stadtrat Gadewoltz. Herr Heyer wurde dieserhalb befragt und gab darauf den Bescheid, daß irgendwelche Schwierigkeiten bezüglich der anderweitigen Verwendung der Mittel seitens der Zentrale nicht gemacht werden dürften, und er keine Bedenken dabei sieht, wenn wir mit der Herrichtung der Unterstandshalle anstelle der Treppe festrechnen und bereits mit entsprechenden Arbeiten beginnen."

Museum Neukölln

Foto- und Postkartensammlung

Manuskript: Der Sportpark Neukölln (darin Hinweis zur Erbauung einer Unterkunftshalle für 800 Menschen).

Gutachten für Senatsverwaltung und Grün Berlin GmbH

Gebäudeatlas. Ideenwerkstatt Tempelhof. Projektgemeinschaft mbup raumlabor Berlin im Auftrag für Senatsverwaltung für Stadtentwicklung Berlin, 13.05.2008.

Strukturkonzept für die zukünftige Vermietung von Gebäuden und Freiflächen, TOPOS Landschaftsplanung Berlin, im Auftrag der Grün Berlin GmbH, 2010.

Kurzbericht/Fotodokumentation zur Übernahmebegehung am 15.04.2010, grbv GmbH & Co KG, Ingenieure im Bauwesen, Berlin, im Auftrag der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung vertreten durch Grün Berlin GmbH.

Studie zur Bewertung von Bestandsgebäuden, Begutachtung von Gebäuden, grbv GmbH & Co KG, Ingenieure im Bauwesen, im Auftrag der Grün Berlin GmbH, 30.06.2011.

Literatur

Zum Sportpark:

Ein Sportpark der Stadt Neukölln auf dem Tempelhofer Feld in Berlin. In: Deutsche Bauzeitung (56) 1922, S. 171.

Ein öffentlicher Rosengarten. In: Gartenschönheit (14) 1933, S. 126.

100 Jahre Berliner Grün, hrsg. v. Senator für Bau- und Wohnungswesen, Berlin 1970, S. 26 f.

Schmidt, Thomas: Entstehung und Gestaltungsmerkmale städtischer Sporträume in Berlin von 1860 bis 1960. In: Berlin Forschungen V, Hg. Wolfgang Ribbe, Berlin 1990, S. 131-173 (Sportpark Neukölln S. 156 f.).

Carsten Grab/ Detlef Kurth/ Katharina Radeck: Ein-Blicke in die Geschichte der Schillerpromenade in Berlin- Neukölln, Stadtteilgeschichte als Grundlage behutsamer Stadterneuerung, Berlin 1992, S. 89-98, 109.

Berlin und seine Bauten, Teil VII, Bd. C Sportbauten, Berlin 1997, S. 20, 179.

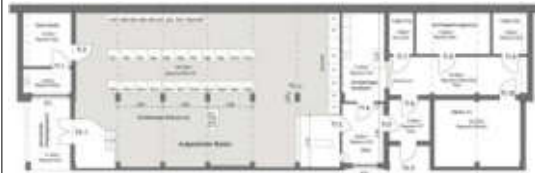
Wünsch, Falk-Rüdiger: Neukölln, alte Bilder erzählen, Erfurt 1998, S. 109

Maraun, Holger, Der Sportpark an der Oderstraße, in: Neukölln bewegt sich. Von Turnvater Jahn bis Tasmania (Begleitbuch zur gleichnamigen Ausstellung), Berlin 2004, S. 151-157

Heisig, Matthias, Der Kampf um das Feld. Die Entstehung von Flughafen Tempelhof, Volkspark Tempelhof und Sportpark Neukölln. In: Werner Breunig, Uwe Schaper (Hrsg.): Berlin in Geschichte und Gegenwart. Jahrbuch des Landesarchivs, Gebr. Mann Verlag, Berlin 2014, S.75-108

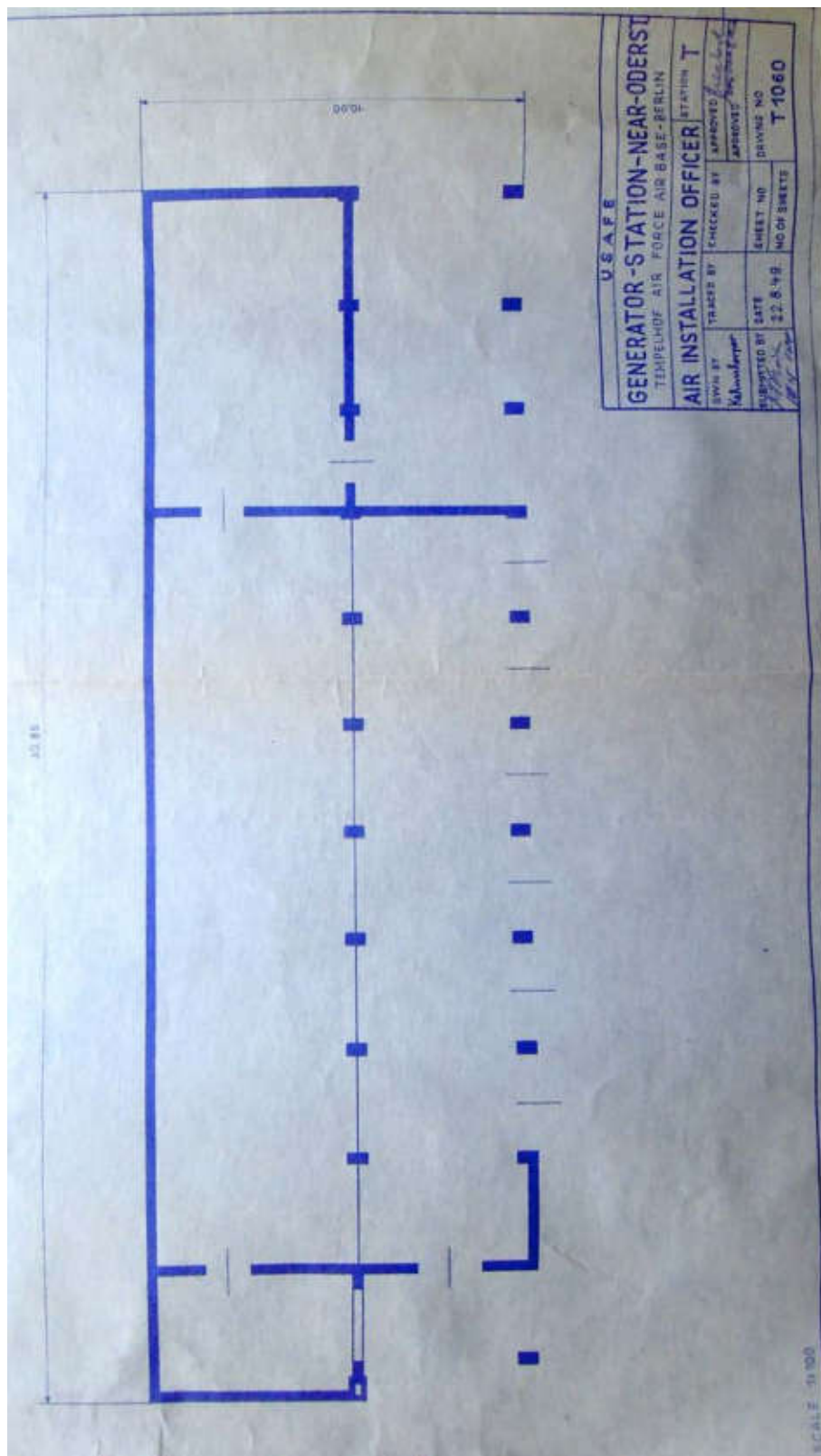
Tempelhofer Feld
Ehemaliges Flugfeld

Gebäudebuch



Bestandserfassung
Böschung Oderstraße

Gebäude-Nr.
105 Archivalien



BILDINHALT USAFE, Generator-Station-Near-Oderst., Station T, Air Installation Officer, Grundriss.

QUELLE Archiv Tempelhof Projekt, Ordner THF 240 (Rechnungen 1940, A-H)

DATUM 22.08.1949

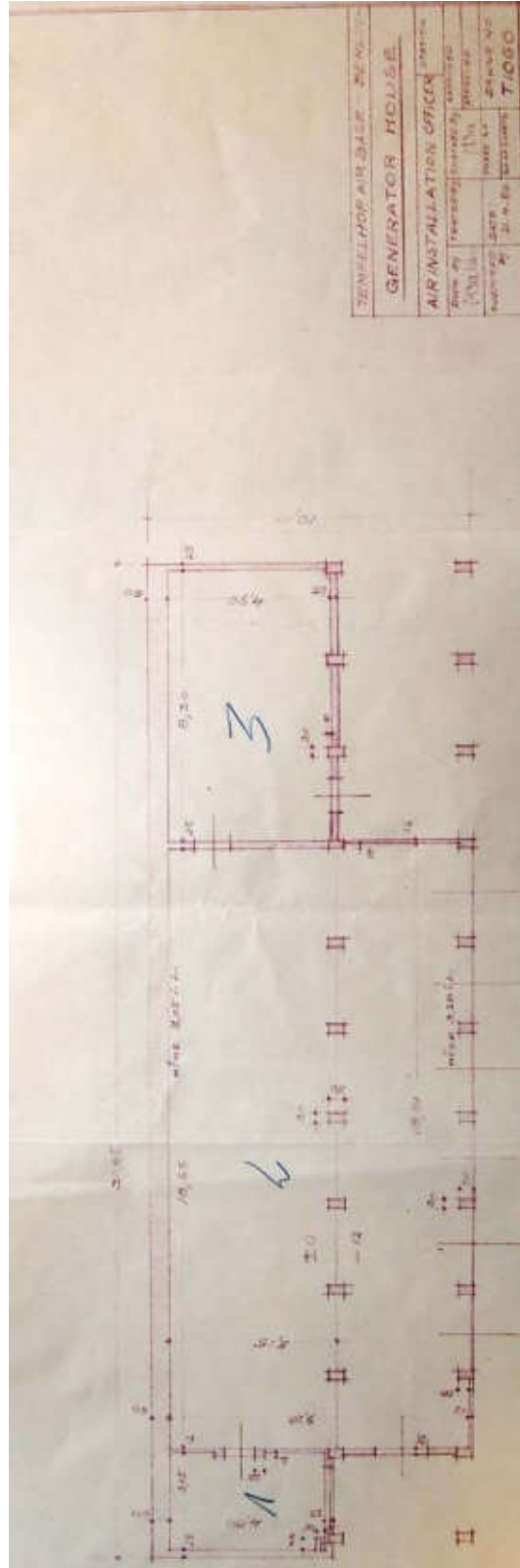
Tempelhofer Feld
Ehemaliges Flugfeld

Gebäudebuch



Bestandserfassung
Böschung Oderstraße

Gebäude-Nr.
105 Archivalien



BILDINHALT Generator-House, Tempelhof Air Base Berlin, Air Installation Officer. Grundriss.

QUELLE Archiv Tempelhof Projekt, Ordner THF 240 (Pläne Inventory and Condition-Report)

DATUM 21.04.1950

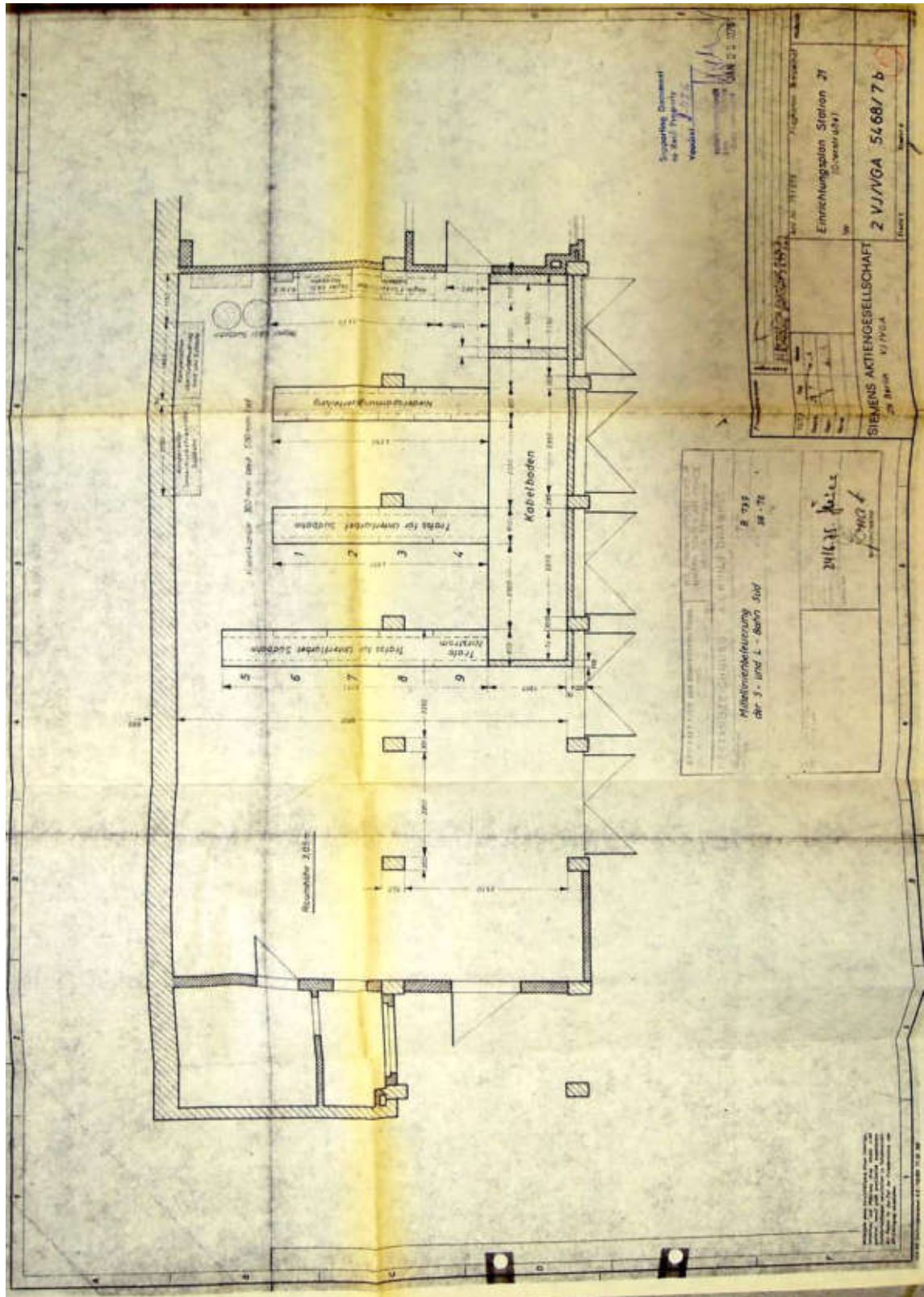
Tempelhofer Feld
Ehemaliges Flugfeld

Gebäudebuch



Bestandserfassung
Böschung Oderstraße

Gebäude-Nr.
105 Archivalien



BILDINHALT Einrichtungsplan Station 21, Siemens Aktiengesellschaft. Grundriss mit Ausstattung für Befehung.
QUELLE Archiv Tempelhof Projekt, Bauunterlagen der US Air Force: Voucher 3-77G
DATUM 1972/73

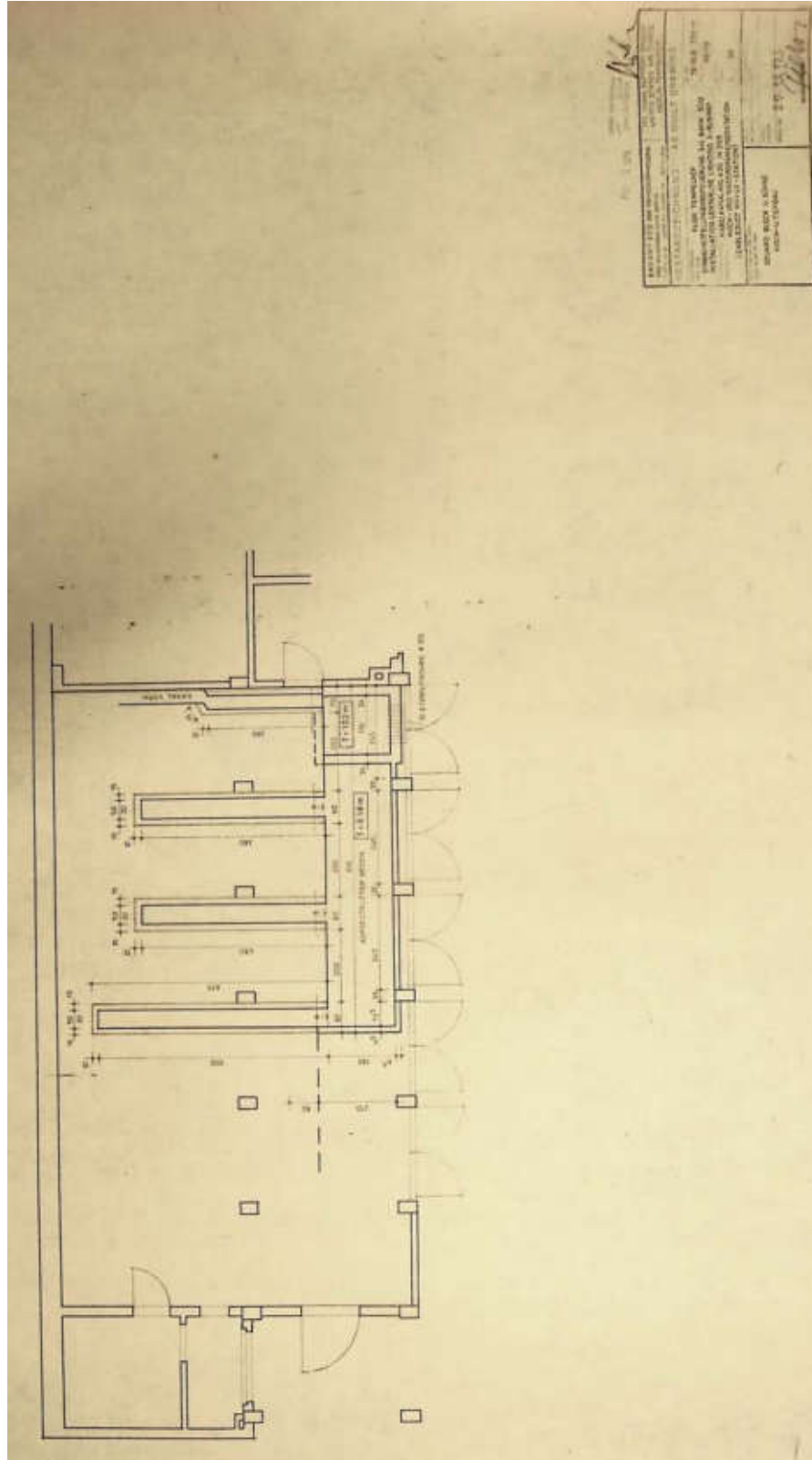
Tempelhofer Feld
Ehemaliges Flugfeld

Gebäudebuch



Bestandserfassung
Böschung Oderstraße

Gebäude-Nr.
105 Archivalien



BILDINHALT Kabelkanal in der Hoch- und Niederspannungsstation für Einbau Mittellinienbefuerung S+L Bahn Süd.

QUELLE Archiv Tempelhof Projekt, Zeichenschrank, Mappe 2

DATUM 27.11.1973

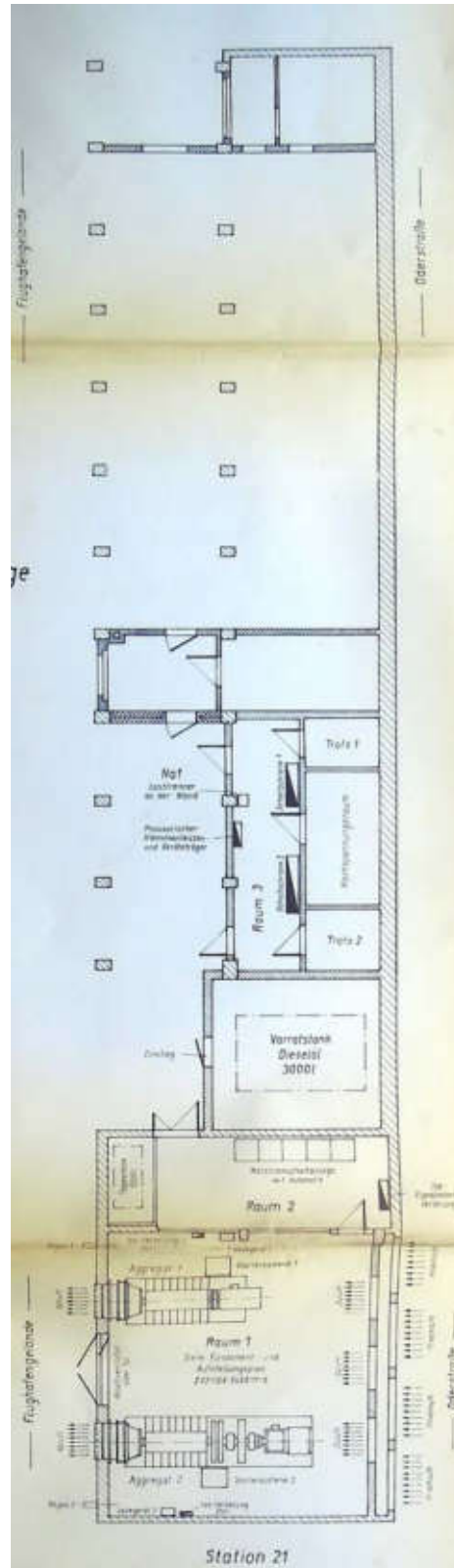
Tempelhofer Feld
Ehemaliges Flugfeld

Gebäudebuch



Bestandserfassung
Böschung Oderstraße

Gebäude-Nr.
105 Archivalien



BILDINHALT Übersichtsschaltplan 400V Netz- und Notstromversorgung Start- u.Landebahnbeheizung Geb.105,128
QUELLE Archiv Tempelhof Projekt, Ordner THF 39 (Siemens, Betriebsanleitung, Schaltpläne ... (Station 21)
DATUM 30.1.1973

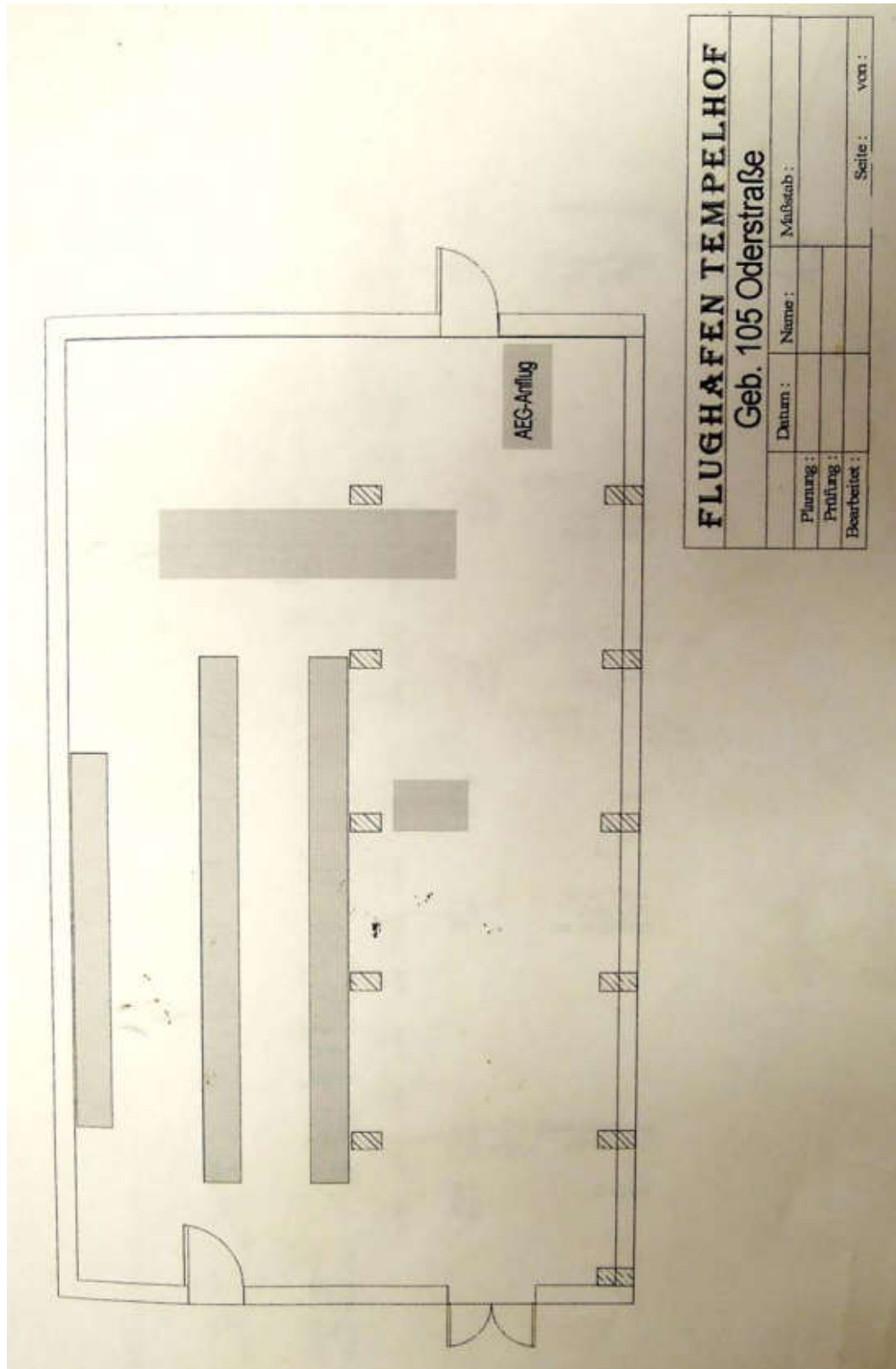
Tempelhofer Feld
Ehemaliges Flugfeld

Gebäudebuch



Bestandserfassung
Böschung Oderstraße

Gebäude-Nr.
105 Archivalien



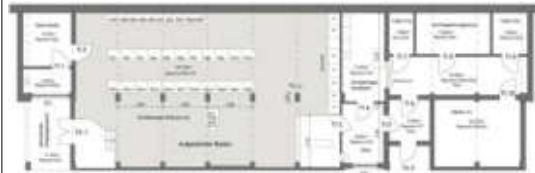
BILDINHALT Grundrissplan Raum mit den neuen Schalt- und Trafoanlagen.

QUELLE Archiv Tempelhof Projekt, Ordner (Siemens Flughafen Tempelhof, Erneuerung der Südstartbahn)

DATUM o.D. (um 1992?)

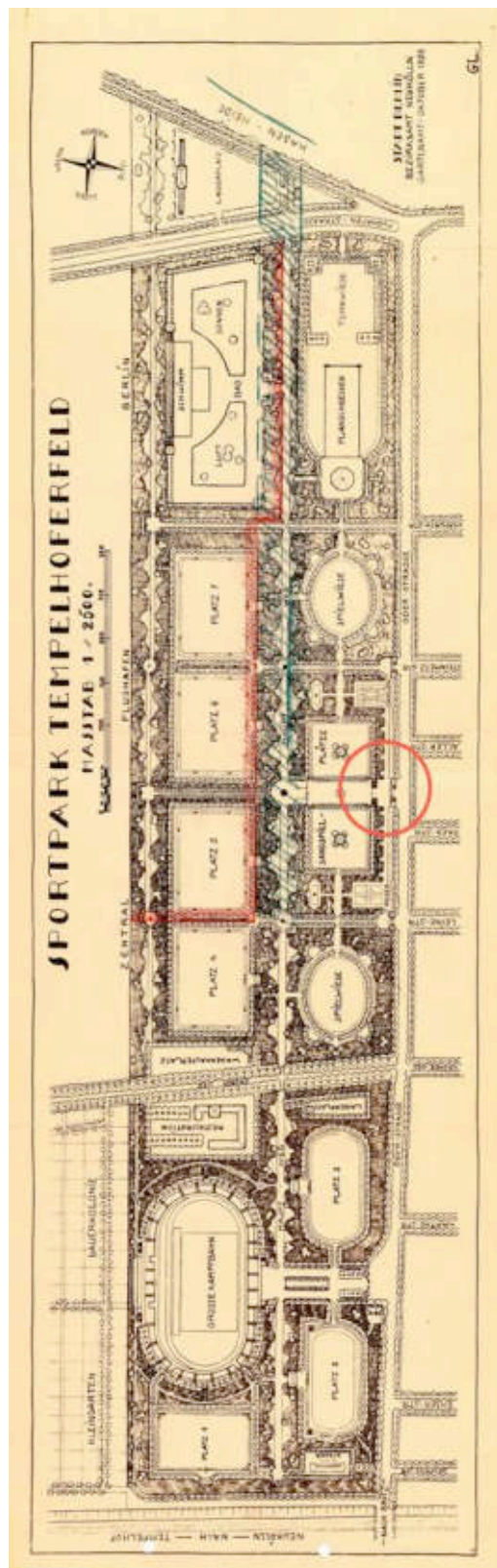
Tempelhofer Feld
Ehemaliges Flugfeld

Gebäudebuch



Bestandserfassung
Böschung Oderstraße

Gebäude-Nr.
105 Archivalien



BILDINHALT Sportpark Tempelhoferfeld, Planung O.Wagler. Roter Kreis Eingang zwischen Oker- und Allerstraße.
QUELLE Landesarchiv Berlin, F Rep 270, Nr. 10608
DATUM Oktober 1928

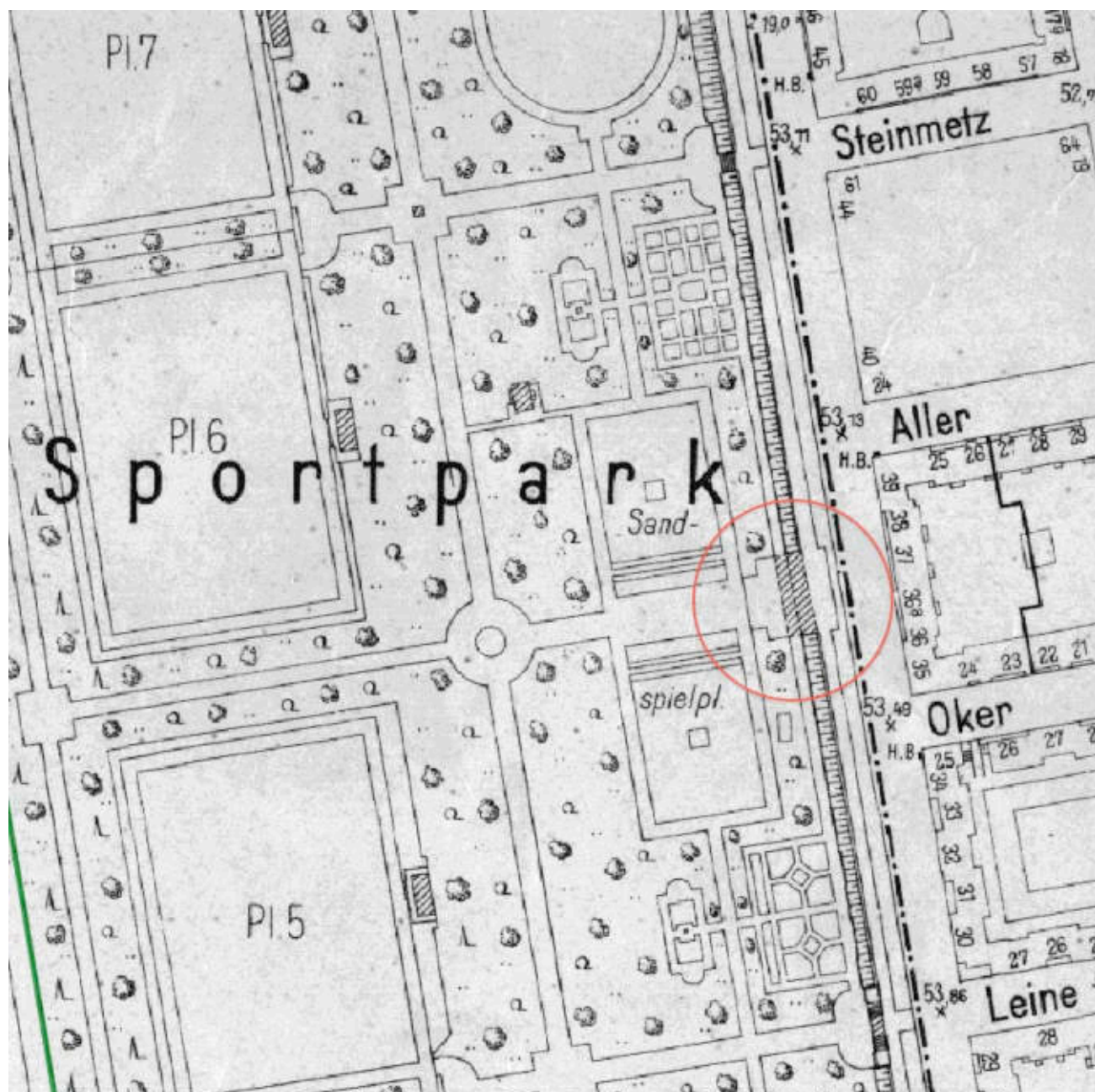
Tempelhofer Feld
Ehemaliges Flugfeld

Gebäudebuch



Bestandserfassung
Böschung Oderstraße

Gebäude-Nr.
105 Archivalien



BILDINHALT Sportpark Neukölln. Roter Kreis Unterstandshalle anstelle der Treppenanlage.

QUELLE Ausschnitt Stadtkarte Nr. 4131 von 1936. Landesarchiv Berlin

DATUM 1936

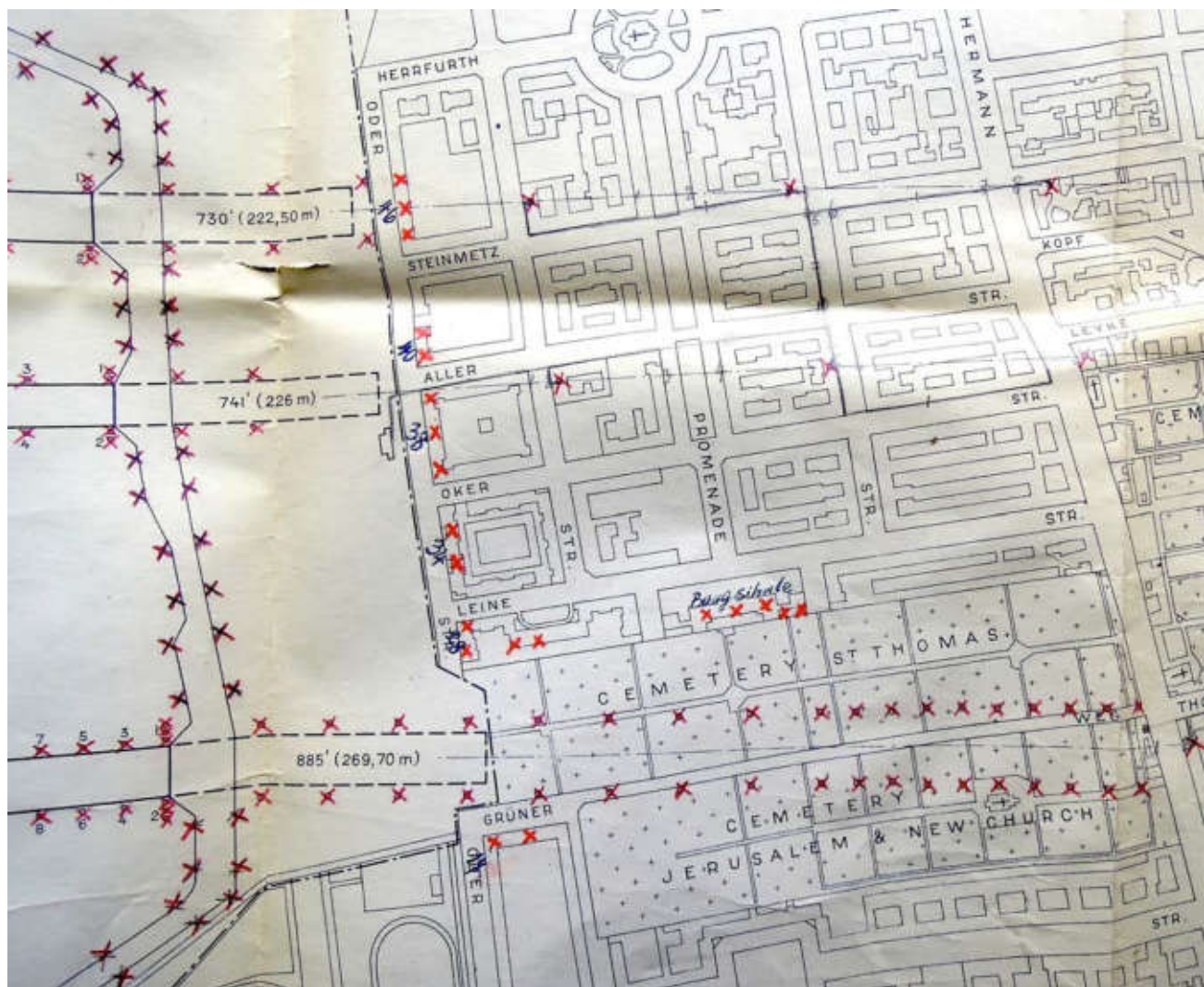
Tempelhofer Feld
Ehemaliges Flugfeld

Gebäudebuch



Bestandserfassung
Böschung Oderstraße

Gebäude-Nr.
105 Archivalien



BILDINHALT Start- und Hindernisbefuerung, versorgt von der Generator-Station (105).

QUELLE Archiv Tempelhof Projekt, Ordner Hindernisbefuerung

DATUM o.D. um 1949

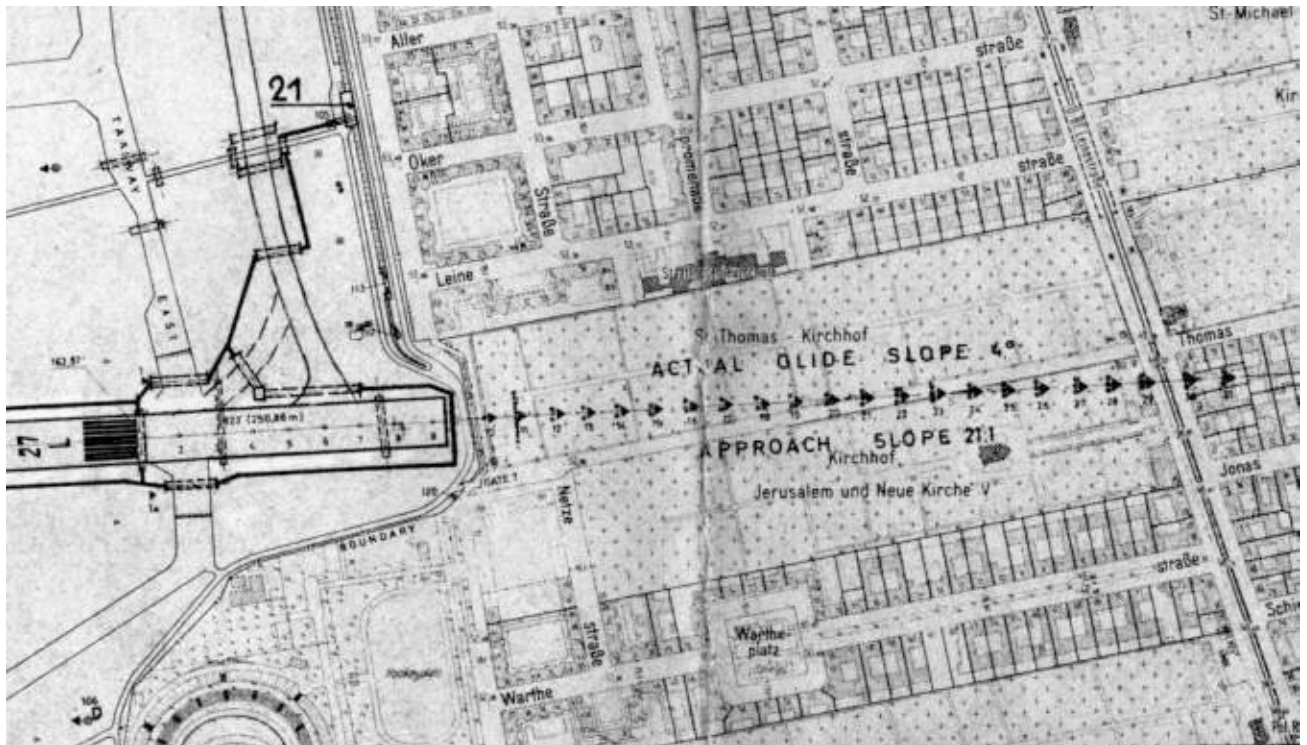
Tempelhofer Feld
Ehemaliges Flugfeld

Gebäudebuch



Bestandserfassung
Böschung Oderstraße

Gebäude-Nr.
105 Archivalien



BILDINHALT Versorgung der 2. Befeuungsanlage für die südliche Landebahn von 1961 durch die Trafostation 21.
QUELLE Archiv Tempelhof Projekt
DATUM 1967

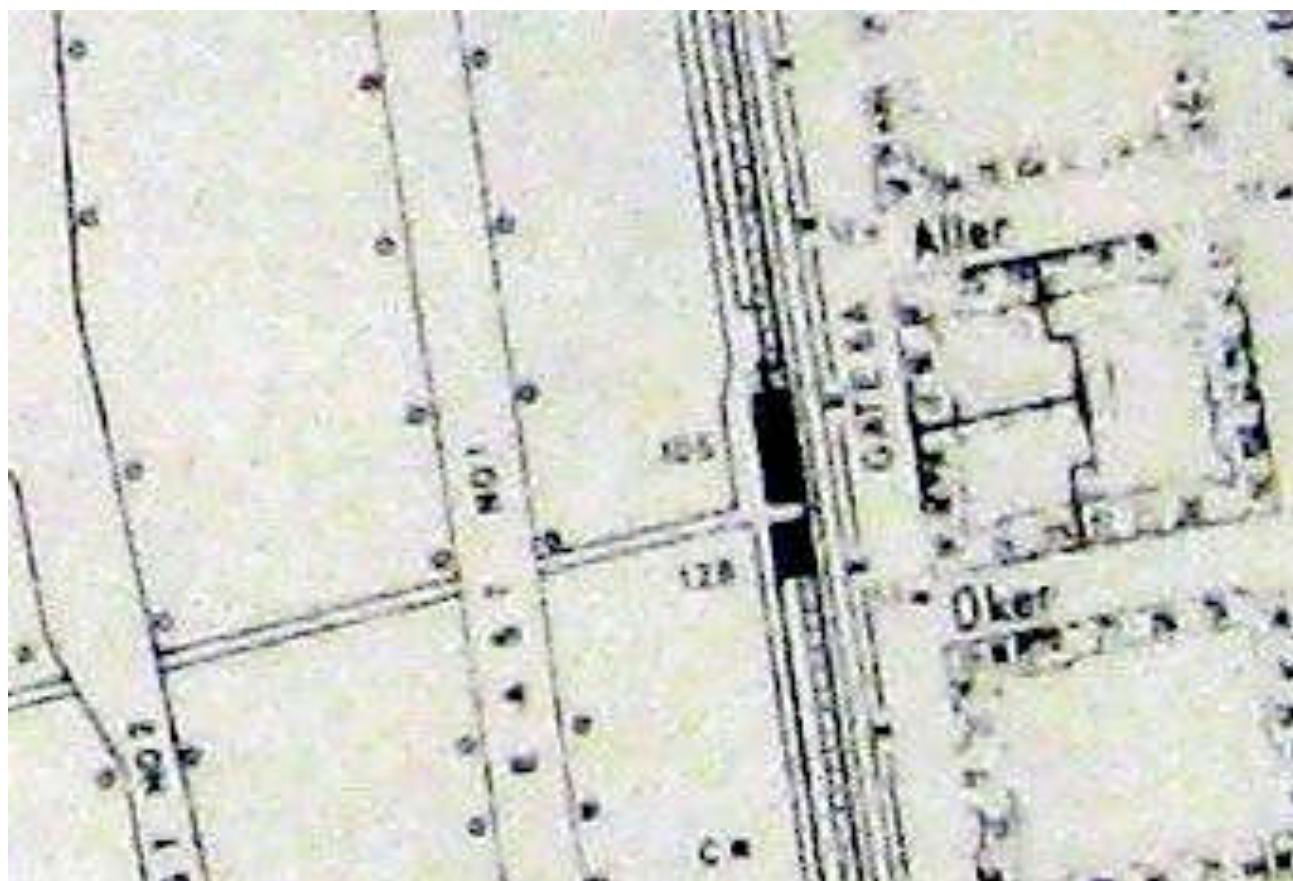
Tempelhofer Feld
Ehemaliges Flugfeld

Gebäudebuch



Bestandserfassung
Böschung Oderstraße

Gebäude-Nr.
105 Archivalien



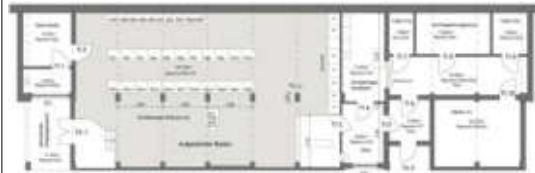
BILDINHALT Ausschnitt Lageplan Flugfeld. Trafostation 21 und die neue Generatorstation 128.

QUELLE Alliierten Museum

DATUM 1970 (Nachträge bis 1978)

Tempelhofer Feld
Ehemaliges Flugfeld

Gebäudebuch



Bestandserfassung
Böschung Oderstraße

Gebäude-Nr.
105 Archivalien



BILDINHALT Ausschnitt Luftbild. Die Unterstandshalle im Sportpark Neukölln.

QUELLE Luftbilddatenbank Dr. Carls (Luftbild-Nr, T/586)

DATUM 16.09.1941

Tempelhofer Feld
Ehemaliges Flugfeld

Gebäudebuch



Bestandserfassung
Böschung Oderstraße

Gebäude-Nr.
105 Archivalien



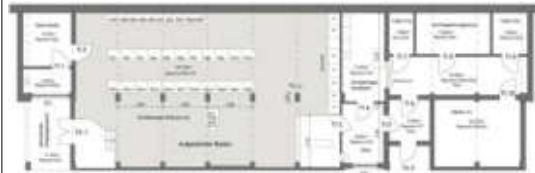
BILDINHALT Ausschnitt Luftbild. Die ehem. Unterstandshalle auf dem erweitertem Flughafenfeld.

QUELLE Archiv Tempelhof Projekt, Fotosammlung

DATUM um 1948

Tempelhofer Feld
Ehemaliges Flugfeld

Gebäudebuch



Bestandserfassung
Böschung Oderstraße

Gebäude-Nr.
105 Archivalien



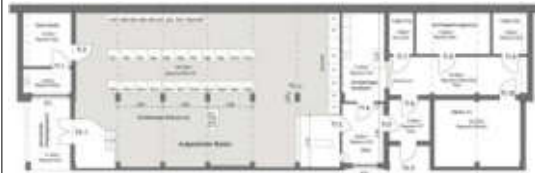
BILDINHALT Ausschnitt Luftbild. Die Generator und Trafostation 105.

QUELLE Luftbildservice Berlin, Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umweltschutz

DATUM 1969

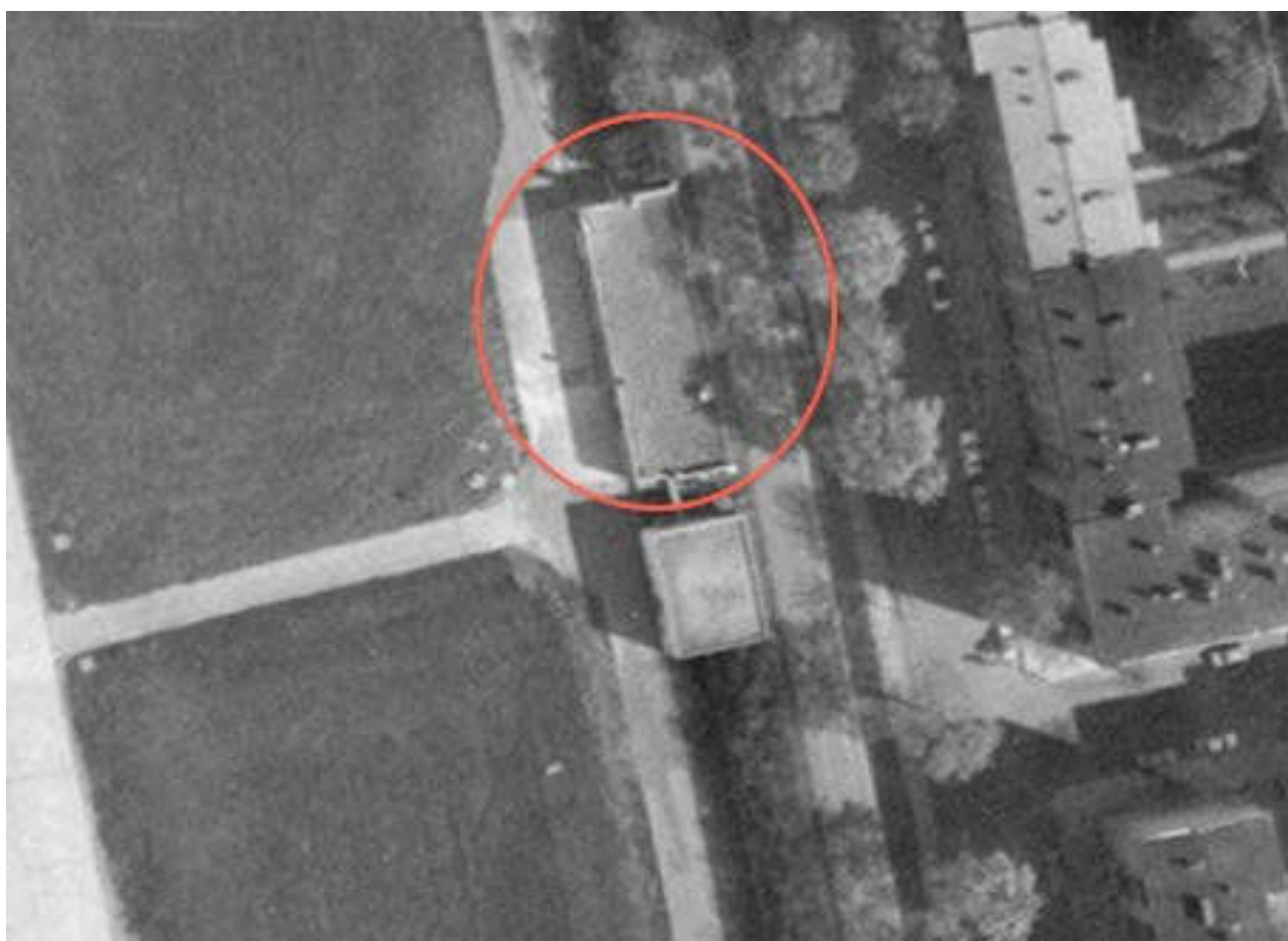
Tempelhofer Feld
Ehemaliges Flugfeld

Gebäudebuch



Bestandserfassung
Böschung Oderstraße

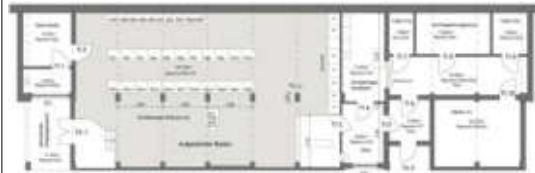
Gebäude-Nr.
105 Archivalien



BILDINHALT Ausschnitt Luftbild. Trafostation 21a/21b (Geb.105) und die neue Generator-Station (Geb. 128)
QUELLE Luftbildservice Berlin, Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umweltschutz
DATUM 1979

Tempelhofer Feld
Ehemaliges Flugfeld

Gebäudebuch



Bestandserfassung
Böschung Oderstraße

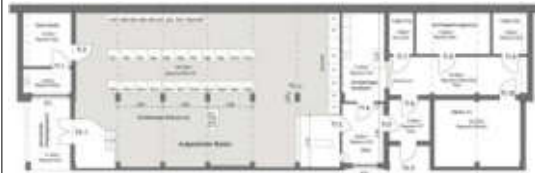
Gebäude-Nr.
105 Archivalien



BILDINHALT Links die umgebaute Trafostation 21a/21b.
QUELLE Alliierten Museum, Fotosammlung Mellmann BAL - 39a
DATUM 1980er Jahre

Tempelhofer Feld
Ehemaliges Flugfeld

Gebäudebuch



Bestandserfassung
Böschung Oderstraße

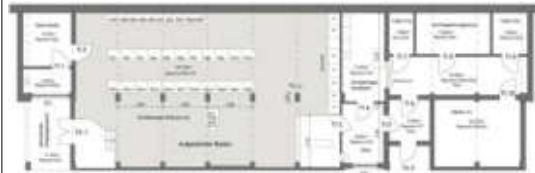
Gebäude-Nr.
105 Archivalien



BILDINHALT Sportpark Neukölln. Blick nach der Treppe des Parkeinganges zwischen Oker- und Allerstraße.
QUELLE Museum Neukölln
DATUM um 1934

Tempelhofer Feld
Ehemaliges Flugfeld

Gebäudebuch



Bestandserfassung
Böschung Oderstraße

Gebäude-Nr.
105 Archivalien



BILDINHALT Sportpark Neukölln. Blick nach der Treppe zwischen Oker- und Allerstraße (Bildausschnitt).

QUELLE Museum Neukölln

DATUM um 1934

Tempelhofer Feld
Ehemaliges Flugfeld

Gebäudebuch



Bestandserfassung
Böschung Oderstraße

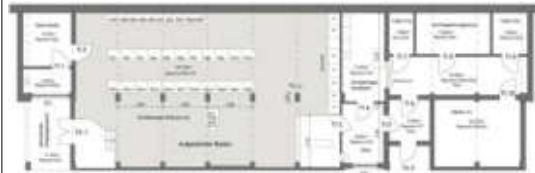
Gebäude-Nr.
105 Archivalien



BILDINHALT Sportpark Neukölln. Blick nach der Unterstandshalle anstelle der Treppenanlage.
QUELLE Museum Neukölln
DATUM um 1936

Tempelhofer Feld
Ehemaliges Flugfeld

Gebäudebuch



Bestandserfassung
Böschung Oderstraße

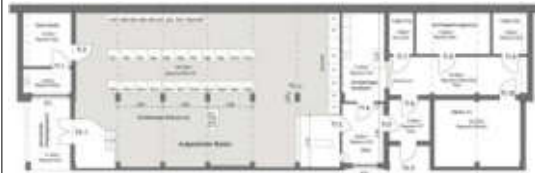
Gebäude-Nr.
105 Archivalien



BILDINHALT Sportpark Neukölln. Blick nach der Unterstandshalle anstelle der Treppenanlage.
QUELLE Museum Neukölln
DATUM um 1936

Tempelhofer Feld
Ehemaliges Flugfeld

Gebäudebuch



Bestandserfassung
Böschung Oderstraße

Gebäude-Nr.
105 Archivalien



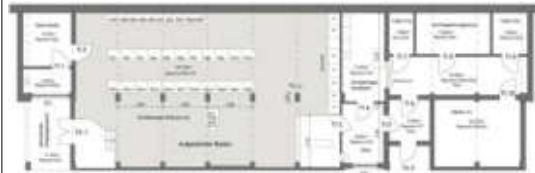
BILDINHALT Sportpark Neukölln. Blick nach der Unterstandshalle anstelle der Treppenanlage.

QUELLE Museum Neukölln

DATUM um 1935

Tempelhofer Feld
Ehemaliges Flugfeld

Gebäudebuch



Bestandserfassung
Böschung Oderstraße

Gebäude-Nr.
105 Archivalien



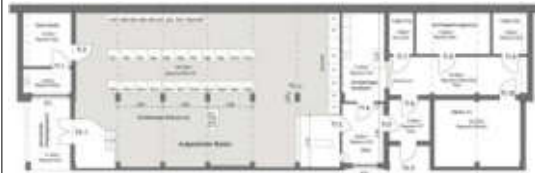
BILDINHALT Die zur Generator-Station umgebaute ehem. Unterstandshalle.

QUELLE Archiv Tempelhof Projekt, Air Force Foto

DATUM um 1949

Tempelhofer Feld
Ehemaliges Flugfeld

Gebäudebuch



Bestandserfassung
Böschung Oderstraße

Gebäude-Nr.

105 Archivalien



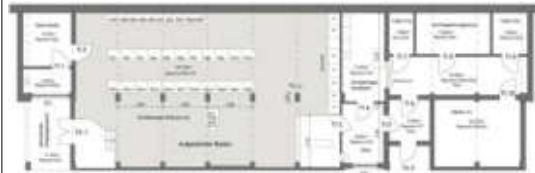
BILDINHALT Die zur Generator-Station umgebaute ehem. Unterstandshalle.

QUELLE Archiv Tempelhof Projekt, Air Force Foto

DATUM um 1949

Tempelhofer Feld
Ehemaliges Flugfeld

Gebäudebuch



Bestandserfassung
Böschung Oderstraße

Gebäude-Nr.
105 Archivalien



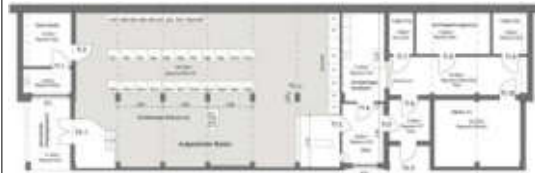
BILDINHALT Tafos in der zur Generator-Station umgebauten ehem. Unterstandshalle.

QUELLE Archiv Tempelhof Projekt, Air Force Foto

DATUM um 1949

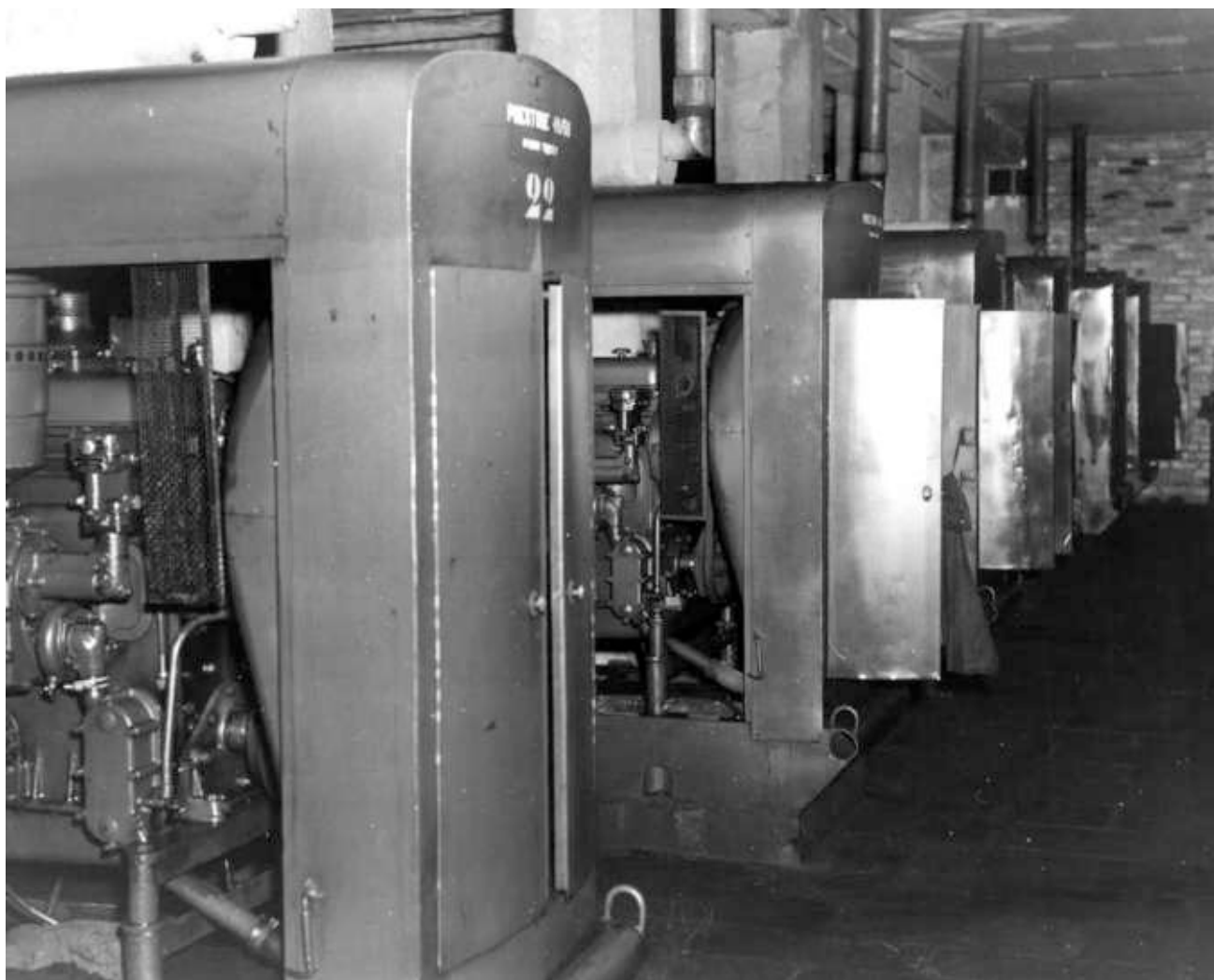
Tempelhofer Feld
Ehemaliges Flugfeld

Gebäudebuch



Bestandserfassung
Böschung Oderstraße

Gebäude-Nr.
105 Archivalien



BILDINHALT Generatoren in der zur Generator-Station umgebauten ehem. Unterstandshalle.

QUELLE Archiv Tempelhof Projekt, Air Force Foto

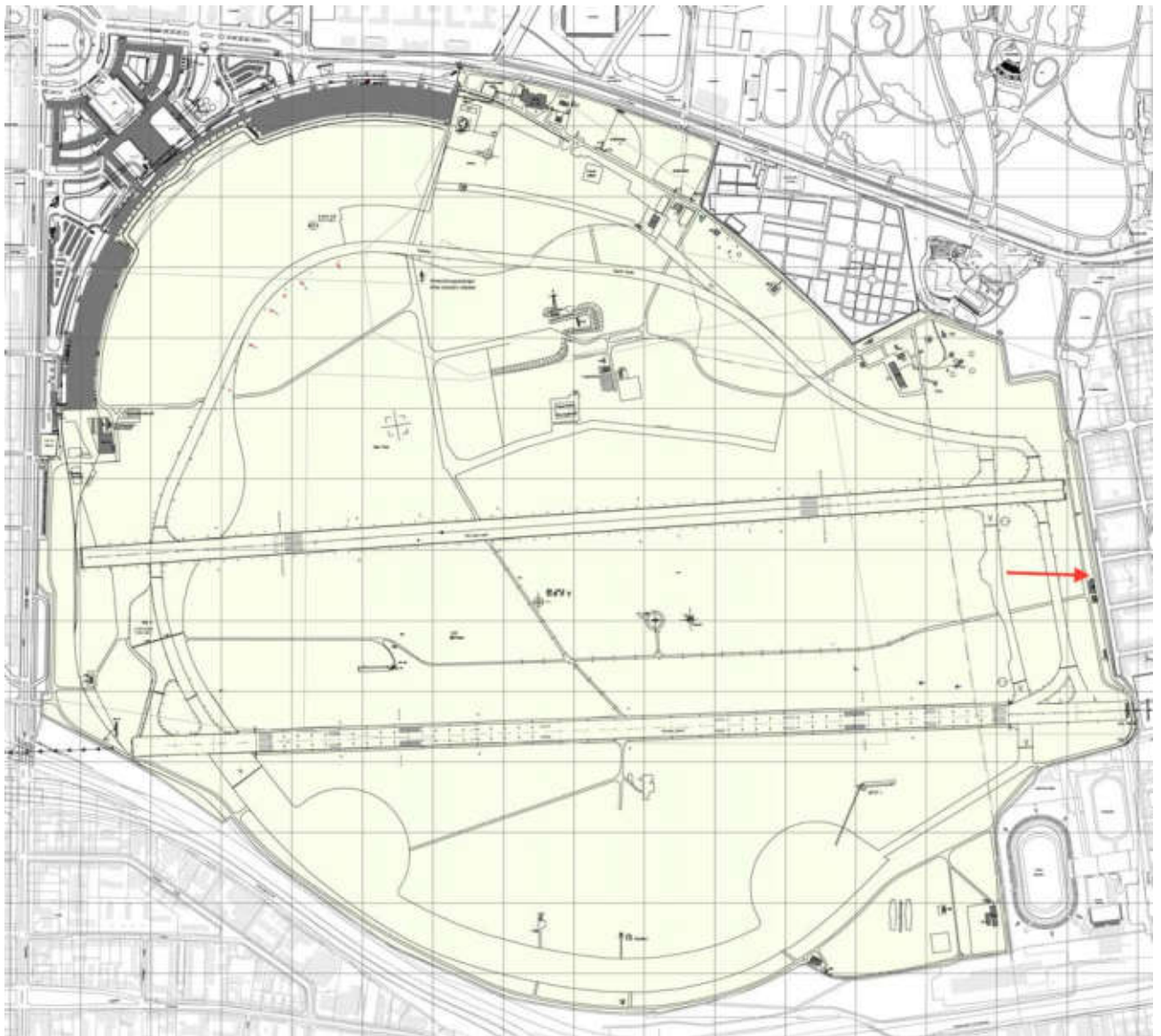
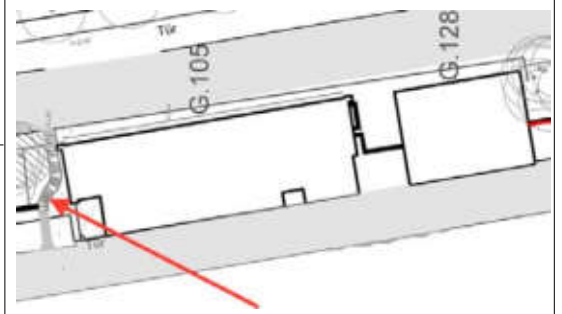
DATUM um 1949

Tempelhofer Feld
Ehemaliges Flugfeld

Gebäudebuch

Bestandserfassung
Böschung Oderstraße

Bauteil:
Freitreppe bei
Gebäude 105



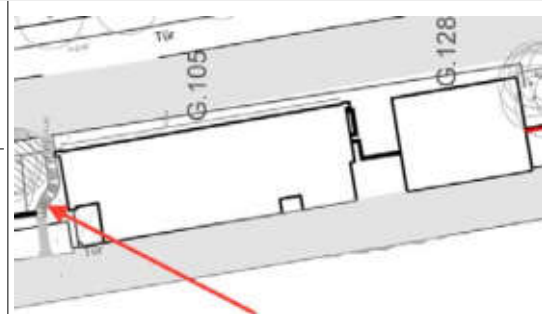
Lageplan ehemaliger Flughafen Tempelhof, 2012. Roter Pfeil = Freitreppe bei Gebäude 105.

Tempelhofer Feld
Ehemaliges Flugfeld

Gebäudebuch

Bestandserfassung
Böschung Oderstraße

Bauteil:
Freitreppe bei
Gebäude 105



Gebäudedaten

Bezeichnung

Freitreppe am Gebäude 105

Datierung

vermutlich 1972-1973

Bauherr

unbekannt

Entwurf

unbekannt

Ausführung

unbekannt

Bauweise/Konstruktion/Materialien

Betonkonstruktion, 18 Betonstufen in Waschbeton, Wangen Waschbetonplatten, Handlauf Eisenrohr

Umbauten/Umnutzung

keine

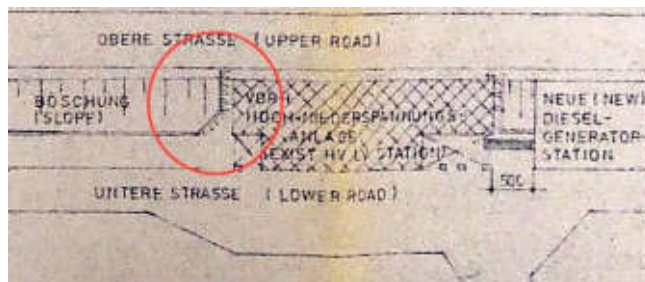
Bau- und Nutzungsgeschichte

An der Nordseite des Gebäudes 105, das 1934-35 als Unterstandshalle für den Sportpark Neukölln errichtet und 1948/49 von der US Air Force zur Trafostation umgebaut wurde, verläuft eine schmale Freitreppe in der Böschung. Die Treppe wurde mit großer Wahrscheinlichkeit zeitgleich mit dem Bau des benachbarten Gebäudes 128 (Generatorenstation) angelegt, da auf älteren Abbildungen der Unterstandshalle/Trafostation die Treppe noch nicht vorhanden ist. Darüber hinaus ist auf einem Lageplan des Flugfeldes (1970-78) im Begrenzungszaun an der Oderstraße genau auf Höhe der Treppe ein Eingangstor zum Flughafengelände (Gate 6A) eingezeichnet. Die Materialien (Waschbeton und Eisenrohr) deuten ebenfalls auf eine Bauzeit in der Nachkriegszeit hin. Die Treppe zwischen Flugfeld und oberer Straße (ehemals Promenade der Böschung) diente als interner Zugang zu den Gebäuden 105 und 128.

Seit der Schließung des Flugplatzes Tempelhof und der Öffnung des Tempelhofer Feldes als Freizeitgelände, für die das Gelände neu eingezäunt wurde, hat die Treppe ihre Funktion verloren.



Blick von Westen, um 2018.(Bing Maps, 2013)



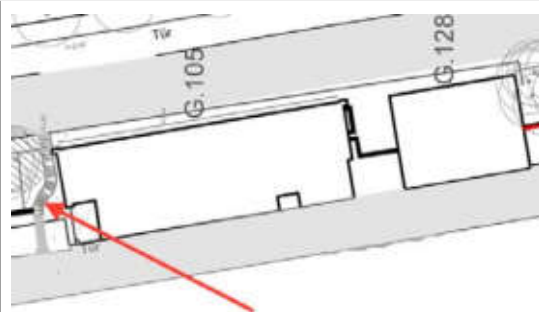
Treppe an der Böschung. Lageplanausschnitt Bestandsplan Geb.128: Einbau Mittellinienbefehung, 27.11.1973.

Tempelhofer Feld
Ehemaliges Flugfeld

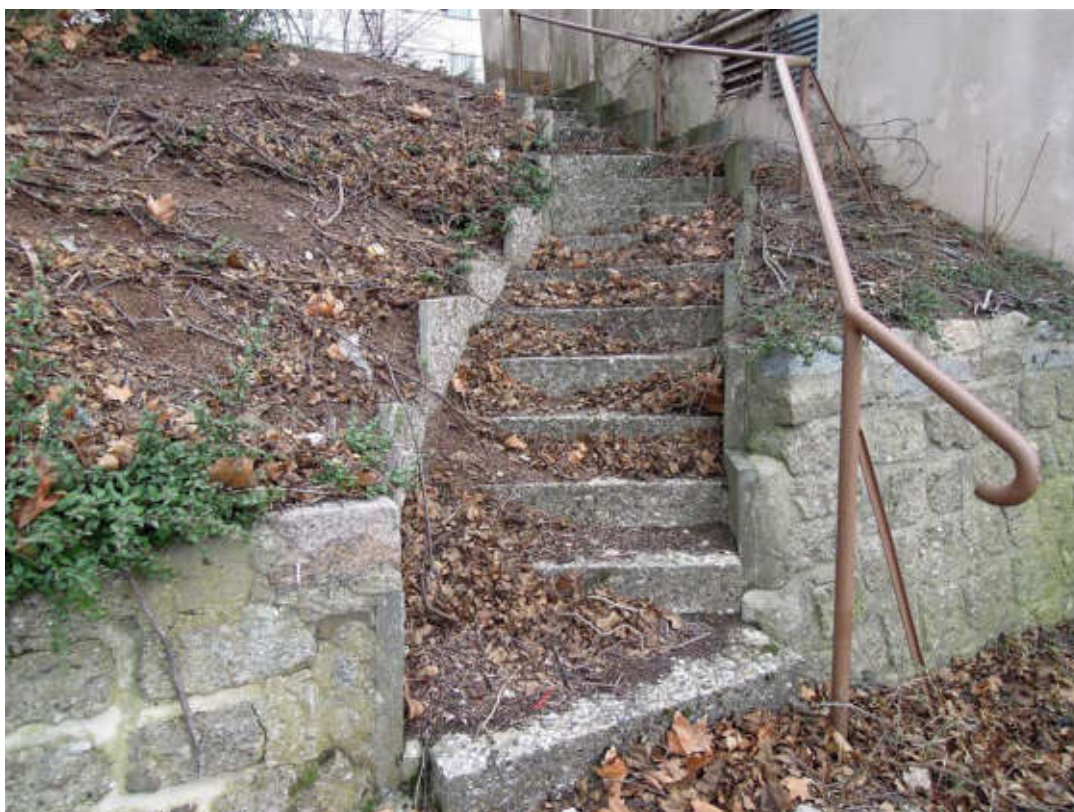
Gebäudebuch

Bestandserfassung
Böschung Oderstraße

Bauteil:
Freitreppe bei
Gebäude 105



Böschungstreppe auf der Nordseite des Gebäudes 105, Flugfeldseite.



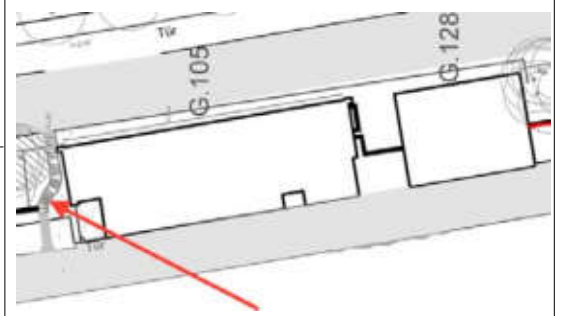
Flugfeldseite.

Tempelhofer Feld
Ehemaliges Flugfeld

Gebäudebuch

Bestandserfassung
Böschung Oderstraße

Bauteil:
Freitreppe bei
Gebäude 105



Antritt Flugfeldseite.



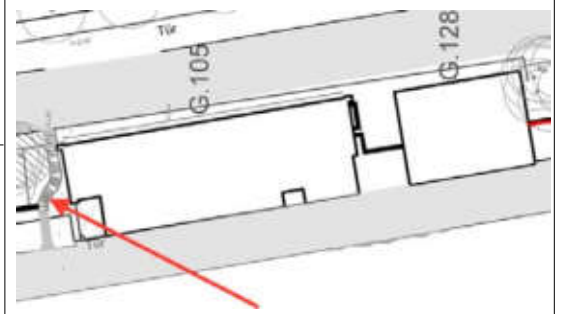
Treppe in die Böschungsmauer eingeschnitten.

Tempelhofer Feld
Ehemaliges Flugfeld

Gebäudebuch

Bestandserfassung
Böschung Oderstraße

Bauteil:
Freitreppe bei
Gebäude 105



Oberhalb der Böschung, Ebene Oderstraße. Antritt.



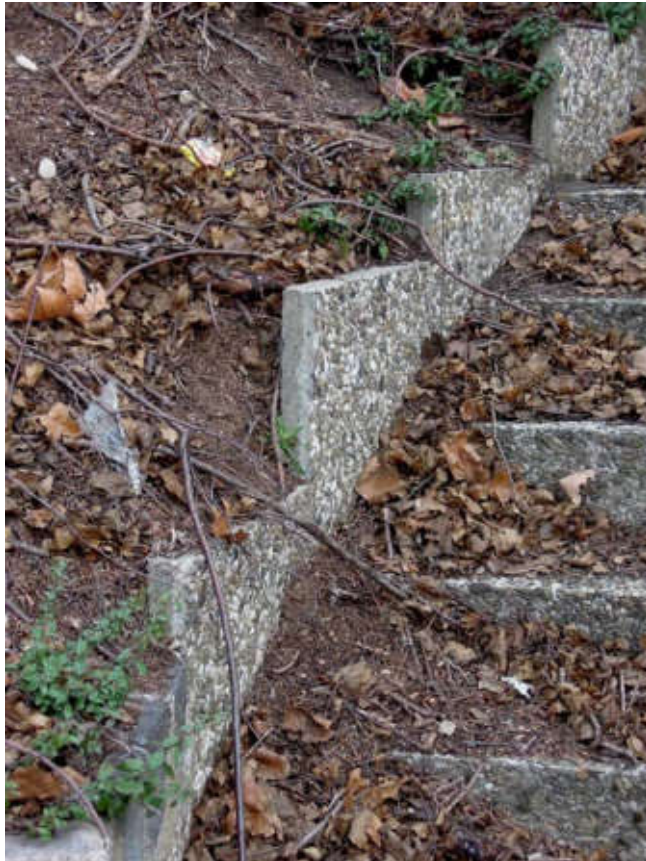
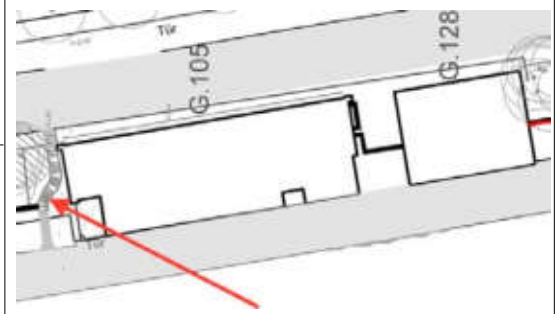
Oberhalb der Böschung, Ebene Oderstraße.

Tempelhofer Feld
Ehemaliges Flugfeld

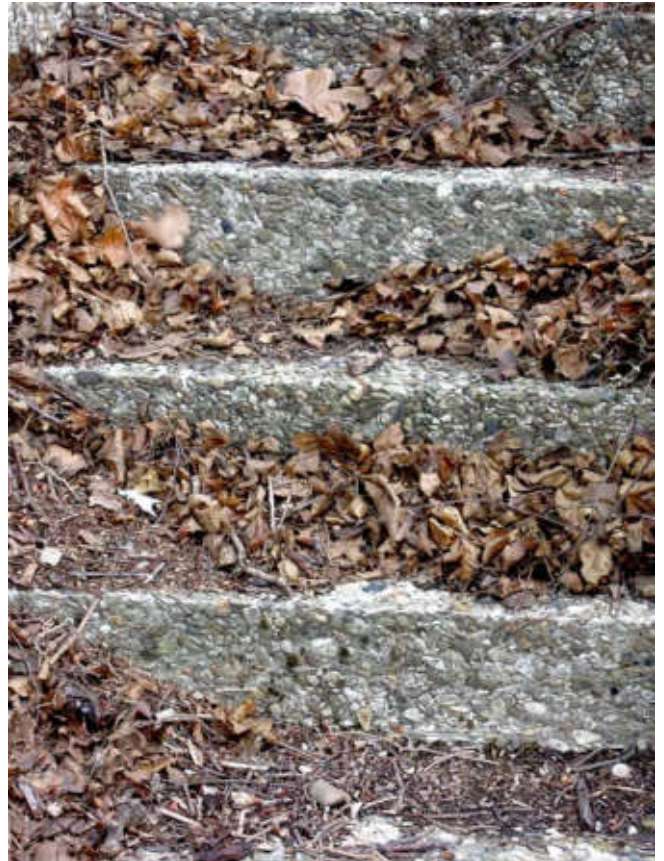
Gebäudebuch

Bestandserfassung
Böschung Oderstraße

Bauteil:
Freitreppe bei
Gebäude 105



Treppenwange aus Waschbetonplatten.



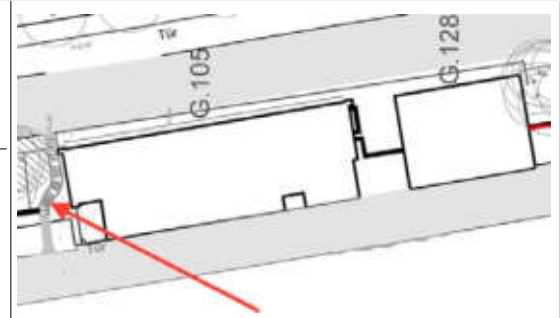
Wachbetonblockstufen.

Tempelhofer Feld
Ehemaliges Flugfeld

Gebäudebuch

Bestandserfassung
Böschung Oderstraße

Bauteil:
Freitreppe bei
Gebäude 105



Baubeschreibung

Bauform

Einläufige geschwungene schmale Treppe mit 18 Stufen und frei stehendem Rohrgeländer, in die Böschung hineingebaut.

Konstruktion/Materialien

Betonkonstruktion mit Fertigteilen, Waschbetonstufen, Wangen aus einzelnen Waschbetonplatten, eisernes Rohrgeländer.

Veränderungen

keine

Erhaltene bauzeitliche Elemente

Komplett bauzeitlich



Blick von der Flugfeldseite.



Blick von der Flugfeldseite. Rohrgeländer.



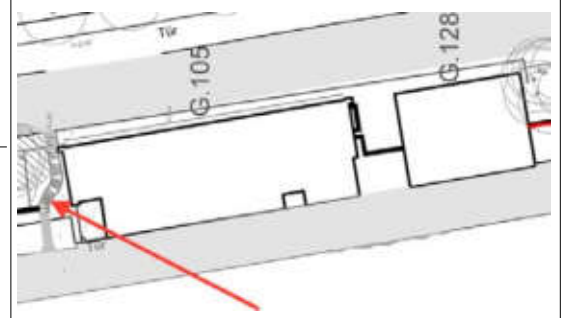
Wangen und Stufen in Waschbeton..

Tempelhofer Feld
Ehemaliges Flugfeld

Gebäudebuch

Bestandserfassung
Böschung Oderstraße

Bauteil:
Freitreppe bei
Gebäude 105



Quellen und Literatur

Quellen

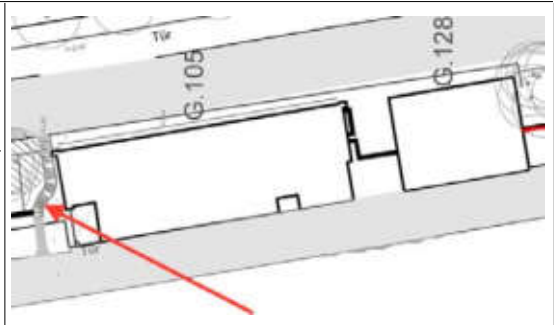
AlliertenMuseum

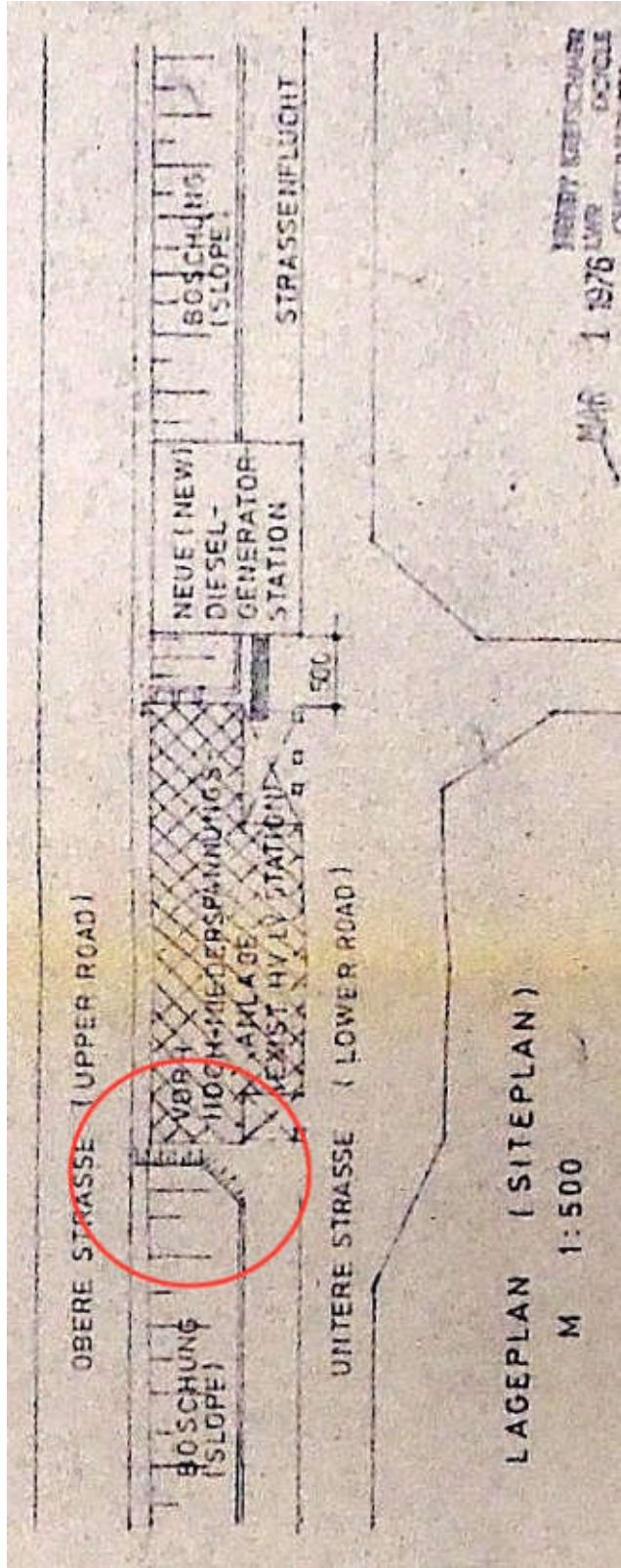
Ausschnitt aus: Layout of Tempelhof Central Airport, Scale 1:5.000, 29.1.1970 (mit Nachträgen bis 1978)

Im Gebäude 128, Raum 01, Schaltraum

2 Ordner mit Plänen, darin:

Lageplan Geb.105 und 128, Ausschnitt aus: Einbau Mittel-
linienbefehrerung S+L-Bahn Süd, Bauamt Süd der Son-
dervermögens- und Bauverwaltung Berlin und HQ 7350th
Support Group, US Air Force, United States Air Force, Ber-
lin-Tempelhof, Grundriss, Ansichten, Schnitt, 27.11.1973

<p>Tempelhofer Feld Ehemaliges Flugfeld</p>	<p>Gebäudebuch</p>	
<p>Bestandserfassung Böschung Oderstraße</p>	<p>Bauteil: Freitreppe Gebäude 105 Archivalien</p>	



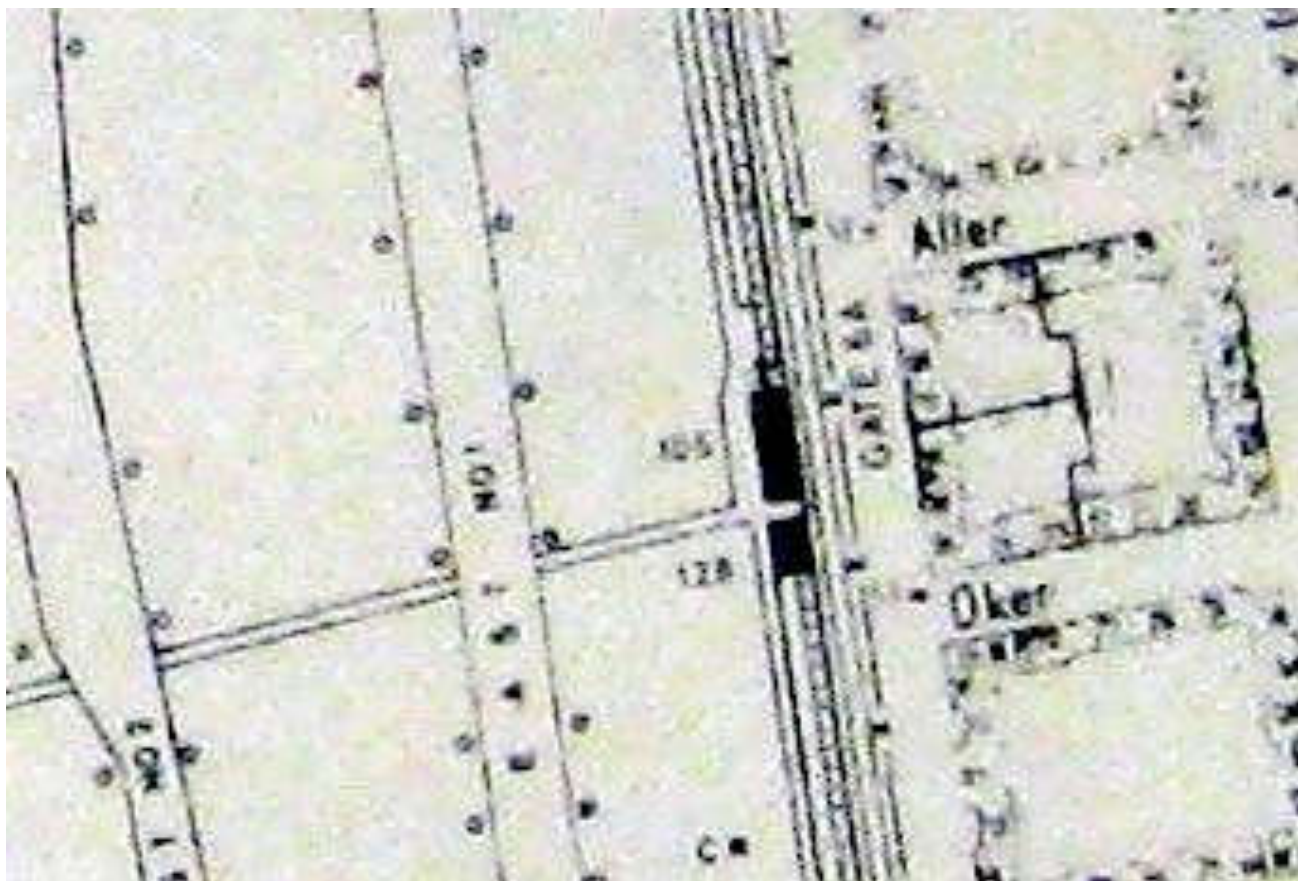
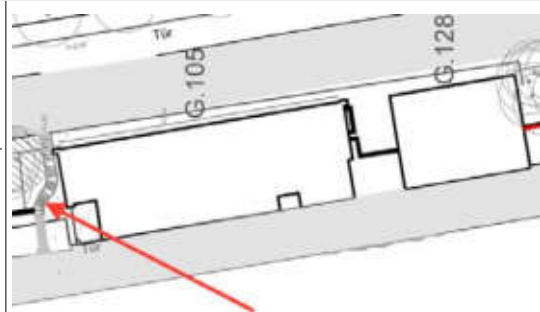
BILDINHALT Treppe an der Böschung. Lageplanausschnitt Bestandsplan Geb.128: Einbau Mittellinienbefuerung.
 QUELLE Ordner im Gebäude 128, Raum 01, Schalraum
 DATUM 27.11.1973

Tempelhofer Feld
Ehemaliges Flugfeld

Gebäudebuch

Bestandserfassung
Böschung Oderstraße

Bauteil:
Freitreppe
Gebäude 105
Archivalien



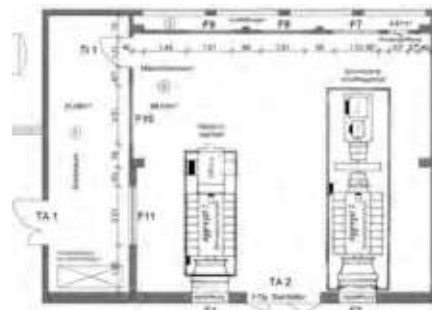
BILDINHALT Ausschnitt Lageplan Flugfeld. Trafostation 105/Generatorstation 128. Oberhalb Gate 6A im Zaum.
QUELLE Allierten Museum
DATUM 1970 (Nachträge bis 1978)

Tempelhofer Feld
Ehemaliges Flugfeld

Gebäudebuch

Bestandserfassung
Böschung Oderstraße

Gebäude-Nr.
128
Generatorenstation



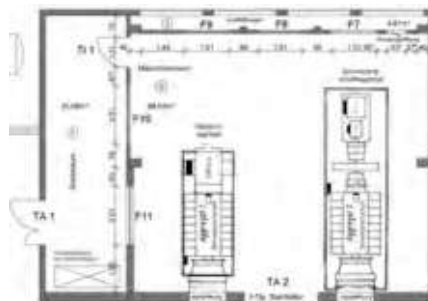
Lageplan ehemaliger Flughafen Tempelhof, 2012. Roter Kreis = Gebäude 128.

Tempelhofer Feld
Ehemaliges Flugfeld

Gebäudebuch

Bestandserfassung
Böschung Oderstraße

Gebäude-Nr.
128
Generatorenstation



Gebäudedaten

Ursprüngliche Bezeichnung

Neue Diesel-Generator-Station

Heutige Bezeichnung/Nutzung

Generatorenstation/außer Betrieb

Datierung

1972-1973

Bauherr

Bauamt Süd der Sondervermögens- und Bauverwaltung Berlin, für
HQ 7350th Support Group, US Air Force, United States Air Force, Berlin-Tempelhof

Entwurf/Baudurchführung

Bauamt Süd der Sondervermögens- und Bauverwaltung Berlin

Ausführung

Eduard Bleck und Söhne, Hoch- und Tiefbau; Staka-Dachdecke der Firma Loose-Staka

Bauweise/Konstruktion/Materialien

In die Böschung des früheren Sport- und Volkspark Neukölln an der Oderstraße gebauter eingeschossiger Massivbau auf rechteckigem Grundriss; Kalksandsteinmauerwerk verputzt mit Anstrich, Giebelwände Stahlbeton, Flachdach, Stahlbetonkassettendecke; Lüftungslamellenfenster in Stahl, Stahl Türen und Stahl Tore.

Umbauten/Umnutzung

nicht bekannt/keine

Bau- und Nutzungsgeschichte

Der eingeschossige Quaderbau wurde 1972-73 als Neue Diesel-Generator-Station vom Bauamt Süd für die 7350th Support Group, US Air Force, United States Air Force, Berlin-Tempelhof, errichtet. Die am Ostrand des Flugfelds an der Neuköllner Oderstraße erbaute Station erhielt die Gebäude-nummer 128. Sie ersetzte die unmittelbar nördlich angrenzend liegende alte Generator-Station (Gebäude 105), später Trafostation 21a/b für die Flugfeldbefeuerung.

Sie diente bis zur Aufgabe des Flugverkehrs der Ersatz- und Notstromversorgung für die benachbarte Trafostation 21, in der die Start- und Landebahn-befeuerungen überwacht und gesteuert wurden. Zugleich war mit der Neueinrichtung der Generatorenstation die Installation einer Mittellinienbefeuerung für die Start- und Landebahn Süd verbunden, die ebenfalls bei Bedarf mit Strom versorgt werden musste. Mit dem Bau der neuen Generatorenstation wurde auch die benachbarte Station 21 (Gebäude 105) umgebaut. Beide Gebäude dienten der Flugsicherung.



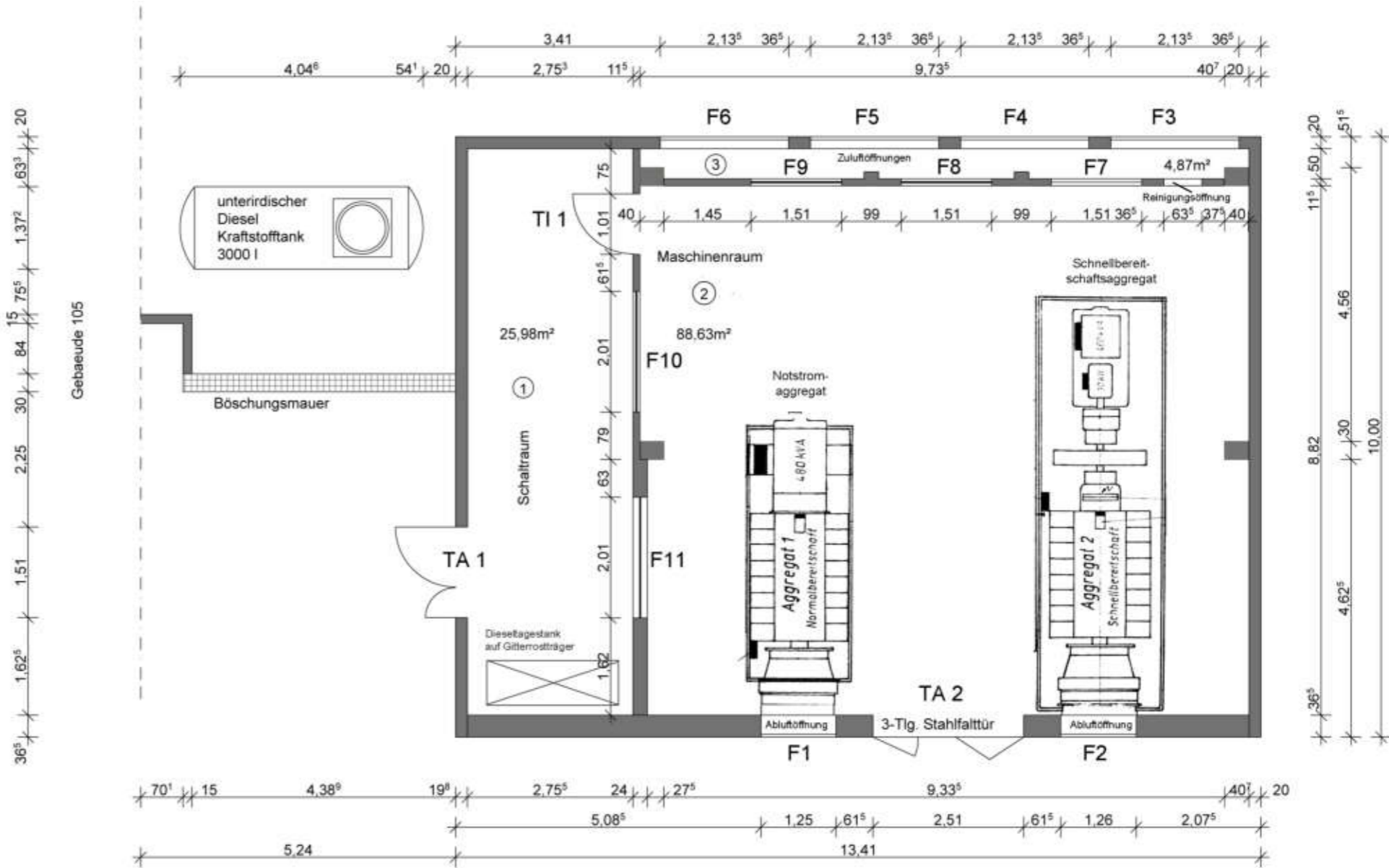
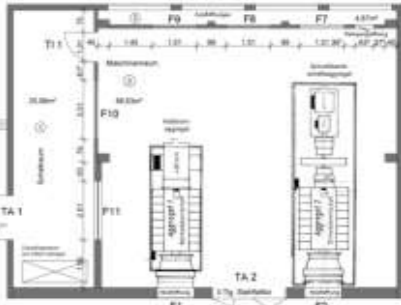
Rechts Generatorenstation, von Westen, 2013 (Bing Maps).



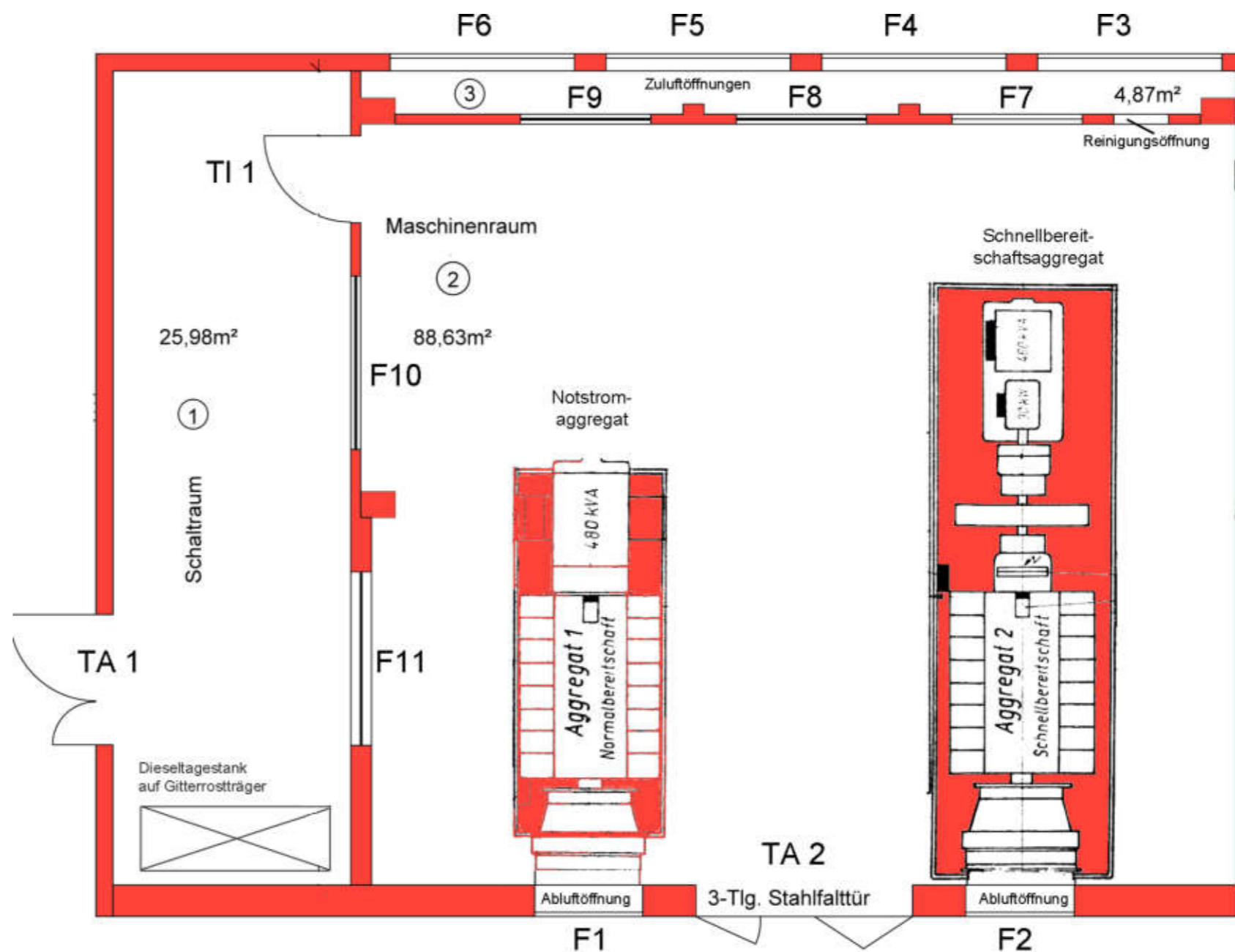
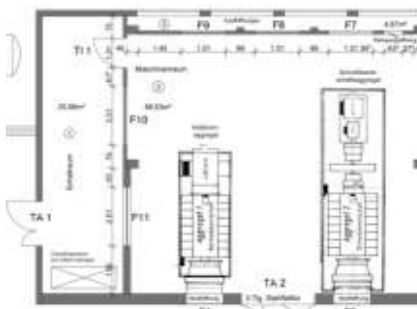
Rechts Generatorenstation von Westen, 2011.



Gebäude 128 und 105, 1980er Jahre (Alliierten-Museum).



Grundriss Erdgeschoss 2016, mit Ergänzung aus Bestandsplan 1973.
Ohne Maßstab.



Bauphasenplan Gebäude 128

1972-73 bauzeitlich

Tempelhofer Feld
Ehemaliges Flugfeld

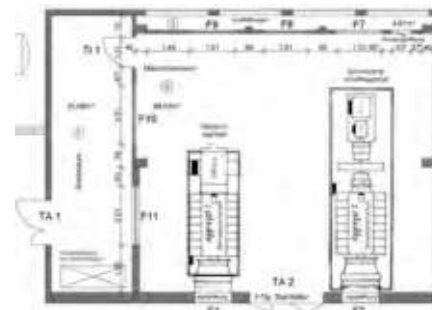
Gebäudebuch

Bestandserfassung
der Bauwerke

Gebäude-Nr.

128

Generatorenstation



Blick von Süden, 2016. Im Vordergrund Generatorenstation.



Westfassade, 2016. Stahltor TA 2 und Lüftungslamellenfenster (Abluft).

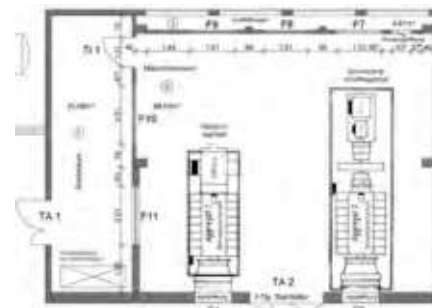
Tempelhofer Feld
Ehemaliges Flugfeld

Gebäudebuch

Bestandserfassung
der Bauwerke

Gebäude-Nr.

128
Generatorenstation



Nordseite. Eingang Stahltür TA 1.



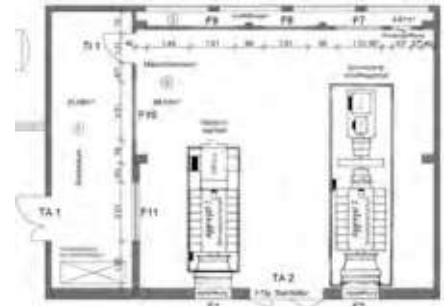
Westfassade, 2016. Stahltür TA 2 und Lüftungslamellenfenster, unten F1/F2 (alle Abluft).

Tempelhofer Feld
Ehemaliges Flugfeld

Gebäudebuch

Bestandserfassung
der Bauwerke

Gebäude-Nr.
128
Generatorenstation



Ostfassade an der Oderstraße, 2016. Zuluft-Lamellenfenster F3 bis F6.



Ostfassade Zustand 2010 (Kurzbericht/Fotodokumentation zur Übernahmebegehung am 15.04.2010, rbv GmbH & Co KG).

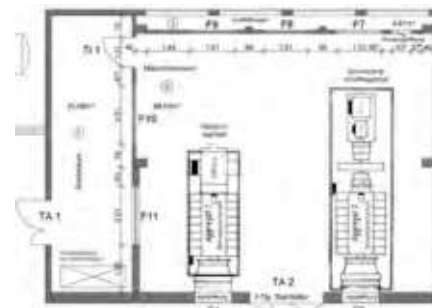
Tempelhofer Feld
Ehemaliges Flugfeld

Gebäudebuch

Bestandserfassung
der Bauwerke

Gebäude-Nr.

128
Generatorenstation



Raum 1, Schalraum. Blick nach Norden. Links Eingang TA1, rechts Fenster F11/10 nach Maschinenraum, 2016.



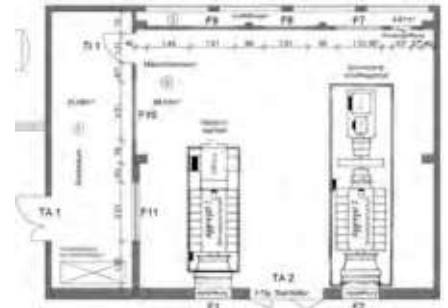
Raum 1, Schalraum. Blick nach Süden. Links Fenster F10/11 nach Maschinenraum, 2016.

Tempelhofer Feld
Ehemaliges Flugfeld

Gebäudebuch

Bestandserfassung
der Bauwerke

Gebäude-Nr.
128
Generatorenstation



Raum 1, Schalraum. Blick auf den Tagesdieseltank. Rechts Eingang TA 1, 2016.



Raum 1, Schalraum. Stahlbeton-Kassettendecke, 2016.

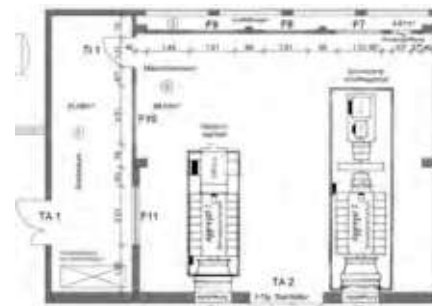
Tempelhofer Feld
Ehemaliges Flugfeld

Gebäudebuch

Bestandserfassung
der Bauwerke

Gebäude-Nr.

128
Generatorenstation



Raum 2, Maschinenraum. Hintergrund Schnellbereitschafts-Generator, Vordergrund Notstrom-Generator. 2016.



Raum 2, Maschinenraum. Vordergrund Schnellbereitschafts-Generator, Hintergrund Notstrom-Generator, rechts TI 1. 2016.

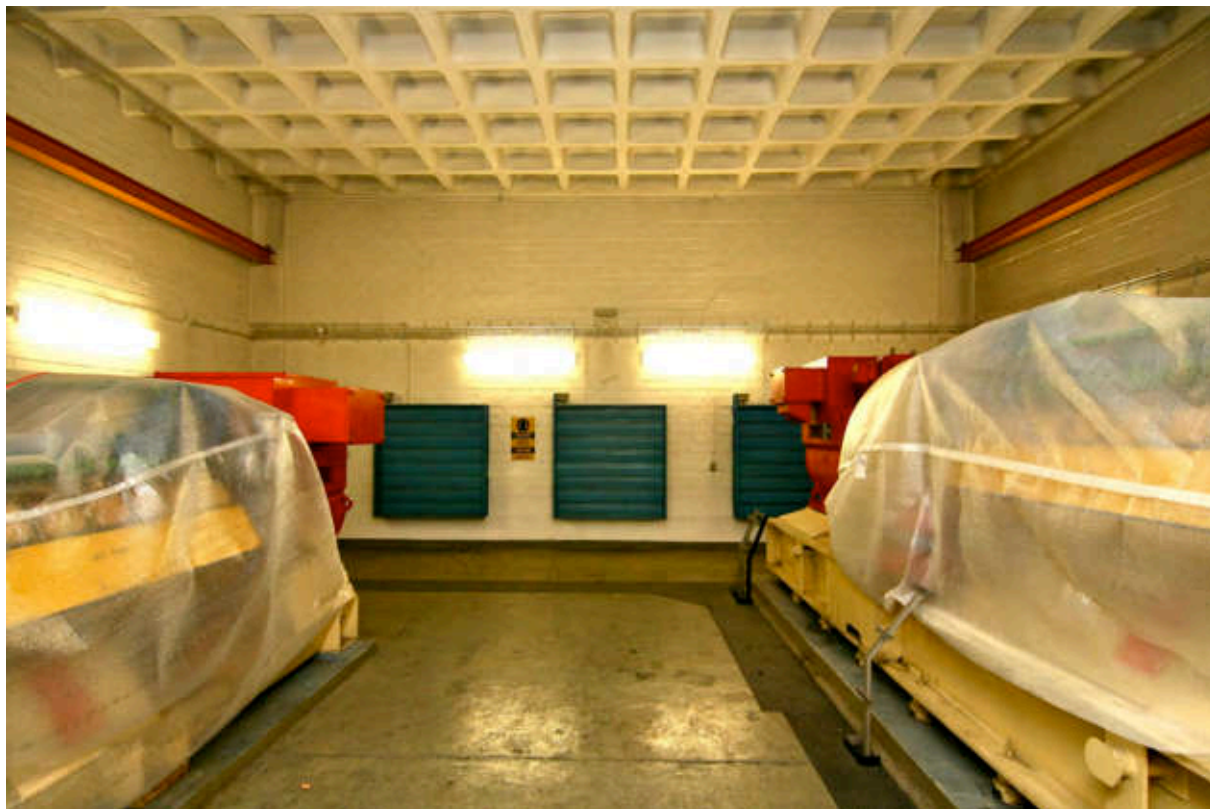
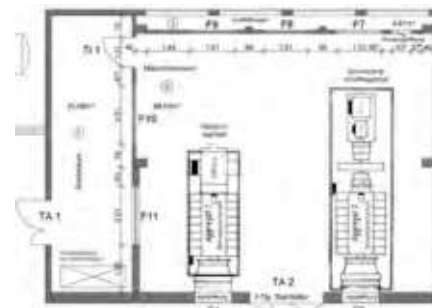
Tempelhofer Feld
Ehemaliges Flugfeld

Gebäudebuch

Bestandserfassung
der Bauwerke

Gebäude-Nr.

128
Generatorenstation



Raum 2, Maschinenraum. Blick auf die Ostwand mit den Zuluftlamellenfenster F7-F9. 2016.



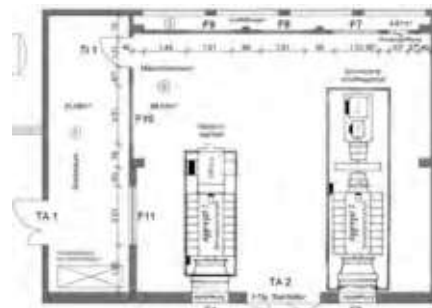
Raum 2, Maschinenraum. Blick auf die Westwand mit Eingangstor TA 2. 2016.

Tempelhofer Feld
Ehemaliges Flugfeld

Gebäudebuch

Bestandserfassung
der Bauwerke

Gebäude-Nr.
128
Generatorenstation



Raum 2, Maschinenraum. Schnellbereitschaftsaggregat. 2016. Fußboden mit Kabelkanal.



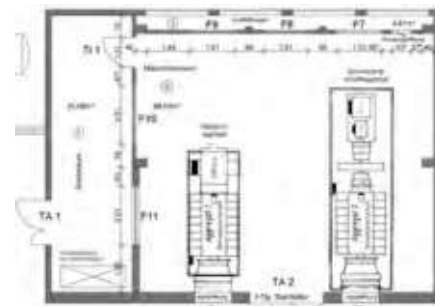
Raum 2, Maschinenraum. Notstromaggregat. 2016.

Tempelhofer Feld
Ehemaliges Flugfeld

Gebäudebuch

Bestandserfassung
der Bauwerke

Gebäude-Nr.
128
Generatorenstation



Raum 2, Maschinenraum. Kranbahn Tragkraft 5t., 2016.



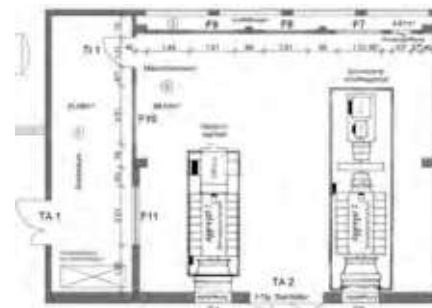
Raum 2, Maschinenraum. Kranbahn Tragkraft 5t., 2016.

Tempelhofer Feld
Ehemaliges Flugfeld

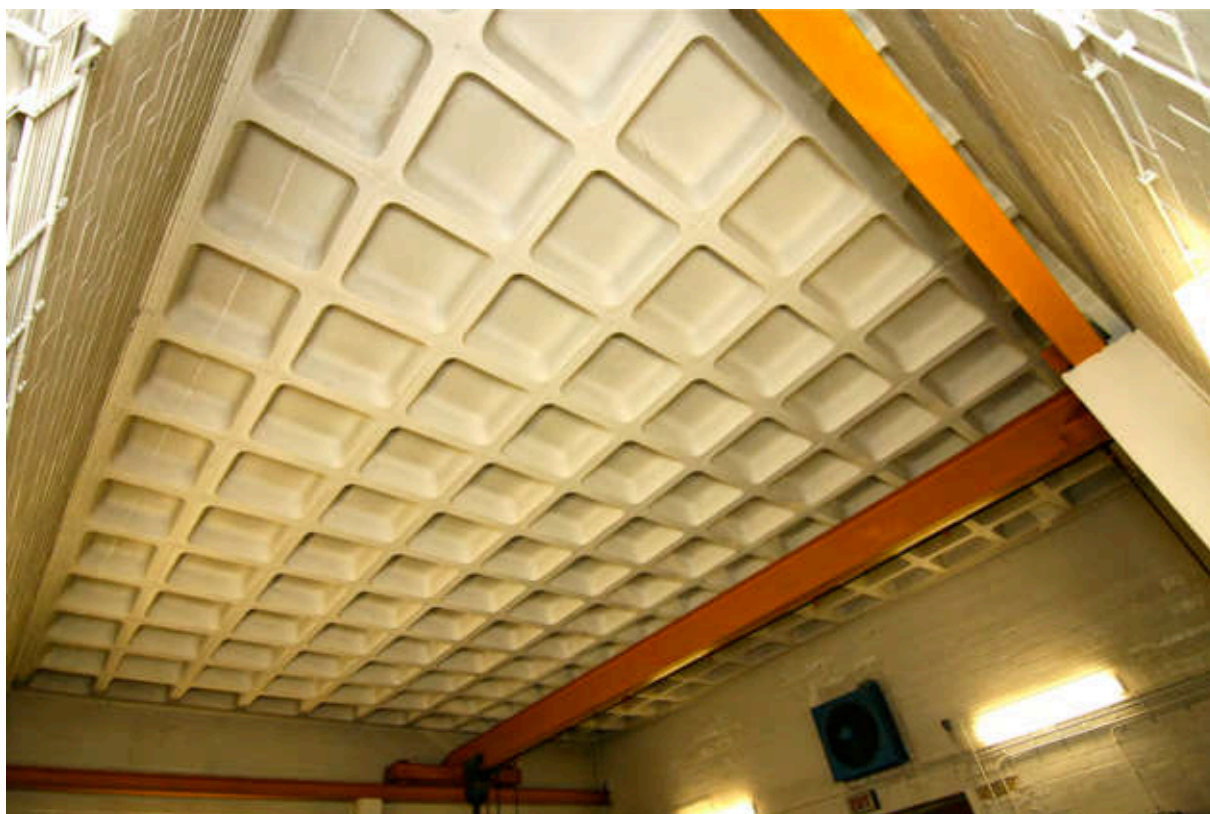
Gebäudebuch

Bestandserfassung
der Bauwerke

Gebäude-Nr.
128
Generatorenstation



Raum 2, Maschinenraum. Zuluftlamellenfenster F7-F9. 2016.



Raum 2, Maschinenraum. Stahlbeton-Kassettendecke (STAKA). 2016.

Tempelhofer Feld
Ehemaliges Flugfeld

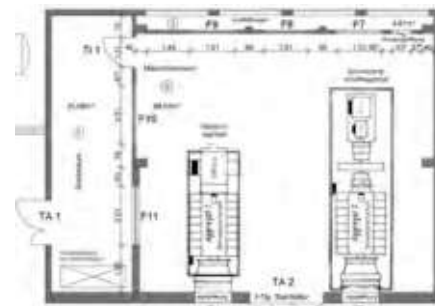
Gebäudebuch

Bestandserfassung
der Bauwerke

Gebäude-Nr.

128

Generatorenstation



Raum 2, Maschinenraum. Nordwand mit Überwachungsfenster vom Schalraum F110/F11. 2016.



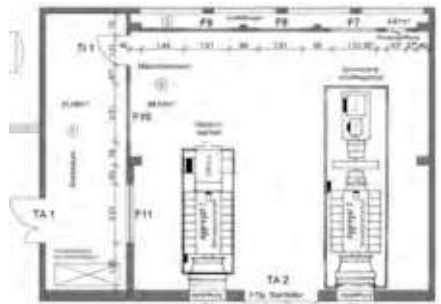
Raum 2, Maschinenraum. Zuluftlamellenfenster F8, motorgesteuert. 2016.

Tempelhofer Feld
Ehemaliges Flugfeld

Gebäudebuch

Bestandserfassung
der Bauwerke

Gebäude-Nr.
128
Generatorenstation



Baubeschreibung

Bauform

Eingeschossiger quaderförmiger Baukörper auf rechteckiger Grundfläche (13,41 m x 10 m), nicht unterkellert, Flachdach ohne Dachüberstand. Auf der Nordseite Eingang (Stahltür TA 1) zum Schaltraum (1), auf der längeren Westseite zum Flugfeld Stahltor (TA 2) zur Bestückung (Generatoren) des Maschinenraumes (2). Auf der Ost- und Westseite Lüftungsöffnungen - Stahllamellenfenster für die Zu- und Abfuhr der Luft (F1-F6).

Länge: 13,41 m
Breite: 10 m
Bruttogeschossfläche: 134 m²
Nettogeschossfläche: 114,61m²
Gebäudehöhe: 5,30 m / Rückwand: 2,20 m
Bruttorauminhalt: 710,2 m³

Konstruktion/Materialien

Mischkonstruktion: Kalksandsteinmauerwerk verputzt mit Anstrich, Giebelwände Stahlbeton, STAKA-Decke (Stahlbetonkassettendecke) über dem EG, die auf den Giebelseiten ruht, Stahlspundwand auf der Böschungs-, bzw. Straßenseite (Ostseite) des ehemaligen Sportparks, Flachdach mit Bitumendeckung, Lüftungslamellenfenster in Stahl, Stahltüren und Stahlstore; Betonboden in den Räumen z.T. 40 cm abgesenkt für die Kabelführung, Abdeckung Lichtgitterroste; Betonfundamente der Generatoren.

Die Auflager der Stahlträger der handbetriebenen Kranbahn (5t) bilden die Stahlbetongiebelwände und einer Mittelstütze sowie eine Wandkonsole.

Giebelwände und Sturz der Beton-Erdgeschossdecke in Sichtbeton, beige-brauner Anstrich

Grundriss

Gebäude bestehend aus einem Schaltraum (1), einem großen Maschinenraum (2), von diesem ein nur 50cm tiefer Schutzraum (3) abgetrennt, der an der Ostwand über die außen liegenden (F3-F6) und zum Maschinenraum die innenliegenden Zuluftöffnungen (F7-F9) verfügt.

Separater Eingang (TA1) auf der Nordseite zum Schaltraum, von dem auch der Maschinenraum zugänglich ist (T11). Hauptzugang (dreiteilige Stahlfalttür TA2) zum Maschinenraum zur Bestückung mit Generatoraggregaten auf der Flugfeldseite (West).

Ausstattung

Im Maschinenraum stehen zwei Drehstrom-Diesel-Generator-Aggregate der Köllner Fa. Klöckner-Humboldt-Deutz AG (KHD) - ein 480 KVA Notstromaggregat und ein 460 KVA Schnellbereitschaftsaggregat für die Netz- und Notstromversorgung der Station 21 (Geb. 105); Datum der Abnahme: 2.3.1973.

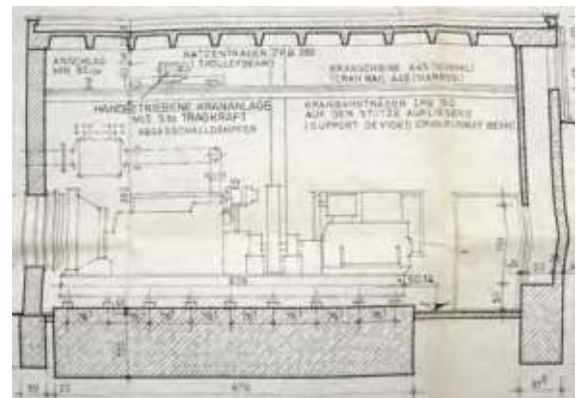
Über den Aggregaten jeweils eine handbetriebene Krananlage für 5t Traglast, Kranbahnträger in Querrichtung, darauf Katzträger.

Neun Stahlfenster für die Zu- (F3-F9) und Abfuhr (F1-F2) der Luft:

F1-F6 außenliegend mit Stahllamellen für Wetter- und Vogelschutz, F7-F9 drei innenliegende Zuluftfenster mit motorgesteuerten Stahllamellen.



Westseite zum Flugfeld mit Stahltor TA 2.



Querschnitt Maschinenraum, 1973. Staka-Decke. Generator.



Trennwand zu Raum 3. Zuluftöffnungen F7-F9.



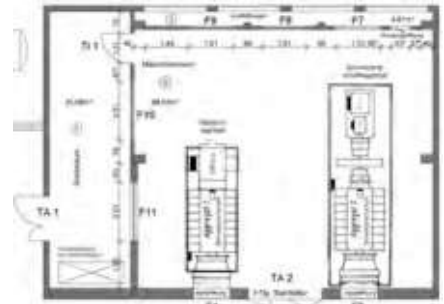
Tages-Dieseltank im Schaltraum (1) Westwand.

Tempelhofer Feld
Ehemaliges Flugfeld

Gebäudebuch

Bestandserfassung
der Bauwerke

Gebäude-Nr.
128
Generatorenstation



Fortsetzung Ausstattung

Türen/Tore: zweiflügelige Stahltür TA1, dreiteilige Stahlfalttür TA 2, FH-Stahltür TI 1 zwischen Schalt- und Maschinenraum
Diesel-Kraftstoff-Tagestank 1200l im Schaltraum (1), an der Westwand oberhalb auf einem Gitterrostträger.

Ein Dieselkraftstofftank (5000l) befindet sich unterirdisch hinter der Begrenzungsmauer zwischen den Gebäuden 105 und 128.

Veränderungen

Abbau der Abgasleitungen.

Erhaltene bauzeitliche Elemente

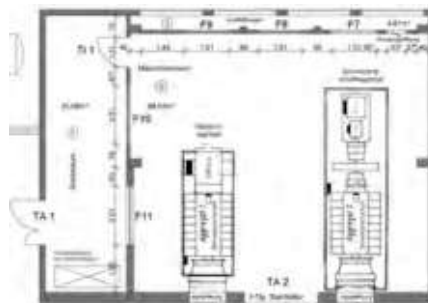
Gesamter Bau mit kompletter Maschinenausstattung.

Tempelhofer Feld
Ehemaliges Flugfeld

Gebäudebuch

Bestandserfassung
der Bauwerke

Gebäude-Nr.
128
Generatorenstation



Quellen und Literatur

Quellen

Tempelhof Projekt GmbH, Archiv

Planschrank Nr. 5:

Nr. 760: BLDG. NO. 105 & 128, 7350th Air Base Group Drawing Nr. T-2108, Grundriss der Gebäude 105 und 128 1:100, 14.11.1977 updated 22.2.1988

Bauunterlagen der US Air Force (Kartons):

Voucher Nr. 3-77G:

Unterlagen zur Installation einer kompletten Mittellinienbefeu-
erungsanlage südliche Start- und Landebahn und Err-
ichtung des Gebäudes, u.a.:

Statik mit Plänen von 1972

Bestandszeichnung Grundriss 1973 (wie Ordner im Gebäu-
de 128)

Schaltpläne Anlagen Siemens mit Grundrissen der Gebäu-
de 105 und 128, 1973

(wie Ordner THF 39

Zeichnung TE-SLB, 739-7a, Bauamt Süd der Sonder-
vermögens- und Bauverwaltung Berlin und HQ 7350th
Support Group, US Air Force, United States Air Force,
Berlin-Tempelhof, Grundriss, Ansichten, Schnitt, 17.7.1972

Voucher 17-81:

Unterlagen zum unterirdischen Diesel-Stahltank (5000l)
zwischen Gebäude 128 und 105.

Planmappen:

104 Mappe 1: Bauteil Generatorhaus Oderstraße, Ölver-
sorgungsanlage für Flugplatzbefeu-
erung, Sacke KG, BH37
294, 9.1.1973,

Ordner:

THF 39, Siemens, Unterlagen Betriebsanleitung, Schaltplä-
ne und Prüfprotokolle für die Diesel-Notstromanlage für die
Start- und Landebefeu-
erung (Station 21), darin:

Aufstellungsplan Dieselanlage, Siemens AG, Grundriss
und Schnitte mit der technischen Ausstattung, 1:50, 20.
/26.3.1973

Übersichtsschaltplan der 400V Netz- und Notstromversor-
gung für Start- und Landebahnbefeu-
erung mit Grundrissen
der Gebäude 105 und 128, 30.1.1973

Im Gebäude 128, Raum 01, Schaltraum

2 Ordner mit Plänen der Diesel-Generatorstation, darin:

Bestandszeichnung, Einbau Mittelliniebefeu-
erung S+L-
Bahn Süd, Bauamt Süd der Sondervermögens- und Bau-
verwaltung Berlin und HQ 7350th Support Group, US Air
Force, United States Air Force, Berlin-Tempelhof, Grund-
riss, Ansichten, Schnitt, 27.11.1973

Übersichtsschaltplan der 400V Netz- und Notstromversor-
gung, 30.1.1973, wie im Ordner THF 39

Technische Pläne und Betriebsanleitungen zu den Dreh-
strom-Aggregaten der Klöckner-Humboldt-Deutz AG

AlliiertenMuseum

Historische Fotos/ Sammlung Mellmann:

BAL-39a, Foto o. Dat. (1980er Jahre)

Gutachten für Senatsverwaltung und Grün Berlin GmbH

Gebäudeatlas. Ideenwerkstatt Tempelhof. Projektgemein-
schaft mbup raumlabor Berlin im Auftrag für Senatsverwal-
tung für Stadtentwicklung Berlin, 13.05.2008.

Kurzbericht/Fotodokumentation zur Übernahmebegehung
am 15.04.2010, grbv GmbH & Co KG, Ingenieure im Bau-
wesen, Berlin, im Auftrag der Senatsverwaltung für Stadt-
entwicklung vertreten durch Grün Berlin GmbH.

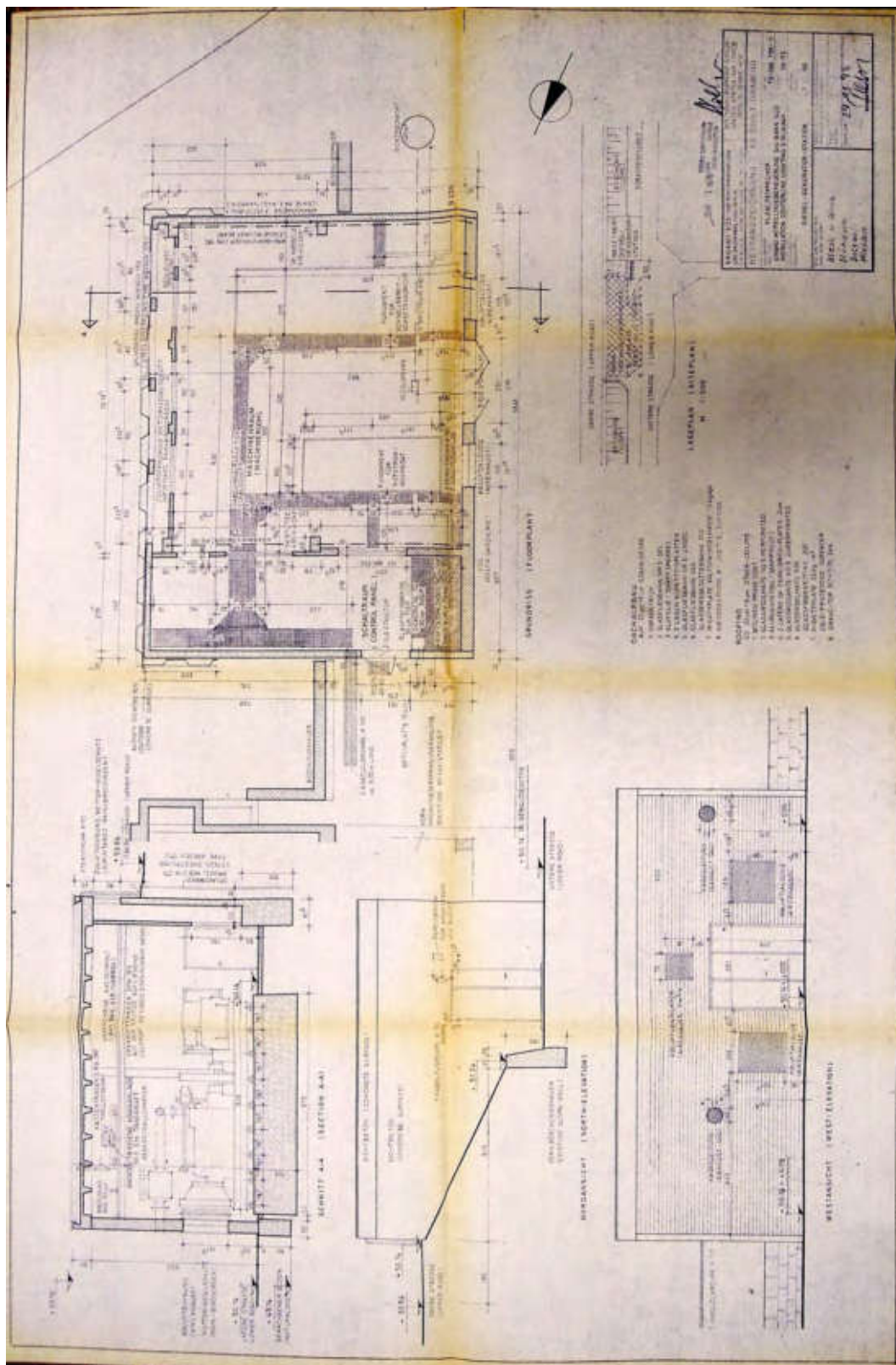
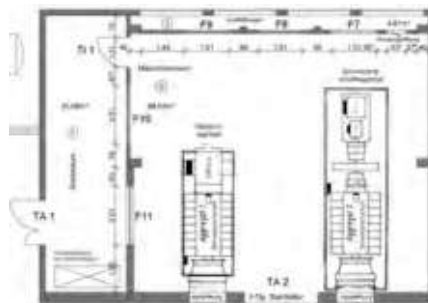
Studie zur Bewertung von Bestandsgebäuden, Begutach-
tung von Gebäuden, grbv GmbH & Co KG, Ingenieure im
Bauwesen, im Auftrag der Grün Berlin GmbH, 30.06.2011.

Tempelhofer Feld
Ehemaliges Flugfeld

Gebäudebuch

Bestandserfassung
Böschung Oderstraße

Gebäude-Nr.
128 Archivalien



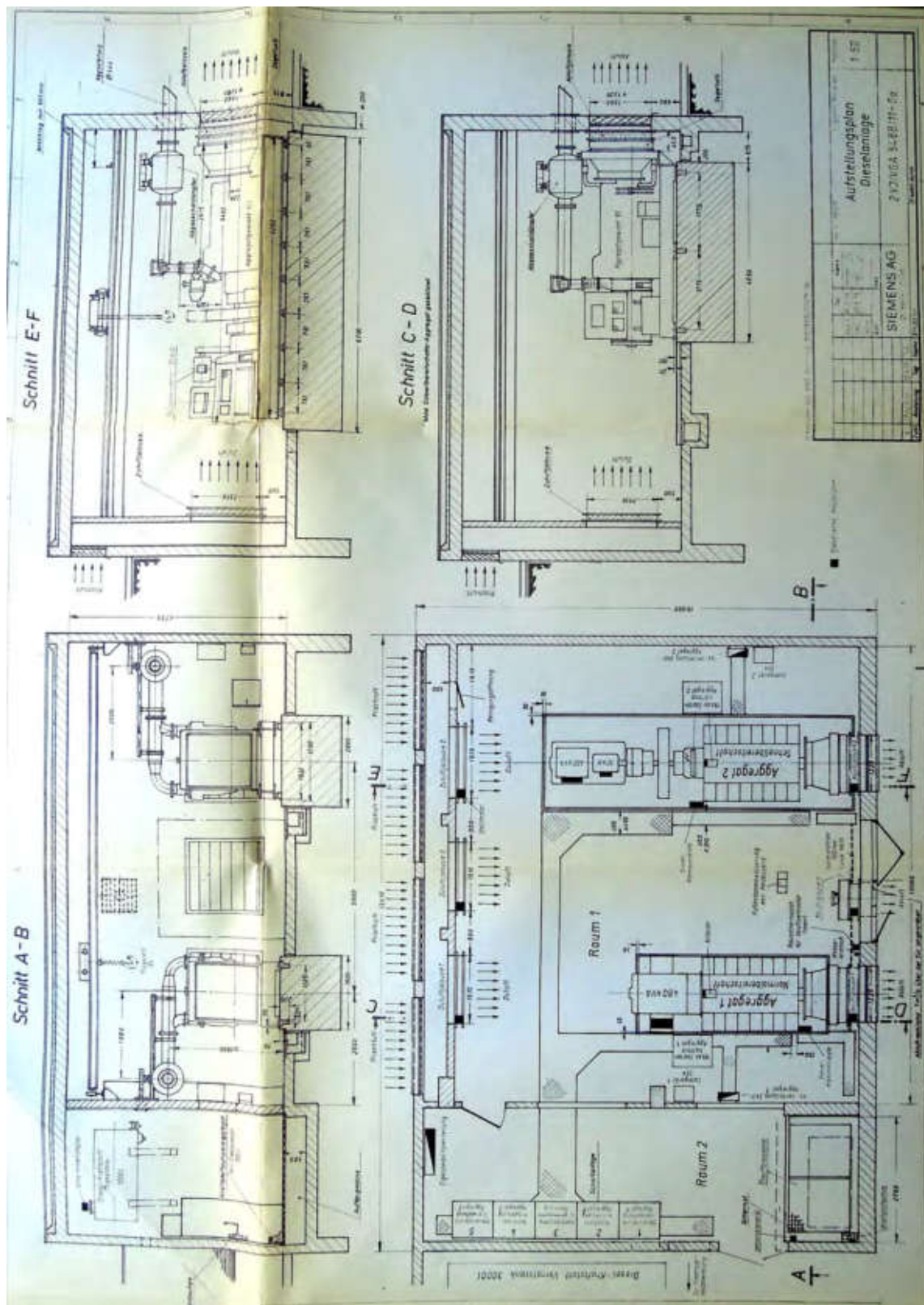
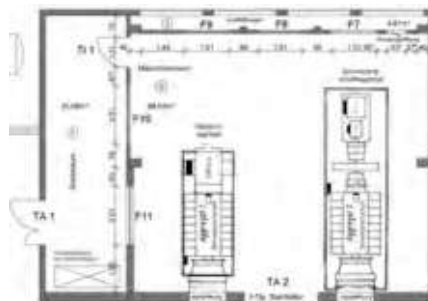
BILDINHALT Bestandszeichnung, Einbau Mittellinienbefuerung S+L-Bahn Süd. Grundriss, Ansichten, Schnitt.
QUELLE Ordner im Gebäude 128, Raum 01, Schalraum
DATUM 27.11.1973

Tempelhofer Feld
Ehemaliges Flugfeld

Gebäudebuch

Bestandserfassung
Böschung Oderstraße

Gebäude-Nr.
128 Archivalien



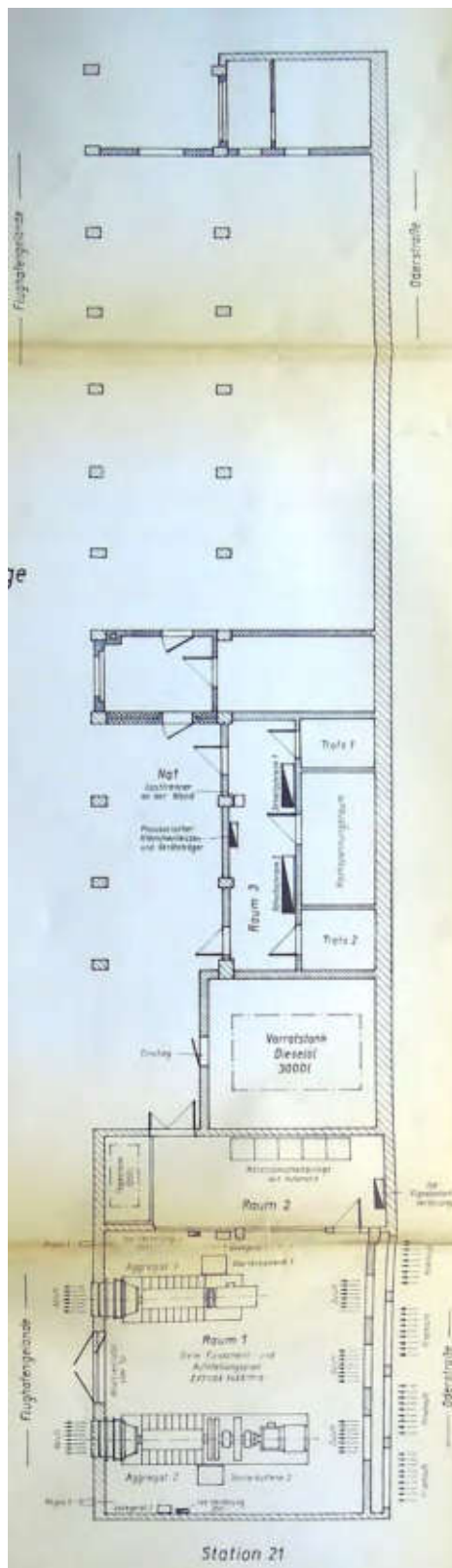
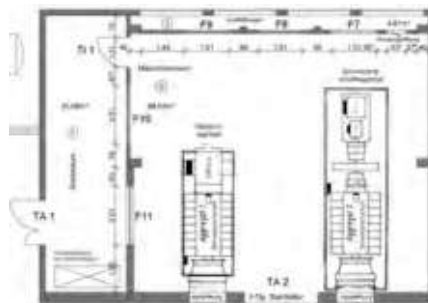
BILDINHALT Aufstellungsplan Dieselanlage, Siemens AG, Grundriss und Schnitte mit der technischen Ausstattung.
QUELLE Archiv Tempelhof Projekt, Ordner THF 39 (Siemens, Betriebsanleitung, Schaltpläne ... (Station 21)
DATUM 20./26.3.1973

Tempelhofer Feld
Ehemaliges Flugfeld

Gebäudebuch

Bestandserfassung
Böschung Oderstraße

Gebäude-Nr.
128 Archivalien



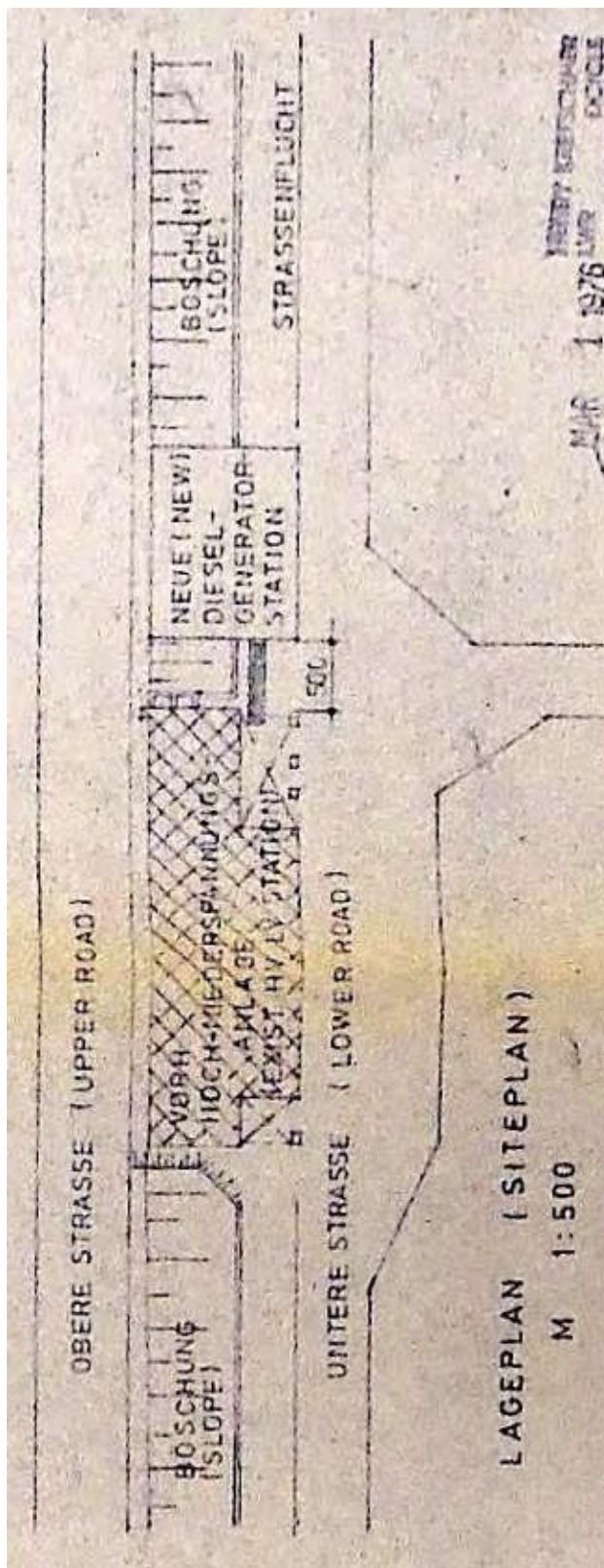
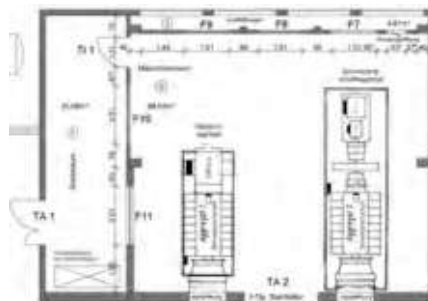
BILDINHALT Übersichtsschaltplan 400V Netz- und Notstromversorgung Start- u.Landebahnbefuerung Geb.105,128
QUELLE Archiv Tempelhof Projekt, Ordner THF 39 (Siemens, Betriebsanleitung, Schaltpläne ... (Station 21)
DATUM 30.1.1973

Tempelhofer Feld
Ehemaliges Flugfeld

Gebäudebuch

Bestandserfassung
Böschung Oderstraße

Gebäude-Nr.
128 Archivalien



BILDINHALT Lageplan Geb. 105 u. 128. Ausschnitt: Bestandszeichnung, Einbau Mittellinienbefuerung.

QUELLE Ordner im Gebäude 128, Raum 01, Schalraum

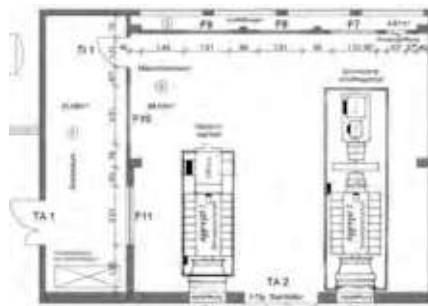
DATUM 27.11.1973

Tempelhofer Feld
Ehemaliges Flugfeld

Gebäudebuch

Bestandserfassung
Böschung Oderstraße

Gebäude-Nr.
128 Archivalien



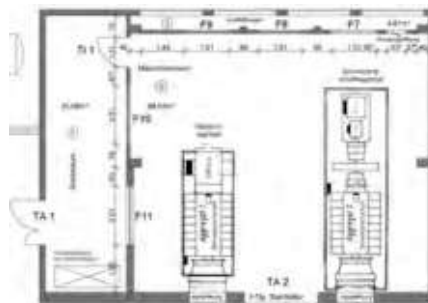
BILDINHALT Ausschnitt Luftbild. Trafostation 21a/21b (Geb.105) und die neue Generator-Station (rechts Geb.128).
QUELLE Luftbildservice Berlin, Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umweltschutz
DATUM 1984

Tempelhofer Feld
Ehemaliges Flugfeld

Gebäudebuch

Bestandserfassung
Böschung Oderstraße

Gebäude-Nr.
128 Archivalien



BILDINHALT Rechts die neue Generator-Station.
QUELLE Alliierten Museum, Fotosammlung Mellmann BAL - 39a
DATUM 1980er Jahre

Tempelhofer Freiheit
Ehemaliges Flugfeld

Gebäudebuch

Bestandserfassung
Böschung Oderstraße

Gebäude-Nr.

113



Lageplan ehemaliger Flughafen Tempelhof, 2012. Roter Kreis = Gebäude 113.

Tempelhofer Freiheit
Ehemaliges Flugfeld

Gebäudebuch

Bestandserfassung
Böschung Oderstraße

Gebäude-Nr.

113



Gebäudedaten

Ursprüngliche Bezeichnung

Freitreppenanlage für den Sportpark Neukölln

Spätere Bezeichnungen

um 1950 "TAB" Weather Station

Heutige Bezeichnung/Nutzung

Lagergebäude/ Leerstand

Datierung

1928

Bauherr

Bezirk Neukölln

Entwurf Sportpark/Geb.113

Sportpark:
Strukturplan Gartenbaudirektor Ottokar Wagler (Gartenbau-
amtsleiter Bezirk Neukölln)
Detailplanung Bauabschnitte und Bauleitung Konrad Glocker,
Gartenbauinspektor (Gartenbauamt Bezirk Neukölln)
Entwurf Treppe/Geb.113:
Johannes Borgwardt, Stadtbaumeister, Hochbauamt Neukölln

Ausführung

unbekannt

Bauweise/Konstruktion/Materialien

Eingeschossiger Unterbau einer ehemaligen Freitreppen-
anlage: Zweiarmige repräsentative Freitreppenanlage, vierläufig
mit gemeinsamem Antritt.

Eisenbetonkonstruktion, Treppenstufen bis auf Austrittstufen
entfernt, Beton-Treppenschrägen mit Bitumenbahnen abge-
deckt, Holzfenster und Stahltüren der Räume, Brüstungen
und Pylonenreste in Betonwerkstein, Handläufe in Eisen.

Umbauten/Umnutzung

Nach 1945 Lagerraum für "Tempelhof Air Base Weather
Station".

1985/86 Schaffung eines zusätzlichen Raumes (3), hierfür
Umbau einer Fensteröffnung zur Türöffnung TA 1 und Einbau
einer Zwischenwand mit Türöffnung.

Bau- und Nutzungsgeschichte:

Der Sportpark Neukölln wurde am 14.10.1928 offiziell
eröffnet. Die Ausführung zog sich noch bis 1934 hin. Planung
und Bauleitung lagen in den Händen des Gartenbau-
amtes des Bezirks Neukölln. Der Strukturplan von 1925
stammt vom Gartenbaudirektor Ottokar Wagler, verantwort-
lich für die Detailplanung der Bauabschnitte und Bauleitung
war der Garteninspektor Konrad Glocker.

Die Anlage war damals der größte Sportpark Berlins und
erstreckte sich von den Gleisanlagen der Ringbahn im Sü-
den bis zum Columbiadamm im Norden. Der lang ge-
streckte Park zwischen Oderstraße und Tempelhofer Feld
war mit zahlreichen Sportplätzen und Schmuckgärten auf ei-
nem einige Meter tiefer liegenden breiten Geländestreifen an-
gelegt worden und hatte ursprünglich entlang der Oderstra-
ße drei Zugänge. Das Gebäude 113, eine ehemalige Frei-
treppenanlage mit Räumen im Unterbau, ist der frühere
Sportparkzugang auf Höhe der Leinestraße. Ihre breite zwei-
armige Form ist schon in einem Vorentwurf vom März 1927,
den der Stadtbaumeister ohannes Borwardt vom Hochbau-



Blick von Norden, 2012. (Foto: Bing Maps)



Blick von der Flugfeldseite, 2013.



Zugangstreppe zum Sportpark Neukölln auf Höhe der Leine-
straße, 1935 (Foto: Landesarchiv Berlin).



Zugangstreppe auf Höhe der Kienitzer Straße, 2013.

Tempelhofer Freiheit
Ehemaliges Flugfeld

Gebäudebuch

Bestandserfassung
Böschung Oderstraße

Gebäude-Nr.

113



Bau- und Nutzungsgeschichte (Fortsetzung)

amt Neukölln unterzeichnet hat, zu erkennen. Hier ist unter den beiden Treppenläufen in einer halbrunden Öffnung eine Sitznische mit Bank eingezeichnet. Die ausgeführte Treppe weicht leicht von dem Entwurf ab. Die offene Nische wurde zugunsten von Lagerräumen, die mit einer Tür und zwei Fenstern zum Sportpark hin versehen waren, aufgegeben. Auch die zwei hohen Py-lone, die den Treppenzugang an der Oderstraße markierten und zugleich mit Lichtaufsätzen für eine Beleuchtung bei Nacht sorgten, sah der Entwurf noch nicht vor.

Der beleuchtete Parkzugang war die architektonisch aufwendigste Treppenanlage an der Oderstraße. Seine besondere Gestaltung war in seiner Lage begründet. Er war günstig zur gleichzeitig 1929 eröffneten U-Bahnstation Leinestraße gelegen und war wohl deshalb der am häufigsten frequentierte Eingang. Die Treppe für den Aufgang zwischen Oker- und Allerstraße sollte im Plan von Johannes Borgwardt ebenfalls zweiläufig sein, wurde aber wie die heute noch erhaltene Treppe in der Achse der Kienitzer Straße (ehem. Steinmetzstraße) als einläufige Treppe ausgeführt (s. Gebäude 105).

Nachdem bereits 1939 Teile im Norden des Parkgeländes für zwei Peileranlagen der Luftwaffe abgegeben werden mussten, sind die Sport- und Parkanlagen nördlich des ehemaligen Grünen Weges 1948 im Zuge des Neubaus und der Verlängerung der Landebahnen während der Berlin-Blockade aufgegeben worden. Zugleich verlor die Treppenanlage ihre Zugangsfunktion; die Treppenstufen wurden entfernt und die Neigungflächen mit Bitumenbahnen abgedeckt. Die Räume im Unterbau wurden nun als Lager für die "Tempelhof Air Base Weather Station" genutzt. 1985/86 wurde der zentrale Raum mit einer Zwischenwand unterteilt und das südliche Fenster in eine Tür verwandelt. An der Oderstraße haben sich Reste der ursprünglichen Einfriedung mit Betonwerkstein-Pylonen erhalten.

Tempelhofer Freiheit
Ehemaliges Flugfeld

Gebäudebuch



Bestandserfassung
Böschung Oderstraße

Gebäude-Nr.

113



Blick von der Flugfeldseite, 2013.



Flugfeldseite, 2013. Ehemaliger Treppenaufgang zwischen Oderstraße in Höhe Leinestraße und Sportpark Neukölln.

Tempelhofer Freiheit
Ehemaliges Flugfeld

Gebäudebuch

Bestandserfassung
Böschung Oderstraße

Gebäude-Nr.

113



Flugfeldseite, Reste der Kunststeintreppenstufen, 2013.



Blick von der Oderstraße. Links Rest der seitlichen Pylone an der Freitreppe, 2013



Nördlicher Treppenlauf. Stufen entfernt, Brüstung in Betonkunststein, 2013.



Südlicher Treppenlauf, 2013.

Tempelhofer Freiheit
Ehemaliges Flugfeld

Gebäudebuch



Bestandserfassung
Böschung Oderstraße

Gebäude-Nr.

113



Brüstung der Stützmauer entlang der Oderstraße, 2013.



Rest der ursprünglich zwei Betonpylone, ehemals mit Lichtkästen bekrönt, 2013.

Tempelhofer Freiheit
Ehemaliges Flugfeld

Gebäudebuch



Bestandserfassung
Böschung Oderstraße

Gebäude-Nr.

113



Rest der ursprünglich zwei Betonpylone, ehemals mit Lichtkästen bekrönt, 2019.



Südlicher Treppenlauf, Brüstung, 2019

Tempelhofer Freiheit
Ehemaliges Flugfeld

Gebäudebuch



Bestandserfassung
Böschung Oderstraße

Gebäude-Nr.

113



Südlicher Treppenlauf, 2019.



Nördlicher Treppenlauf, 2019.

Tempelhofer Freiheit
Ehemaliges Flugfeld

Gebäudebuch



Bestandserfassung
Böschung Oderstraße

Gebäude-Nr.

113



Brüstungsmauer, Ebene Oderstraße. Ehemals geschmückt mit Blumenkästen. Armierungseisen zu ihrer Befestigung, 2019.

Tempelhofer Freiheit
Ehemaliges Flugfeld

Gebäudebuch

Bestandserfassung
Böschung Oderstraße

Gebäude-Nr.

113



Raum 2, Blick nach Raum 3. Rechts Eingang TA 2.



Raum 2, Eingang TA 2 und Fenster F1.1.



Raum 3, links TI 1.2, rechts Eingang TA 1.



Raum 3, rechts TI 1.2.



Raum 1, Raum unterhalb des südlichen Treppenlaufes, Eisenbetonkonstruktion.



Raum 4, Raum unterhalb des nördlichen Treppenlaufes, Eisenbetonkonstruktion.

Tempelhofer Freiheit
Ehemaliges Flugfeld

Gebäudebuch

Bestandserfassung
Böschung Oderstraße

Gebäude-Nr.

113



Baubeschreibung

Bauform

Zweiarmige repräsentative Freitreppenanlage, vierläufig mit gemeinsamem Antritt, vermittelt den Höhenunterschied zwischen Oderstraße und Flugfeld (2,78m Terrainunterschied); 28m breit, Treppenläufe 4m breit, Futtermauer als Brüstung hochgezogen; eingeschossiger Unterbau mit vier Räumen.

Konstruktion/Materialien

Grau verputzter Eisenbetonbau, Brüstungsmauern in Betonkunststein, Podeste und Stufen der unteren Austritte mit Kunststeinstufen und Kunststeinplatten, Handläufe in Flacheisen. Stufenlose Beton-Treppenschrägen mit Bitumenbahnen abgedeckt

Grundriss

Zwei Räume nebeneinander mit Verbindungstür (Raum 2 und 3), nach Westen zum Flugfeld je eine Außentür TA1 und TA 2, Raum 2 mit Fenster F 1.1. Räume 1 und 4 zugänglich als Abseiten unter den Treppen mit schrägen Decken bis auf Bodenniveau.

Ausstattung

Außen: Stahltüren; Türen und Fenster außen mit abgechrägten Laibungen. Innen: Fenster, Verbindungstüren und Zargen Holz. An der Oderstraße: Brüstungsmauern, Pylone und Reste der Treppenstufen und Podeste in Betonkunststein; eiserne Handläufe an den Treppen.

Veränderungen

Nach 1945 Aufgabe der Funktion als Treppe, Abriss der Treppenstufen und Abdeckung der Schrägen mit Bitumen. 1985/86 Unterteilung des mittleren Raums und Umbau des südlichen Fensters zur Türöffnung mit Stahltür TA 1.

Erhaltene bauzeitliche Elemente

Baukörper aus Eisenbeton; Bauform, die noch als Treppenanlage erkennbar ist; Raumformen im Inneren (Ausnahme Trennwand zwischen Raum 2 und 3); vermutlich Holztür (TI 1.2) mit Kassetten; Reste der Kunststeintreppenstufen der Austritte mit Podesten, Reste der Brüstungsmauern und der Pylone (ehemals mit Beleuchtungsaufsätzen) an der Oderstraße; auf den oberen Brüstungsmauern Armierungsenden für die Verankerung von Blumenkästen noch vorhanden.



Handlauf beim nördlichen ehemaligen Treppenlauf, 2010.



Kunststeinplatten und -stufen, Podest Flugfeldebene, 2010.



Tür TI 1.2.

Tempelhofer Freiheit
Ehemaliges Flugfeld

Gebäudebuch

Bestandserfassung
Böschung Oderstraße

Gebäude-Nr.

113



Quellen und Literatur

Quellen

Tempelhof Projekt GmbH, Archiv

Planschrank Nr. 5:

Nr. 763: TAB Weather Station, Room underneath Stairway on East Side of Airfield, Building No. 113, Scale 1:50, Section and Floor plan, 12.8.1952.

Bauunterlagen der US Air Force (Kartons):

Voucher Nr. 44-87:

Unterlagen: Gasmaskenkammer, Umbau einer Fensteröffnung zur Türöffnung mit Panikverriegelung, 12.08.1985, dazu Plankopie mit Eintrag "Change Window to Door Opening", As Built Drawing 8.6.1986.

Landesarchiv Berlin

Akten A Rep 044-08 - Bezirksamt Neukölln (1920-1945):

Nr.154: Sportpark Tempelhofer Feld, Baupolizeiliche Genehmigungen (1934-47), darin Zeitungsartikel „Vom Gehölzpark zum Sportpark“, Süd-Berlin vom 10.11.1944 (über die Geschichte des Geländes).

Nr.155: Lageplan „Sportpark Tempelhoferfeld“, 1:2.500, Oktober 1928 (mit Eintragung Flächenmaße 1930 in rot), Stadt Berlin, Bezirk Neukölln, Gartenamt, gez. GL.

Nr.244: Sportpark Tempelhofer Feld, Bezirksamt Neukölln (1928-33), darin 08.10.1928 Schreiben des Bürgermeisters Scholz zur Eröffnung des Sportparks am 14.10.1928; 05.11.1928 Schreiben zur Umbenennung in Sportpark Neukölln.

Nr.445: Stadt Berlin, Bezirksamt Neukölln, betr. Sportpark Tempelhofer Feld/ Generalia (1913-28), darin: 16.12.1913 Vertrag zwischen Reichs-Militär-Fiskus und Stadtgemeinde Neukölln: Anlage eines 80 m breiten Gehölzstreifens auf dem Tempelhofer Exerzierplatz parallel zur Oderstraße zur Verhütung der Staubplage (...).

22.10.1923 Planung für einen Sportpark, Arbeiten mit Notstandsprogramm.

04.08.1924 Planung Bauteil A zwischen Ringbahn und Grüner Weg (Stadion und 2 Sportplätze).

23.02.1925 Kostenangebot Bauteil A

24.02.1925 Zustimmung zum Baubeginn nach dem Kostenangebot

03.07.1925 Schreiben Amt für Leibesübungen/Stadt Berlin an Magistrat von Neukölln: Zustimmung zum Projekt im südlichen Drittel, Bereitstellung der Mittel, Grundlage "Pläne, die von Gartendirektos Wagler von Januar und Februar 1925 aufgestellt worden sind".

24.11./21.12.1925 Beginn der Arbeiten (Ausführung Gartenamt Neukölln, Erdarbeiten Erwerbslose)

02.08.1926 Planung 2. Bauteil.

02.05.1927 Kostenüberschlag über die auf dem Sportpark Tempelhofer Feld zu errichtenden Baulichkeiten, Bezirksamt Neukölln, Bauverwaltung, XI b. Treppenaufgang zur

Leinestraße (2,78 m Terrainunterschied): Stützmauer 2.80 m über Terrain, Betonwände, Kunststeinstufen, Kunststeinabdeckungen der Brüstungen, 2 Türen).

26.09.1927 Bauleiter des Sportplatzes: Gartenbauinspektor Glocker.

18.08.1928 Schreiben Magistrat Berlin an das Bezirksamt Neukölln: „Für die baldige endgültige Fertigstellung der gärtnerischen Anlage im zweiten Bauteil nach dem uns eingereichten Plan werden hiermit 50.000 M. und für die Treppenanlage an der Leinestraße 21.000 M. zur Verfügung gestellt.“

Fotosammlung:

F Rep. 290, 04 Pa Grünanlagen

Nr. 267394: Bezirk Neukölln, Grünanlagen am Stadion Neukölln, Oderstraße, Treppenanlage, um 1935.

Weitere Fotos zum Sportpark Neukölln: Nr. 267388, 267389, 325465 und 267391

Landesdenkmalamt Berlin, Archiv Gartendenkmalpflege

Plansammlung Garten (Sportpark Neukölln)

Nr.: PG 14-0037-062, Vorentwurf Sportplatz Tempelhofer Feld an der Oderstr. Neukölln. Zwei Treppenaufgänge an der Oderstr., März 1927

Gutachten für die Grün Berlin GmbH

Strukturkonzept für die zukünftige Vermietung von Gebäuden und Freiflächen, TOPOS Landschaftsplanung Berlin, im Auftrag der Grün Berlin GmbH, 2010.

Kurzbericht/Fotodokumentation zur Übernahmebegehung am 15.04.2010, grbv GmbH & Co KG, Ingenieure im Bauwesen, Berlin, im Auftrag der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung vertreten durch Grün Berlin GmbH.

Studie zur Bewertung von Bestandsgebäuden, Begutachtung von Gebäuden, grbv GmbH & Co KG, Ingenieure im Bauwesen, im Auftrag der Grün Berlin GmbH, 2011.

Literatur

Ein Sportpark der Stadt Neukölln auf dem Tempelhofer Feld in Berlin. In: Deutsche Bauzeitung (56) 1922, S. 171.

Ein öffentlicher Rosengarten. In: Gartenschönheit (14) 1933, S. 126.

100 Jahre Berliner Grün, hrsg. v. Senator für Bau- und Wohnungswesen, Berlin 1970, S. 26 f.

Schmidt, Thomas: Entstehung und Gestaltungsmerkmale städtischer Sporträume in Berlin von 1860 bis 1960. In: Berlin Forschungen V, Hg. Wolfgang Ribbe, Berlin 1990, S. 131-173 (Sportpark Neukölln S. 156 f.).

Carsten Grab/ Detlef Kurth/ Katharina Radeck: Ein-Blicke in die Geschichte der Schillerpromenade in Berlin- Neukölln, Stadtteilgeschichte als Grundlage behutsamer Stadterneuerung, Berlin 1992, S. 89-98, 109.

Tempelhofer Freiheit
Ehemaliges Flugfeld

Gebäudebuch

Bestandserfassung
Böschung Oderstraße

Gebäude-Nr.

113



Fortsetzung Literatur

Berlin und seine Bauten, Teil VII, Bd. C Sportbauten, Berlin 1997, S. 20f., 179.

Wünsch, Falk-Rüdiger: Neukölln, alte Bilder erzählen, Erfurt 1998, S. 109

100 Jahre Bauen in Neukölln: Eine kommunale Baugeschichte, Dokumentation, hrsg. v. Bezirksamt Neukölln, Abteilung Bauwesen, Berlin 2006

Maraun, Holger: Der Sportpark an der Oderstraße. In: Neukölln bewegt sich, Von Turnvater Jahn bis Tasmania (Begleitbuch zur gleichnamigen Ausstellung), Berlin 2006

Heisig, Matthias: Der Kampf um das Feld, Die Entstehung von Flughafen Tempelhof, Volkspark Tempelhof und Sportpark Neukölln. In: Werner Breunig, Uwe Schaper (Hrsg.): Berlin in Geschichte und Gegenwart, Jahrbuch des Landesarchivs Berlin, Berlin 2014, S. 75-108

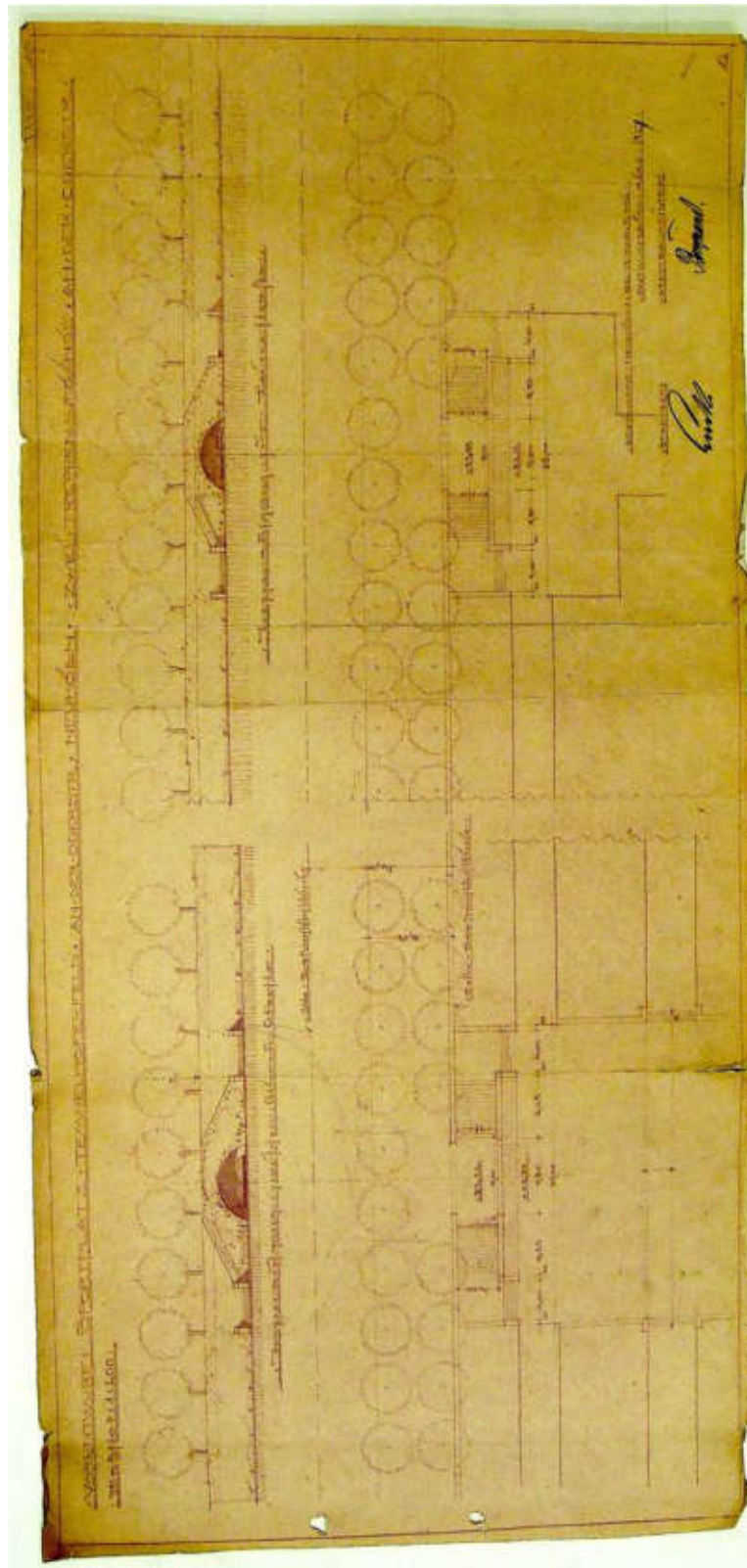
Tempelhofer Freiheit
Ehemaliges Flugfeld

Gebäudebuch



Bestandserfassung
Böschung Oderstraße

Gebäude-Nr.
113 Archivalien



BILDINHALT Vorentwurf: Zwei Treppenanlagen. Leinestraße und zwischen Oker- u. Allerstraße, gez. Borgwardt
QUELLE Landesdenkmalamt Berlin, Archiv Gartendenkmalpflege, Plansammlung Garten Nr. PG 14-0037-062
DATUM März 1927

Tempelhofer Freiheit
Ehemaliges Flugfeld

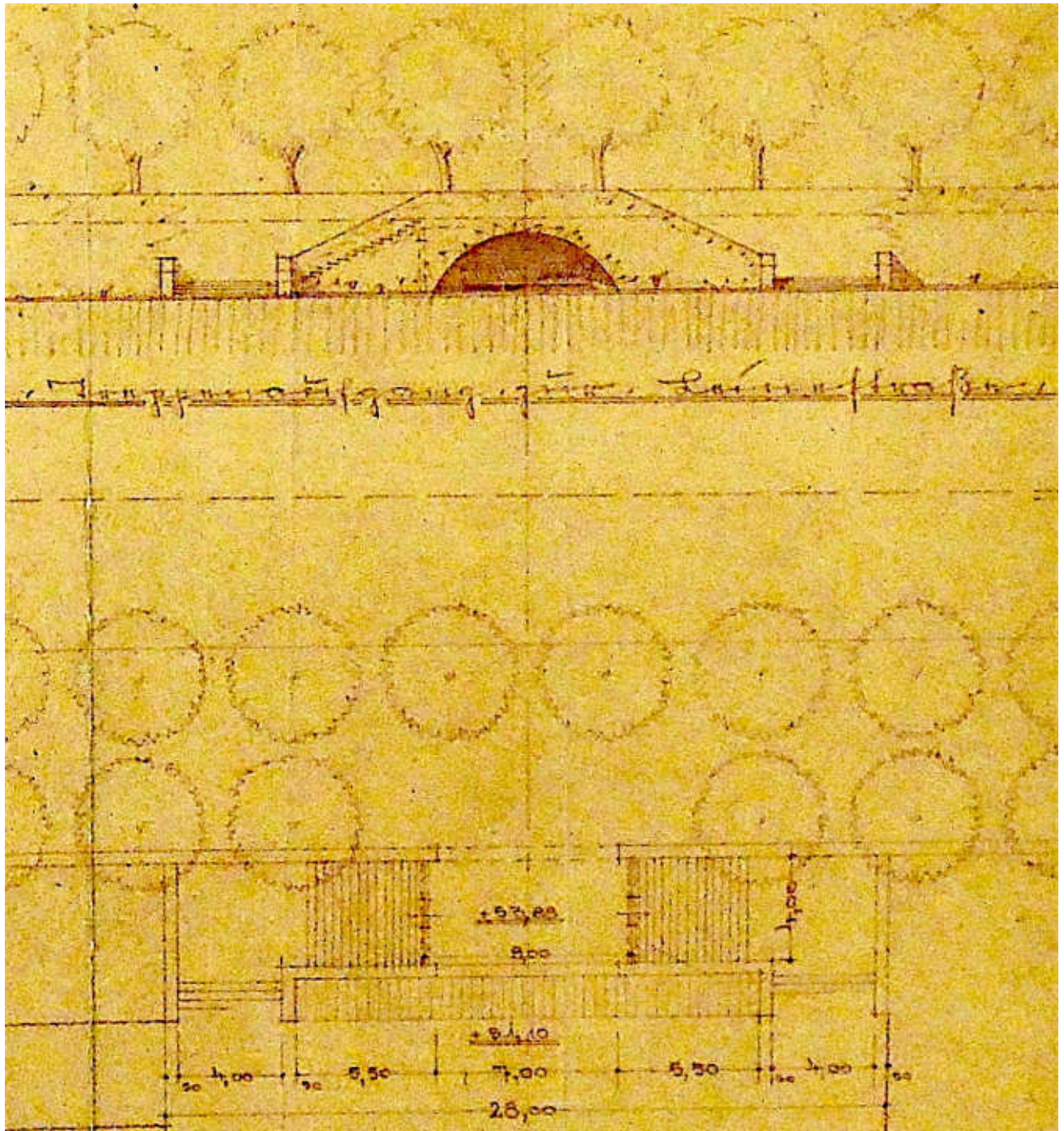
Gebäudebuch



Bestandserfassung
Böschung Oderstraße

Gebäude-Nr.

113 Archivalien



BILDINHALT Vorentwurf: Zwei Treppenanlagen, gez. Borgwardt. Ausschnitt: Treppenaufgang zur Leinestraße.

QUELLE Landesdenkmalamt Berlin, Archiv Gartendenkmalpflege, Plansammlung Garten Nr. PG 14-0037-062

DATUM März 1927

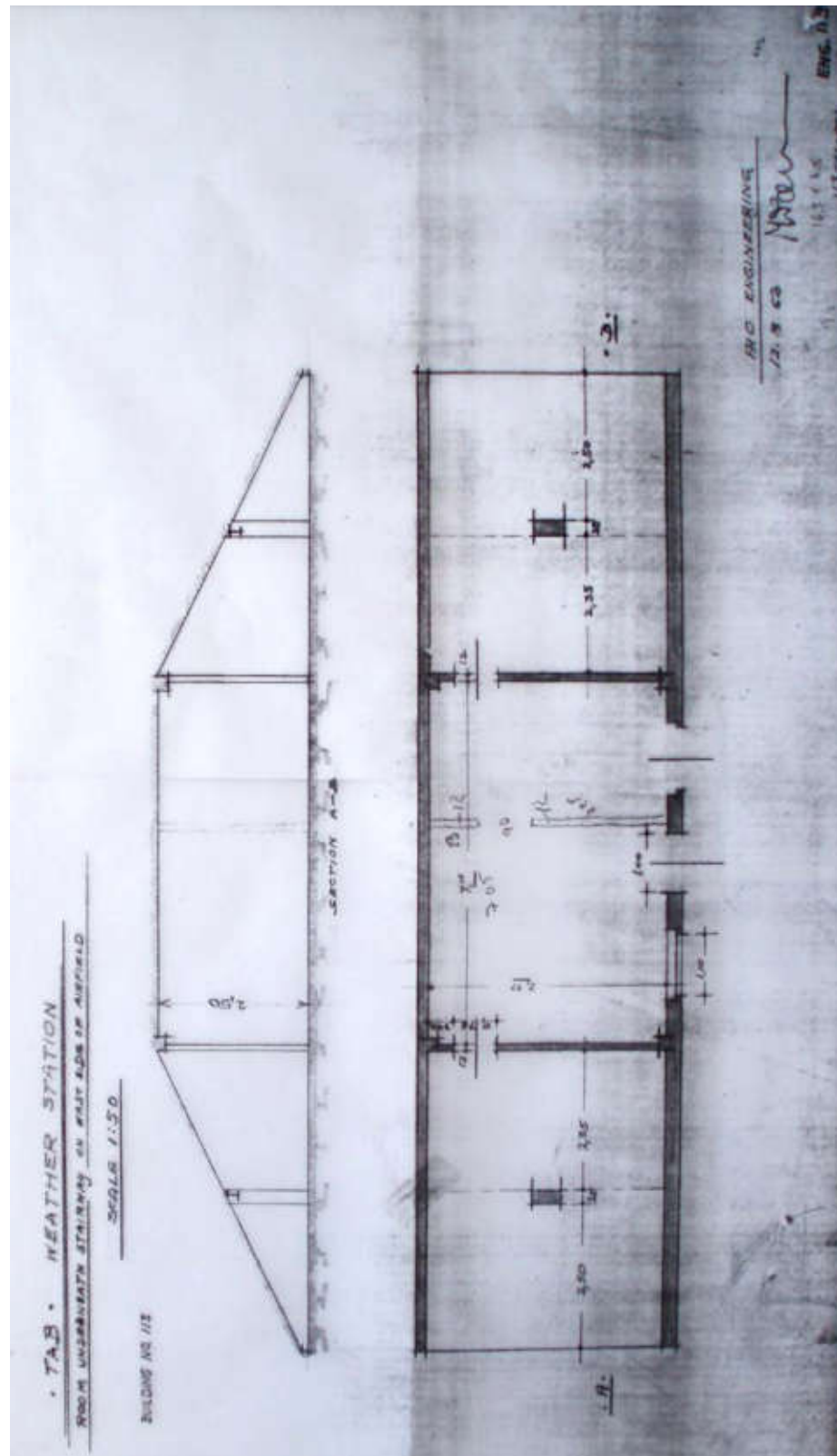
Tempelhofer Freiheit
Ehemaliges Flugfeld

Gebäudebuch



Bestandserfassung
Böschung Oderstraße

Gebäude-Nr.
113 Archivalien



BILDINHALT Grundriss und Schnitt, "TAB" Weather Station" (Geb.113).

QUELLE Archiv Tempelhof Projekt, Planschrank 5 Nr.763

DATUM 12.08.1952

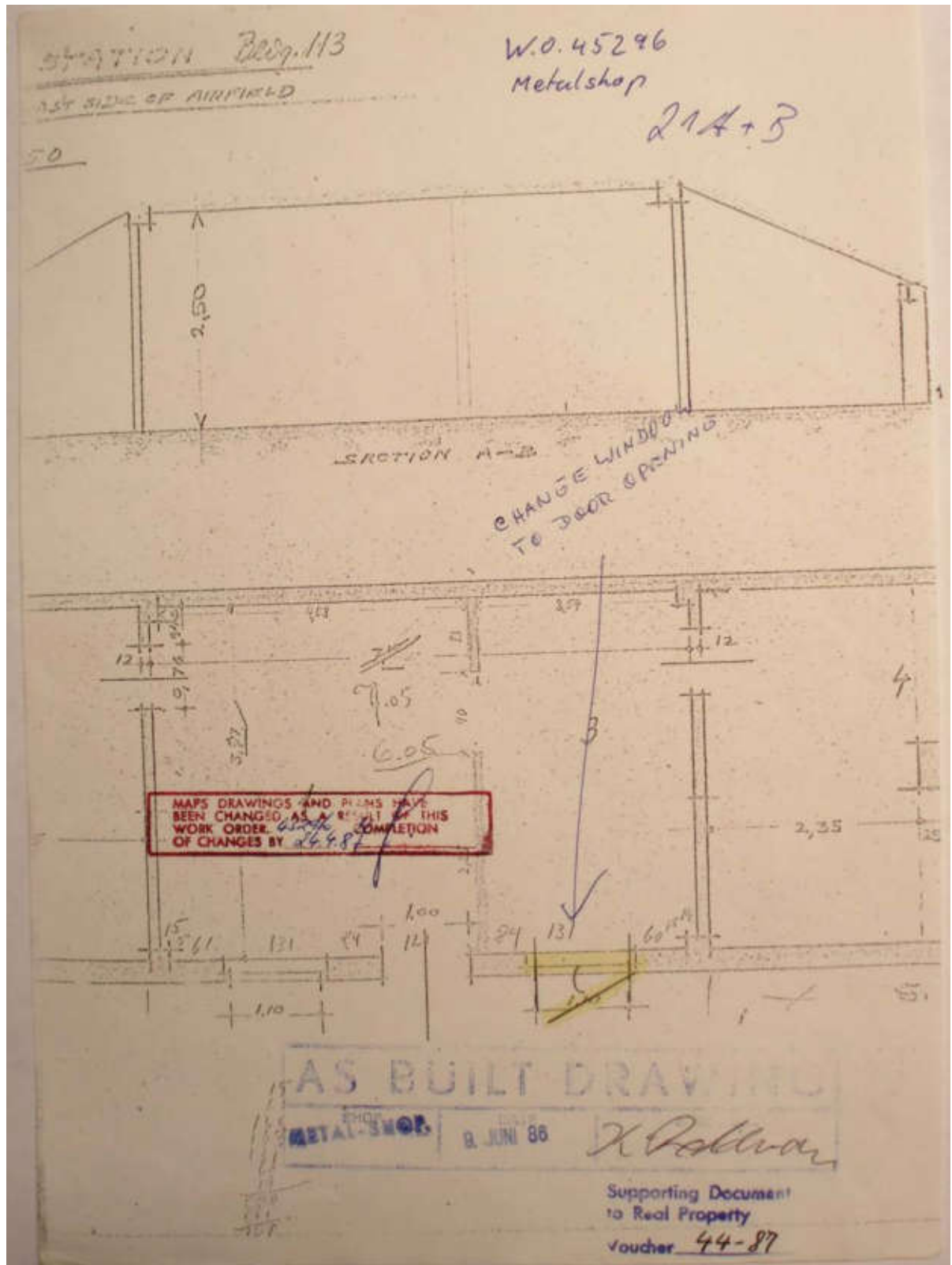
Tempelhofer Freiheit
Ehemaliges Flugfeld

Gebäudebuch



Bestandserfassung
Böschung Oderstraße

Gebäude-Nr.
113 Archivalien



BILDINHALT Umbau einer Fensteröffnung zur Türöffnung, 1985.

QUELLE Archiv Tempelhof Projekt, Bauunterlagen der US Air Force: Voucher Nr. 44-87

DATUM 08.06.1986

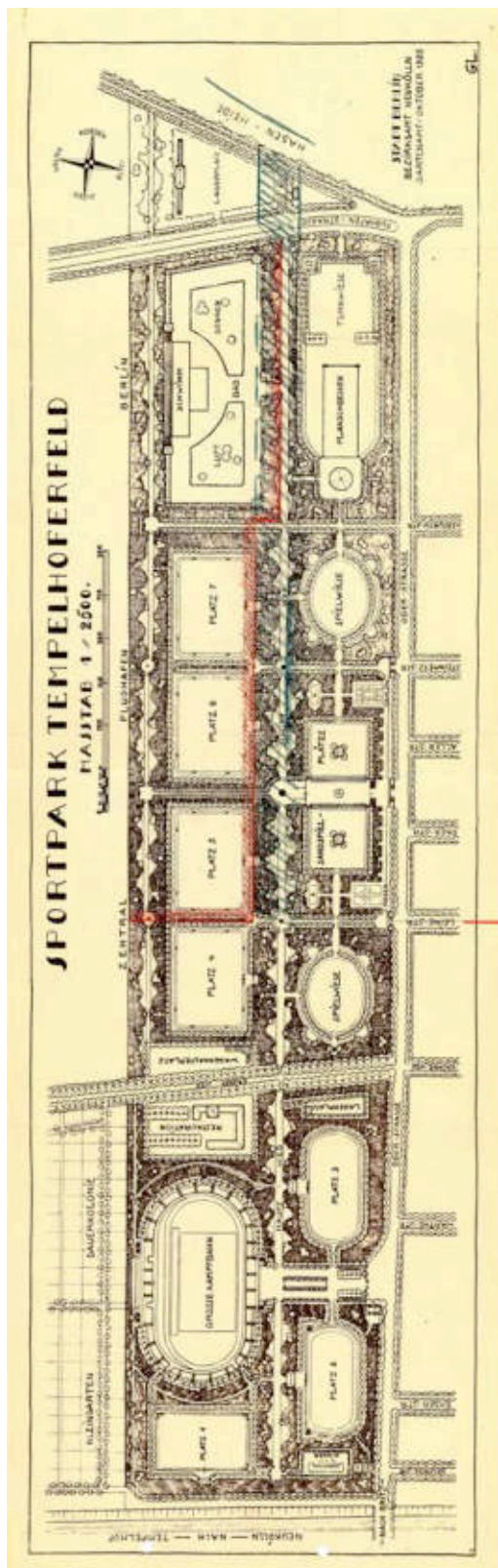
Tempelhofer Freiheit
Ehemaliges Flugfeld

Gebäudebuch



Bestandserfassung
Böschung Oderstraße

Gebäude-Nr.
113 Archivalien



Zugangstreppe Höhe
Leinestraße
heute Geb. 113

BILDINHALT Lageplan Sportpark Tempelhoferfeld, Planung O. Wagler und Glocker (Bezirk Neukölln).

QUELLE Landesarchiv Berlin, F Rep 270, Nr. 10608

DATUM Oktober 1928

Tempelhofer Freiheit
Ehemaliges Flugfeld

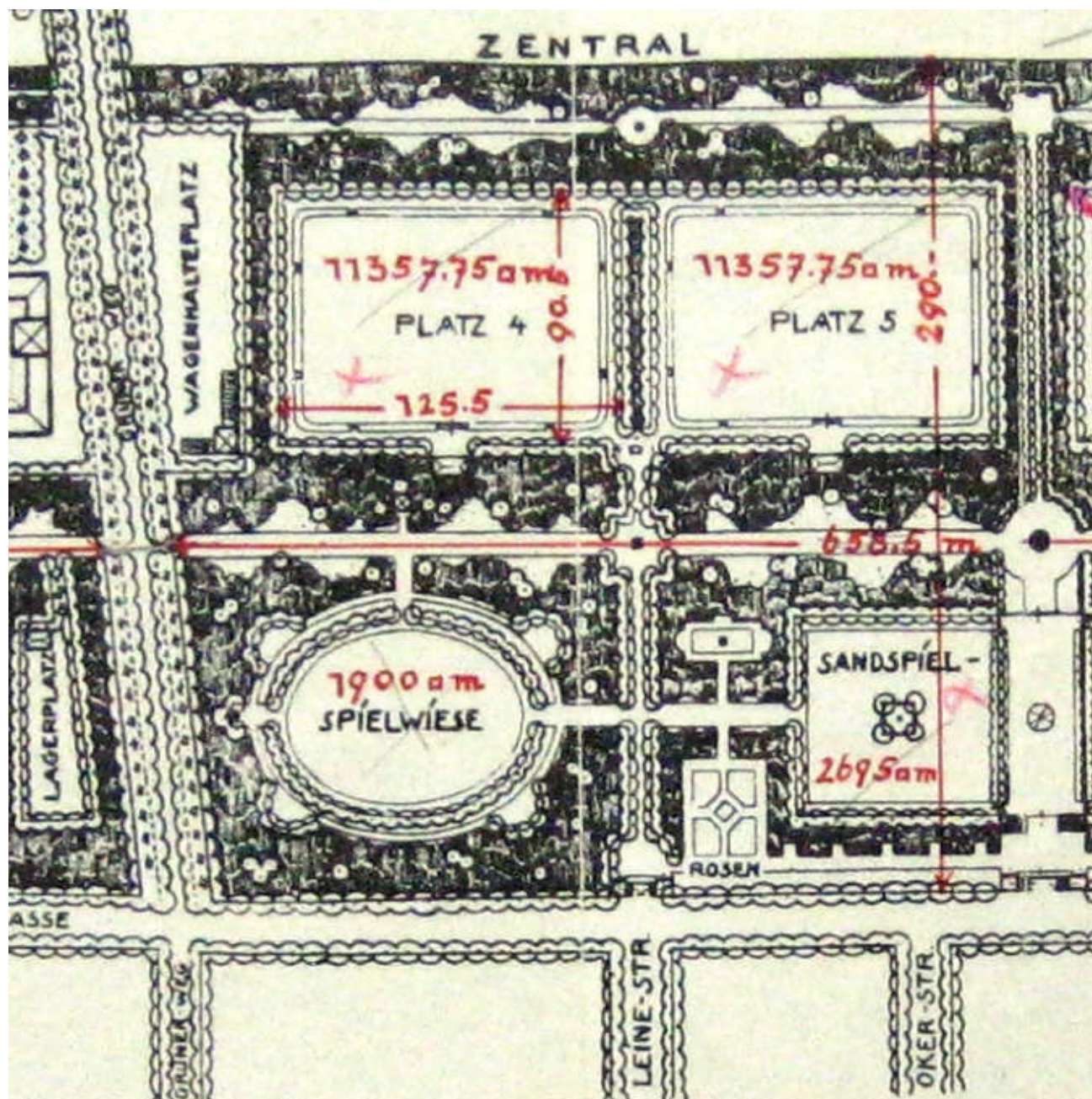
Gebäudebuch



Bestandserfassung
Böschung Oderstraße

Gebäude-Nr.

113 Archivalien



BILDINHALT Lageplan Sportpark Tempelhoferfeld, Ausschnitt: Treppenaufgang Leinestraße.

QUELLE Landesarchiv Berlin, F Rep 270, Nr. 10608

DATUM Oktober 1928

Tempelhofer Freiheit
Ehemaliges Flugfeld

Gebäudebuch

Bestandserfassung
Böschung Oderstraße

Gebäude-Nr.

113 Archivalien



BILDINHALT Der fertiggestellte Sportpark Neukölln, Kreis: Zugangstreppe in Höhe der Leinestraße.

QUELLE Vermessungsamt Bezirk Neukölln, Stadtkarte von Berlin 1940 IV ce-o

DATUM Februar 1940

Tempelhofer Freiheit
Ehemaliges Flugfeld

Gebäudebuch



Bestandserfassung
Böschung Oderstraße

Gebäude-Nr.

113 Archivalien



BILDINHALT Zugangstreppe zum Sportpark Neukölln auf Höhe der Leinestraße.
QUELLE Museum Neukölln
DATUM um 1935

Tempelhofer Freiheit
Ehemaliges Flugfeld

Gebäudebuch



Bestandserfassung
Böschung Oderstraße

Gebäude-Nr.

113 Archivalien



BILDINHALT Zugangstreppe zum Sportpark Neukölln auf Höhe der Leinestraße, Blick auf den Rosengarten.

QUELLE Museum Neukölln

DATUM um 1935

Tempelhofer Freiheit
Ehemaliges Flugfeld

Gebäudebuch



Bestandserfassung
Böschung Oderstraße

Gebäude-Nr.

113 Archivalien



BILDINHALT Zugangstreppe zum Sportpark Neukölln auf Höhe der Leinestraße, Blick zum Rosengarten.

QUELLE Gartenschönheit 1933, S.126

DATUM um 1930

Tempelhofer Freiheit
Ehemaliges Flugfeld

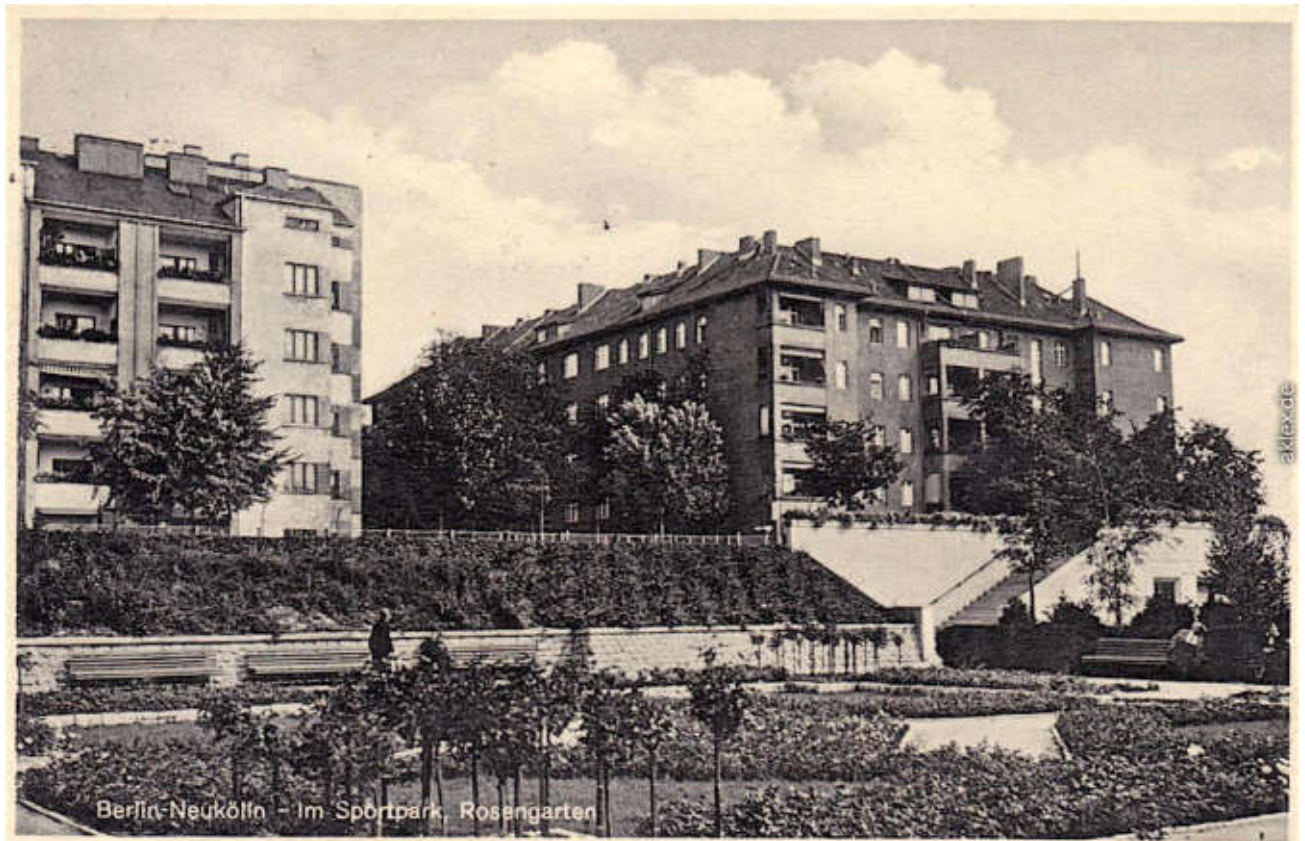
Gebäudebuch



Bestandserfassung
Böschung Oderstraße

Gebäude-Nr.

113 Archivalien



Berlin-Neukölln - Im Sportpark, Rosengarten

BILDINHALT Zugangstreppe zum Sportpark Neukölln auf Höhe der Leinestraße, Blick vom Rosengarten.

QUELLE Ansichtskarte

DATUM um 1930

Tempelhofer Freiheit
Ehemaliges Flugfeld

Gebäudebuch



Bestandserfassung
Böschung Oderstraße

Gebäude-Nr.

113 Archivalien



BILDINHALT Zugangstreppe zum Sportpark Neukölln auf Höhe der Leinestraße, Sportparkseite.

QUELLE Museum Neukölln

DATUM um 1940

Tempelhofer Freiheit
Ehemaliges Flugfeld

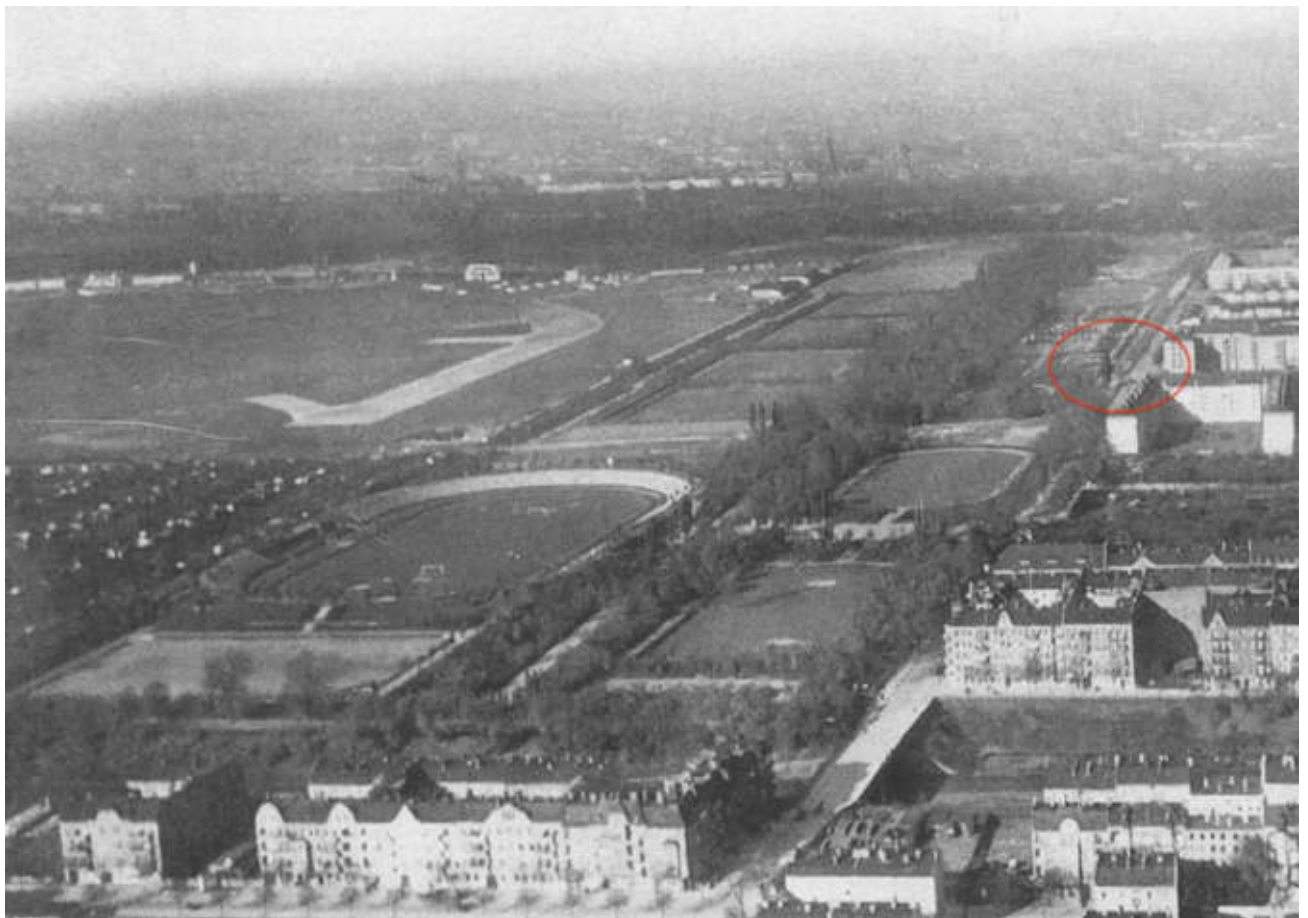
Gebäudebuch



Bestandserfassung
Böschung Oderstraße

Gebäude-Nr.

113 Archivalien



BILDINHALT Sportpark Neukölln. Roter Kreis: Zugang in Höhe der Leinestraße. Heute Gebäude 113.

QUELLE Wunsch, Falk-Rüdiger: Neukölln, alte Bilder erzählen, Erfurt 1998, S. 109

DATUM 1930er Jahre

Tempelhofer Freiheit
Ehemaliges Flugfeld

Gebäudebuch



Bestandserfassung
Böschung Oderstraße

Gebäude-Nr.

113 Archivalien



BILDINHALT Sportpark Neukölln, Freitreppenanlage in Höhe der Leinestraße, 1941.

QUELLE Luftbilddatenbank Dr. Carls (Luftbild-Nr, T/586)

DATUM 16.09.1941

Tempelhofer Freiheit
Ehemaliges Flugfeld

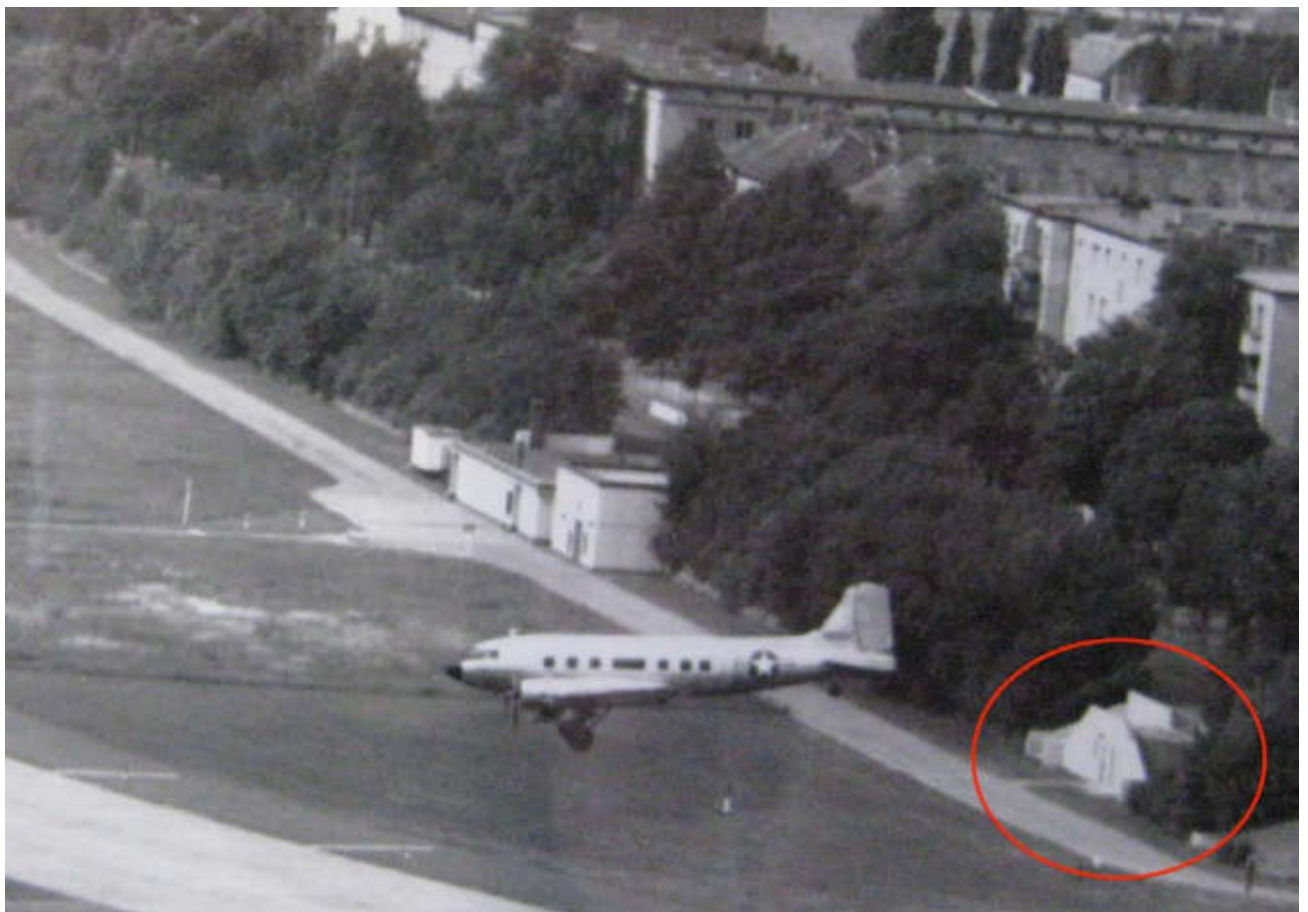
Gebäudebuch



Bestandserfassung
Böschung Oderstraße

Gebäude-Nr.

113 Archivalien



BILDINHALT Treppenanlage nach dem Abbau der Treppenstufen.

QUELLE Allierten Museum, Sammlung Mellmann BAL-39a

DATUM Ende 1980er Jahre

Quellen und Literatur

Quellen¹

Archive

Die Recherche nach Bau- und Planungsunterlagen sowie historischen Abbildungen und Lageplänen zum Sportpark Neukölln mit der Böschung längs der Oderstraße und den Treppenzugängen erwies sich als unterschiedlich ergiebig. Dabei ist zu berücksichtigen, dass im Rahmen dieser Untersuchung nur ein begrenzter Zeitraum zur Verfügung stand. Für die Böschung und Futtermauer wurden keine Bauakten bzw. Bauzeichnungen gefunden. Auch für die Treppenanlagen fand sich lediglich eine bauzeitliche Zeichnung für den Treppenzugang auf der Höhe der Leinestraße. Trotzdem war durch den Abgleich vieler unterschiedlicher Quellen eine sichere Datierung aller baulichen Anlagen möglich; die einzelnen Grundlagen dafür sind im Quellenverzeichnis des Gebäudebuchs aufgelistet. Ergiebiger erwies sich die Quellenlage bei den Gebäude 105, 113 und 128, die nach 1945 umgebaut oder in die Böschung hinein gebaut wurden. Für diese baulichen Anlagen sind wichtige Unterlagen im Archiv der Tempelhof Projekt GmbH erhalten.

Insgesamt wurde in folgenden Archiven recherchiert:

- Tempelhof Projekt GmbH, Archiv
- Landesarchiv Berlin
- Landesdenkmal Berlin, Gartendenkmalpflege Plansammlung
- Museum Neukölln
- Bezirksamt Neukölln, Bauaktenarchiv
- Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg, Bauaktenarchiv
- AlliiertenMuseum Berlin
- Archiv zur Geschichte von Tempelhof und Schöneberg
- Luftbildservice, Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt Berlin
- Luftbilddatenbank Dr. Carls GmbH, Estenfeld

Das Archiv der Tempelhof Projekt GmbH (ehem. Berliner Flughafengesellschaft) verwahrt einen sehr umfassenden Bestand an Akten, Bauplänen und Lageplänen des Flughafens Tempelhof, der den Zeitraum vom Flughafenneubau in den 1930er Jahren, über die alliierte Nutzung des Flughafens durch die US Air Force nach 1945 bis zur Einstellung des Flugbetriebs 2008 betrifft. Allerdings ist der Bestand noch nicht vollständig aufgearbeitet und katalogisiert, was die Suche nach aussagefähigen Unterlagen deutlich erschwerte. Pläne und Akten zum Bau und Bauunterhalt einzelner Gebäude konnten aus den Beständen der US Air Force (Planschrank 5 und Kartons) anhand eines Zuordnungs-Systems erschlossen werden. Darüber hinaus war die Aufbereitung der umfangreichen Bestände an Aktenordnern und Planschränken durch die Tempelhof Projekt GmbH noch nicht abgeschlossen. Trotzdem konnten Fragen zur Baugeschichte und Nutzung der untersuchten Gebäude 105, 128 und 113 geklärt werden.

¹ Siehe dazu auch die weitergehenden Angaben zu „Quellen und Literatur“ und „Archivalien“ im Gebäudebuch der einzelnen baulichen Anlagen.

Akten, Pläne und historische Fotos zum 1928 eröffneten Sportpark Neukölln sind im Landesarchiv Berlin vorhanden und konnten nähere Auskunft zur Datierung der Ausführung der Treppenanlagen und zur Urheberschaft der Planung des Sportparks geben.

Die Plansammlung der Abteilung Gartendenkmalpflege des Landesdenkmalamtes Berlin besitzt einen umfangreichen Bestand an Lage- und Entwurfsplänen zum Sportpark Neukölln aus dem ehemaligen Bestand des Grünflächenamtes des Bezirks Neukölln. Aus ihnen ließ sich die bauliche Entwicklung des Sportplatzgeländes in drei Bauanschnitten ableiten. Aus einem Entwurfsplan für zwei Treppenanlagen an der Oderstraße konnte der Architekt der Zugangstreppe in Höhe der Leinestraße (Geb.113) ermittelt werden.

Auch im Museum Neukölln befand sich ein vielfältiger Bestand zum Sportpark Neukölln - Manuskripte zur Geschichte des Parks, Zeitungsartikel sowie zahlreiche historische Fotos und Ansichtskarten. Die Auswertung erbrachte entscheidende Hinweise zur Datierung der Böschung und der Treppenanlagen. Auch zur Unterstandshalle (Geb.105) fanden sich klärende Hinweise.

Im Bauaktenarchiv des Bezirksamtes Neukölln gab es nur einige wenige Akten zum ehemaligen Sportpark Neukölln, die sich jedoch vor allem auf das Stadiongelände in der Nachkriegszeit beziehen.

Im Bauaktenarchiv des Bezirksamtes Tempelhof-Schöneberg sind nur Akten zum alten Flughafen Tempelhof sowie Akten der Nachkriegszeit zu Baumaßnahmen am neuen Flughafen vorhanden.

Historische Fotos der 1960er bis 1980er Jahre und Lagepläne des Flughafens aus den 1970er Jahren, die bei den Recherchen 2012 im AlliiertenMuseum Berlin gefunden worden waren, dienten auch jetzt wieder dem Überblick zur Lage des Sportparks Neukölln.

Das Archiv zur Geschichte von Tempelhof und Schöneberg besitzt viele historische Fotos zum Flughafen, jedoch nicht zum Sportpark Neukölln.

Als sehr hilfreich für die Datierung der Gebäude auf dem Tempelhofer Feld erwies sich die Auswertung der Luftbilder zwischen 1928 und 2011 aus dem Luftbildservice der Berliner Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt. Für die Kriegszeit konnte außerdem über die Luftbilddatenbank Dr. Carls GmbH ein Luftbild von 1941 beschafft werden.

Gutachten für die GrünBerlin GmbH

Strukturkonzept für die zukünftige Vermietung von Gebäuden und Freiflächen, TOPOS Landschaftsplanung Berlin, im Auftrag der Grün Berlin GmbH, 2010.

Kurzbericht/Fotodokumentation zur Übernahmebegehung am 15.04.2010, grbv GmbH & Co KG, Ingenieure im Bauwesen, Berlin, im Auftrag der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung vertreten durch Grün Berlin GmbH.

Kurzbericht/Fotodokumentation zur Übernahmebegehung am 16.04.2010, grbv GmbH & Co KG, Ingenieure im Bauwesen, Berlin, im Auftrag der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung vertreten durch Grün Berlin GmbH.

Kurzbericht/Fotodokumentation zur Übernahmebegehung am 29.06.2010, grbv GmbH & Co KG, Ingenieure im Bauwesen, Berlin, im Auftrag der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung vertreten durch Grün Berlin GmbH.

Studie zur Bewertung von Bestandsgebäuden, Begutachtung von Gebäuden, grbv GmbH & Co KG, Ingenieure im Bauwesen, im Auftrag der Grün Berlin GmbH, 2011.

Berliner Forum für Geschichte und Gegenwart: Expertise zu den Resten und Spuren des ersten Flughafens Tempelhof, Berlin 2012.

Sonstige Quellen

Die Artikel zum Gehölzstreifen und zum Sportpark Neukölln im Neuköllner Tageblatt, die Holger Maraun ausgewertet hat (Der Sportpark an der Oderstraße. In: Neukölln bewegt sich, Berlin 2006), konnten aufgrund des begrenzten Zeitraums, der zur Verfügung stand, nicht eingesehen werden.

Literatur²

Handbuch für Eisenbetonbau, 2. Aufl., 3. Bd. Grund- und Mauerwerksbau, bearb. v. F. von Emperger u. A. Nowak, Berlin 1910, S. 370-373.

Ein Sportpark der Stadt Neukölln auf dem Tempelhofer Feld in Berlin. In: Deutsche Bauzeitung 56 (1922), S. 171.

100 Jahre Berliner Grün, hrsg. v. Senator für Bau- und Wohnungswesen, Berlin 1970.

Schmidt, Thomas: Entstehung und Gestaltungsmerkmale städtischer Sporträume in Berlin von 1860 bis 1960. In: Berlin Forschungen V, Hrsg. Wolfgang Ribbe, Berlin 1990, S. 131-173 (Sportpark Neukölln S. 156 f.).

Grab, Carsten/ Kurth, Detlef/ Radeck, Katharina: Ein-Blicke in die Geschichte der Schillerpromenade in Berlin-Neukölln, Stadtteilgeschichte als Grundlage behutsamer Stadterneuerung, Berlin 1992.

Berlin und seine Bauten, Teil VII, Bd. C Sportbauten, Berlin 1997, S. 20 f., 179.

Wünsch, Falk-Rüdiger: Neukölln, alte Bilder erzählen, Erfurt 1998, S. 109.

Meuser, Philipp: Vom Fliegerfeld zum Wiesenmeer, Geschichte und Zukunft des Flughafens Tempelhof, Berlin 2000.

Rücker, Claudia/ Szatmary, Andrea: Entdeckungen, Unterwegs in der Neuköllner Schillerpromenade, Berlin o.J. (2002).

100 Jahre Bauen in Neukölln: Eine kommunale Baugeschichte, Dokumentation, hrsg. v. Bezirksamt Neukölln, Abteilung Bauwesen, Berlin 2006.

Maraun, Holger: Der Sportpark an der Oderstraße. In: Neukölln bewegt sich, Von Turnvater Jahn bis Tasmania (Begleitbuch zur gleichnamigen Ausstellung), Berlin 2006, S.151-157.

Ahlbrecht, Bernd-Rüdiger/ Henning, Hans-Joachim: Der Flughafen Tempelhof, Erfurt 2008.

Trunz, Helmut: Tempelhof, Der Flughafen im Herzen Berlins, Berlin 2008.

Huschke, Wolfgang J.: Die Rosinenbomber, Die Berliner Luftbrücke 1948/49, ihre technischen Voraussetzungen und deren erfolgreiche Umsetzung, Berlin 2008.

Jost, Regina: Tempelhofer Freiheit, Flughafen Tempelhof, Berlin 2011.

Meiners, Antonia: Tempelhof, gestern, heute, morgen, Berlin 2011.

² Die im Folgenden in chronologischer Reihenfolge aufgeführte Literatur wurde zum einen für das Kapitel „Zur Geschichte des Sportparks Neukölln“, zum anderen für die Bestandsaufnahme der einzelnen baulichen Anlagen (siehe Gebäudebuch) verwendet.

Blau, Thomas: Der Flughafen Berlin-Tempelhof, Historische Wahrzeichen der Ingenieurbaukunst in Deutschland, Hg. Bundesingenieurkammer, Berlin 2011.

Przychowski, Hans von/During, Rainer W.: Die Berliner Flughäfen Johannisthal, Tempelhof, Gatow, Tegel, Schönefeld, München 2011, S. 49.

Heisig, Matthias: Der Kampf um das Feld, Die Entstehung von Flughafen Tempelhof, Volkspark Tempelhof und Sportpark Neukölln. In: Werner Breunig, Uwe Schaper (Hrsg.): Berlin in Geschichte und Gegenwart, Jahrbuch des Landesarchivs Berlin, Berlin 2014, S. 75-108.

Kämmerer, Christine: Sportparks, Großsportanlagen der 1920er Jahre, Marburg 2016.

Internet

Fuhrmann, Marlis: Denkmalgeschützter Parkstreifen auf dem THF, Kurzgutachten Bestandsicherung und Pflege, 12.5.2018 (www.thf100.de/news-initiative-lesen/items/denkmalgeschuetzter-parkstreifen-auf-dem-tempelhofer-feld.html, zuletzt geprüft am 17.1.2019).